

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1929 2. Mai-Heft

Redaktionsschluß: 23. Mai 1929
Ausgabetag: 27. Mai 1929

9. Jahrgang Nr. 10

Deutsche Wirtschaftszahlen*).

Vorgänge	Angaben für	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
		1928				1929			
Gütererzeugung									
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	12 157	13 311	12 140	11 819	13 490	12 104	13 502	13 407
Braunkohlenförderung	"	13 616	15 226	14 548	14 105	14 823	13 689	14 727	14 226
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	"	2 867	2 936	2 309	2 725	3 019	2 829	3 338	3 132
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	"	2 631	2 818	3 428	3 039	2 882	2 438	1 568	1 391
Roheisen (ohne Saargebiet)	"	985	1 016	¹⁾ 267	883	1 098	982	1 061	1 105
Rohstahl " "	"	1 190	1 307	¹⁾ 358	1 091	1 470	1 270	1 316	1 415
Kaliproduktion (Reinkali)	"	113,3	128,1	130,1	118,3	142,6	116,5	121,1	.
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	96 Groß- u. Mittel- städte über 50 000 Einwohner	3 913	3 538	3 825	4 179	3 037	1 557	1 586	.
(Bauvollendungen) { Wohngebäude		3 280	2 996	3 236	3 464	2 449	1 172	1 270	.
{ Wohnungen		10 695	13 244	12 791	13 734	9 971	4 982	5 803	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den { männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	307	342	529	773	767	798	571	458
Arbeitsnachweisen { weiblich		218	238	353	460	337	332	278	277
Vollarbeitslose		auf 100 Gewerk- schaftsmitglied. *)	6,6	7,3	9,5	16,7	19,4	22,3	16,9	11,1
Kurzarbeiter		6,9	6,8	7,6	7,5	8,7	9,0	8,0	7,1
Hauptunterstüt- { i. d. Arbeitslosenvers.	in 1 000 *)	577,1	671,0	1 029,7	1 702,3	2 246,0	2 460,8	1 899,1	1 126,0
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz.		"	86,7	93,0	108,1	127,4	145,4	161,5	192,3	198,8
Außenhandel **)									
Einfuhrwert { Reiner Warenverkehr {	Mill. <i>RM</i>	1 088,2	¹⁾ 1 162,0	1 173,8	1 102,6	1 317,7	1 016,7	1 021,9	1 254,9
Ausfuhrwert { " "		"	1 120,1	¹⁾ 1 186,0	¹⁾ 1 068,0	1 030,4	1 104,7	973,3	983,5	1 231,0
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>RM</i>	470,0	469,6	412,8	412,7	382,5	366,4	457,8	.
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	"	135,0	114,1	94,5	107,5	95,8	78,9	112,6	.
" Güterverkehr	"	292,5	317,0	285,9	257,8	289,7	251,3	313,5	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	4 036	4 375	3 957	3 404	3 376	3 072	3 733	3 929
Schiffsverkehr in Hamburg ††)	1 000 N.-R.-T.	1 806	1 737	1 760	1 722	1 693	1 280	1 664	1 793
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	139,9	140,1	140,3	139,9	138,9	139,3	139,6	137,1
Agrarstoffe		134,2	134,8	135,2	134,1	131,7	133,9	133,7	128,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		133,5	133,4	133,5	134,1	134,0	133,6	134,3	133,1
Industrielle Fertigwaren		159,5	160,0	159,9	159,5	158,8	158,2	158,0	157,8
Indexziffer der Lebenshaltungskosten . .	1913/14 = 100	152,3	152,1	152,3	152,7	153,1	154,4	156,5	153,6
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		159,0	158,7	158,9	159,8	160,0	161,7	164,2	160,6
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) .	Preise in <i>RM</i> für 1 t	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87
Stahl- und Kerneschrött (Essen)		55,50	55,05	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	56,43
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		211,7	208,1	203,5	202,2	205,8	206,3	206,4	207,2
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)	für 1 kg	1,89	1,96	1,96	1,99	1,97	1,96	2,05	1,98
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf *)	Mill. <i>RM</i>	6 567,4	6 387,6	6 432,9	6 652,6	6 134,5	6 246,5	6 535,9	6 303,9
Gold und Deckungsdevisen *)	"	2 672,8	2 794,0	2 892,7	2 985,8	2 976,5	2 914,5	2 815,5	2 086,1
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	9 420,0	10 983,5	10 037,1	10 550,5	11 825,0	9 781,0	10 107,1	12 146,4
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	11 440,9	13 452,8	12 564,6	12 627,6	13 178,0	10 906,4	11 630,1	13 028,5
Notenbankkredite *)	"	2 879,4	2 632,6	2 568,7	3 042,3	2 070,7	2 368,1	2 677,0	3 377,1
Sparkasseneinlagen *)	"	6 417,2	6 596,2	6 776,4	6 988,2	7 413,9	7 652,4	7 825,2	.
Privatdiskont	vH	6,65	6,58	6,28	6,31	5,80	5,81	6,31	6,63
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw. .	Mill. <i>RM</i>	610,8	1 062,4	693,1	558,7	1 106,8	603,8	500,4	939,4
Gesamte Reichsschuld *)	"	7 968,5	7 910,2	7 991,5	8 488,6	8 331,4	8 567,0	8 949,9	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	"	70,8	119,6	170,0	95,2	226,8	77,0	52,6	123,6
Konkurse	Zahl	530	685	674	624	832	775	930	885
Vergleichsverfahren	"	257	264	282	252	259	335	352	464
Aktienindex ¹⁾	1924/26 = 100	149,5	147,4	147,1	148,7	146,6	141,7	141,1	141,2
Umsätze der Konsumvereine ²⁾	<i>RM</i> je Kopf	8,30	8,89	8,81	10,23	8,89	9,11	9,58	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	49 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	11,5	11,4	10,5	11,4	6,2	8,2	10,0	9,0
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		13,1	13,3	13,3	13,2	13,6	14,3	14,0	14,0
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) .		9,2	10,2	9,9	11,3	14,9	19,1	14,5	11,9
Überseische Auswanderung	Zahl	4 542	6 368	5 310	2 548	¹⁾ 4 367	¹⁾ 4 363	¹⁾ 5 453	.

*) Stand am Monatsende. — **) Ab Oktober neue Erhebungsmethode. Ausfuhrwert einschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. Ab Januar 1929 ausschl. Hochseefischereiverkehr. — ¹⁾ Neue Berechnung. Vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 62. — ²⁾ Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — ³⁾ Produktionsverminderung infolge Aussperrung. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen. vgl. *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44. — ⁵⁾ Ohne Antwerpen.

*) Infolge regelmäßiger früheren Erscheinens der Zeitschrift werden von jetzt ab die »Wirtschaftszahlen« bereits im 2. Halbm. veröffentlicht.

Die wichtigsten Ergebnisse der Kraftmaschinenstatistik der gewerblichen Betriebszählung 1925.

Neben den bei der Bearbeitung des Urmaterials vorweg aus-
gezählten und im Tabellenwerk zur gewerblichen Betriebszählung
regelmäßig wiederkehrenden allgemeinen motorenstatistischen
Nachweisungen ist in einem besonderen Aufbereitungsgang die
Gesamtauswertung und Aufstellung der Spezialübersichten über
die Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge erfolgt. In diesen
Spezialübersichten wurden sämtliche im Gewerbe vorhandenen
Kraftmaschinen nach Zahl, Bauart und Leistung nachgewiesen
und danach geschieden, ob sie sich regelmäßig in Betrieb befinden
oder nur als Reservemaschinen vorgesehen sind. Bei den
Primärkraftmaschinen wurde außerdem noch festgestellt, ob die
Leistung zum unmittelbaren Antrieb von Arbeitsmaschinen oder
zum Antrieb von elektrischen Stromerzeugern dient; bei den
elektrischen Stromerzeugern wurde der Antrieb durch die ver-
schiedensten Arten von Primärkraftmaschinen besonders hervor-
gehoben. Die Betriebe selbst sind nach dem Merkmal ge-
gliedert worden, ob sie den Kraftstrom für die Speisung ihrer
Elektromotoren in eigenen Werkzentralen erzeugen oder von
fremden Werken beziehen und ob sie elektrische Energie an
Niederlassungen der Firma oder auch an andere Verbraucher
abgeben.

Die nachstehenden Angaben beziehen sich lediglich auf die
stationären Kraftmaschinen, nicht dagegen auf Kraftfahrzeuge
wie z. B. Dampflokomotiven, Kraftwagen usw.

Es wird nochmals¹⁾ darauf hingewiesen, daß die in den bis-
herigen Veröffentlichungen zur gewerblichen Betriebszählung
wiedergegebenen Nachweisungen über die Verwendung motorischer
Kraft lediglich die regelmäßig zum Antrieb von Arbeitsmaschinen
verwendete Primärkraftmaschinenleistung (unter Abzug der zum
Antrieb von Stromerzeugern oder als Reserve dienenden Leistung)
und die Elektromotorenleistung (unter Abzug der Reserve-
leistung) enthalten. Diese Zahlen geben nur einen Ausschnitt
der vorhandenen Kraftmaschinenleistung und sind (infolge der
methodischen Verschiedenheiten) insbesondere auch für einen
Vergleich mit Ergebnissen ausländischer Zählungen nicht ver-
wendbar. Die Gesamtergebnisse der eingehenden Kraftmaschinen-
statistik werden in dem im Laufe des Sommers erscheinenden
Band 414 der Statistik des Deutschen Reichs zur Veröffentlichung
gelangen. Nachstehend werden die wichtigsten Ergebnisse des
in Vorbereitung befindlichen Bandes 414 mitgeteilt.

I. Die Verwendung von Kraftmaschinen im Gesamtgewerbe.

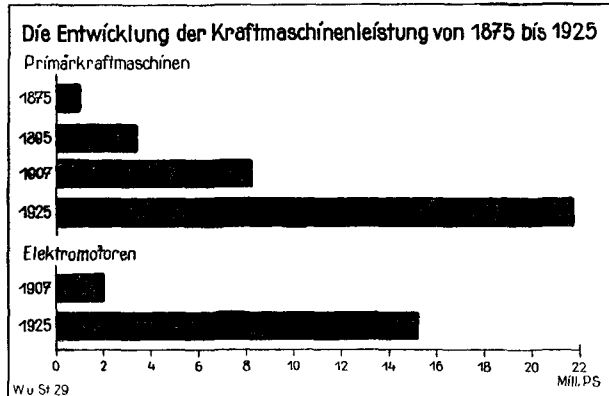
Bei der gewerblichen Betriebszählung 1925 wurden
485 000 Betriebe — 13,9 vH sämtlicher Gewerbebetriebe —
mit Verwendung von Kraftmaschinen gezählt. Davon be-
sitzen rd. 110 000 Betriebe (22,7 vH der Motorenbetriebe)
Primärkraftmaschinen, rd. 424 000 Betriebe (87,6 vH der
Motorenbetriebe) Elektromotoren und Elektrowerkzeuge,
rd. 28 000 Betriebe (5,7 vH der Motorenbetriebe) elektrische
Stromerzeuger und 10 500 Betriebe (2,5 vH der Motoren-
betriebe) Maschinenumformer. Wie die in Klammern bei-
geführten Verhältniszahlen ersehen lassen, verwenden etwa

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 165 ff. und Nr. 7, S. 313 ff.

10 vH der Motorenbetriebe sowohl Primärkraftmaschinen
als auch Elektromotoren. Insgesamt wurden im Gewerbe
ermittelt:

	Zahl	Nennleistung in 1000 PS
Primärkraftmaschinen	179 987	21 816
Elektromotoren	1 731 169	15 317
Elektrogeneratoren	44 854	13 305
Maschinenumformer	20 752	3 004

Die Verwendung motorischer und insbesondere elektro-
motorischer Kraft hat im Laufe der letzten Jahrzehnte
eine gewaltige Steigerung erfahren und den gesamten
technischen Produktionsprozeß revolutioniert. Die in-
stallierte Primärkraftmaschinenleistung ist von rd. 1 Mill. PS
im Jahre 1875 auf 8,3 Mill. PS im Jahre 1907¹⁾ gestiegen
und hatte bis zum Jahre 1925 den Betrag von nahezu 22
Mill. PS erreicht. Die Leistung der erst um die Jahrhundert-
wende eingeführten Elektromotoren hat sich von 2,0 Mill. PS
im Jahre 1907¹⁾ auf 15,2 Mill. PS im Jahre 1925 erhöht.



1. Die Primärkraftmaschinen.

Von der Gesamtzahl von 179 987 Primärkraftmaschinen
sind 149 749 Maschinen (83,2 vH) in Betrieb und 30 238
Maschinen (16,8 vH) in Reserve. Von der Gesamtleistung
von 21,8 Mill. PS dienen 6,7 Mill. (30,7 vH) zum unmittel-
baren Antrieb von Arbeitsmaschinen, 9,4 Mill. PS (42,9 vH)
zum Antrieb von elektrischen Stromerzeugern und 5,8 Mill.
PS (26,4 vH) als Reserve.

Die weitaus wichtigste Rolle in der Krafterzeugung
spielt nach wie vor die Dampfkraftmaschine. Rund die
Hälfte aller Primärkraftmaschinen und mehr als $\frac{1}{5}$ der
primären PS-Leistung entfallen auf Kolbendampfmaschinen
und Dampfturbinen. Der Zahl nach überwiegen unter den
Dampfkraftmaschinen die Kolbendampfmaschinen (83 000
Stück); gemessen an der Leistungsfähigkeit hat sich da-
gegen die Dampfturbine (9,7
Mill. PS) in der deutschen
Energiewirtschaft den ersten
Platz erobert.

Die Wasserkraftmaschinen
stehen mit 45 000 Maschinen
(25,1 vH) und einer Gesamt-
leistung von rund 2 Mill. PS
(9,2 vH) an zweiter Stelle.
Größere Bedeutung erreicht
die Wasserkraft nur in den süd-
deutschen Reichsteilen. Die
hohe Anzahl der Wasserräder
und Wasserturbinen läßt erken-
nen, daß auch "die kleinen und
kleinsten Wasserkräfte des Al-

¹⁾ Bis 1907 früheres Reichsgebiet.

Die Primärkraftmaschinen nach Zahl, Leistung und Art der Verwendung.

Gewerbeabteilungen	Betriebe mit Verwendung von Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen									
	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	davon Reserve-maschinen	Gesamte Nennleistung der Maschinen	davon dienen regelmäßig					
					zum Antrieb von Arbeits-maschinen		zum Antrieb von elektri-schen Strom-erzeugern		als Reserve	
			Zahl	vH	PS	PS	vH	PS	vH	PS
Gewerbe überhaupt	110 079	179 987	30 238	16,8	21 815 864	6 688 083	30,7	9 365 469	42,9	5 764 597
A. Nichtlandw. Gärtnerei, Tier-zucht u. Hochseefischerei ...	215	452	12	2,7	5 991	4 754	79,4	1 086	18,1	151
B. Industrie und Handwerk ...	100 985	160 776	26 614	16,7	21 186 825	6 416 117	30,3	9 178 547	43,3	5 594 405
C. Handel und Verkehr	7 309	16 331	3 042	18,6	540 348	238 845	44,2	160 589	29,7	140 925
D. Theater-, Musik- u. Schaustel-lungsgew. u. gew. betriebener Unterricht	433	501	124	24,7	9 289	1 836	19,8	4 656	50,1	2 827
E. Gesundheitswesen u. hygie-nische Gewerbe	1 137	1 927	446	23,1	73 411	26 531	36,2	20 591	28,0	26 289

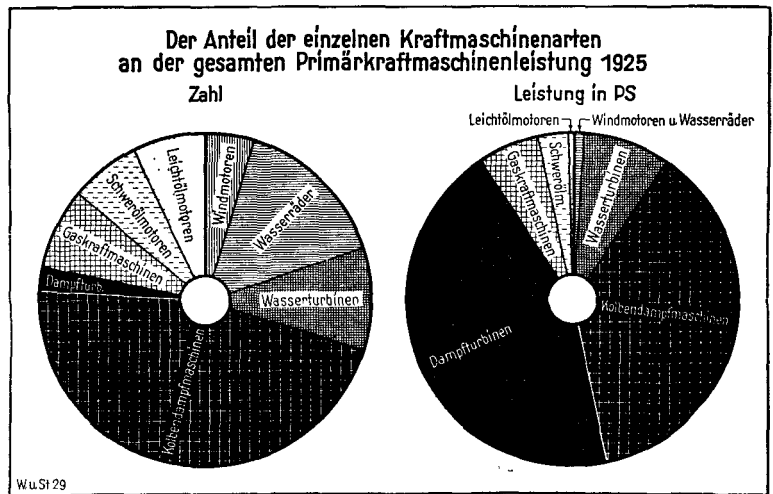
Windmotoren, Wasserräder und Wasserturbinen.

Gewerbe- abteilungen	Betriebe mit Verwendung von																					
	Windmotoren						Wasserrädern						Wasserturbinen									
	Betriebe		Maschinen		Gesamte Nennleistung		Betriebe		Maschinen		Gesamte Nennleistung		Betriebe		Maschinen		daron Reserve- maschinen	Gesamte Nennleistung		daron Reserve- leistung		
	Zahl	vii aller Betriebe mit Primär- kraftma- schinen	Zahl	vii aller Primär- kraft- maschi- nen	PS	vii d. ge- samten Primär- kraftma- schinen- leistung	Zahl	vii aller Betriebe mit Primär- kraftma- schinen	Zahl	vii aller Primär- kraft- maschi- nen	PS	vii d. ge- samten Primär- kraftma- schinen- leistung	Zahl	vii aller Betriebe mit Primär- kraftma- schinen	Zahl	vii aller Primär- kraft- maschi- nen	Zahl	vii aller Was- sertur- binen	PS	vii d. ge- samten Primär- kraftma- schinen- leistung	PS	vii d. Ge- sam- leistung der Was- sertur- binen
Gewerbe überhaupt	8 281	7,5	8 543	4,7	30 042	0,1	23 412	21,3	27 358	15,3	182 440	0,8	13 107	11,9	17 712	9,8	1 341	7,6	1 825 806	8,4	165 817	9,1
A. Nichtl. Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	57	26,5	57	12,6	81	1,4	2	0,9	2	0,4	6	0,1	8	3,7	8	1,8	—	—	27	0,5	—	—
B. Industrie und Handwerk	8 132	8,1	8 380	5,2	29 578	0,1	23 244	23,0	27 176	16,9	181 073	0,9	12 870	12,7	17 416	10,8	1 318	7,6	1 802 277	8,5	165 155	9,2
C. Handel u. Ver- kehr	74	1,0	85	0,5	299	0,1	136	1,9	150	0,9	1 138	0,2	168	2,3	206	1,3	19	9,2	22 044	4,1	583	2,6
D. Theater-, Musik- u. Schaustellungs- gew. u. gewerb- l. betr. Unterrichts- gewerbe	3	0,7	4	0,8	12	0,1	2	0,5	2	0,4	17	0,2	3	0,7	3	0,6	—	—	32	0,3	—	—
E. Gesundheitswes. und hygienische Gewerbe	15	1,3	17	0,9	72	0,1	28	2,5	28	1,5	206	0,3	58	5,1	79	4,1	4	5,1	1 426	1,9	79	5,5

penvorlandes und der Mittelgebirge für gewerbliche Zwecke weitgehend ausgenutzt werden.

An Zahl nur wenig geringer und hinsichtlich der Größe der Gesamtleistung den Wasserkraftmaschinen gleichwertig, reihen sich die Verbrennungskraftmaschinen an. Die bei der Zählung ermittelten 38 781 Verbrennungskraftmaschinen verteilen sich zu nahezu gleichen Teilen auf Gaskraftmaschinen, Schweröl- und Leichtölmotoren. Von der etwa 2 Mill. PS betragenden Gesamtleistung entfallen 1,3 Mill. PS auf die vorwiegend im rheinisch-westfälischen Industriegebiet verbreiteten Gaskraftmaschinen und 650 000 PS auf Schwerölmotoren. Bei den Leichtölmotoren handelt es sich durchweg um kleine Maschinen von geringer Leistungsfähigkeit.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Zählung von 1925 mit den Vorkriegserhebungen läßt



Zahl und Leistung der Wind-, Wasser-, Wärmekraft- maschinen nach der gewerblichen Betriebszählung 1925.

Primärkraftmaschinen	Zahl der Maschinen	vH	Gesamte Nennleistung PS	vH
Windmotoren	8 543	4,7	30 042	0,1
Wasserräder	27 358	15,3	182 440	0,8
Wasserturbinen	17 712	9,8	1 825 806	8,4
Kolbendampfmaschinen	83 186	46,2	8 104 620	37,2
Dampfturbinen	4 399	2,4	9 652 630	44,2
Gaskraftmaschinen	14 037	7,9	1 260 013	5,8
Schwerölmotoren	12 071	6,7	650 625	3,0
Leichtölmotoren	12 681	7,0	109 688	0,5

erkennen, daß die Kohle die Grundlage der deutschen Energiewirtschaft ist und auch künftig bleiben wird. Der relative Anteil der Wasserkraft an der gesamten Primärkraftmaschinenleistung ist trotz der in den letzten Jahrzehnten erfolgten Erschließung der Großwasserkräfte dauernd zurückgegangen. Der Anteil der Wasserkraftmaschinenleistung an der gesamten Primärkraftmaschinenleistung betrug 1895 18,4, 1907 11,9 und 1925 9,2 vH.

Die stärksten Steigerungen gegenüber der Vorkriegszeit weisen die erst in den letzten Jahrzehnten im Gewerbe zur Einführung gelangten und technisch vervollkommeneten Verbrennungskraftmaschinen auf.

Dampfkraftmaschinen.

Gewerbeabteilungen	Betriebe mit Verwendung von																			
	Kolbendampfmaschinen										Dampfturbinen									
	Betriebe		Maschinen		davon Reserve- maschinen		Gesamte Nennleistung		davon Re- serveleistung		Betriebe		Maschinen		davon Reserve- maschinen		Gesamte Nennleistung		davon Re- serveleistung	
	Zahl	vH aller Betriebe mit Primär- kraft- ma- schinen	Zahl	vH aller Primär- kraft- ma- schinen	Zahl	vH aller Kolben- dampf- ma- schinen	PS	vH der gesam- ten Primär- kraft- maschi- nen- leistung	PS	vH der Gesamt- leistung der Kolben- dampf- ma- schinen	Zahl	vH aller Betriebe mit Primär- kraft- ma- schinen	Zahl	vH aller Primär- kraft- ma- schinen	Zahl	vH aller Dampf- tur- binen	PS	vH der gesam- ten Primär- kraft- maschi- nen- leistung	PS	vH der Gesamt- leistung der Dampf- tur- binen
Gewerbe überhaupt	46 015	41,8	83 186	46,2	19685	23,7	8 104 620	37,2	1 866 582	23,0	1 781	1,6	4 399	2,4	1 606	36,5	9 652 630	44,2	3 245 497	33,6
A. Nichtlandw. Gärtnerei, Tier- zucht u. Hochseefischerei ..	41	18,6	267	59,2	3	1,1	5 168	86,2	90	1,7	2	0,9	2	0,4	—	—	14	0,2	—	—
B. Industrie und Handwerk	41 222	40,8	70 462	43,8	17 357	24,6	7 752 629	36,8	1 781 795	23,0	1 633	1,6	4 039	2,5	1 541	38,2	9 517 338	44,9	3 199 065	33,6
C. Handel und Verkehr	3 955	54,1	11 215	68,7	2 040	18,2	296 183	54,8	67 459	22,8	85	1,2	262	1,6	42	16,0	128 085	23,7	44 479	34,7
D. Theater-, Musik- und Schau- stellungsgewerbe u. gewerb- betriebl. Unterricht	74	17,1	93	18,6	18	19,4	3 088	33,2	574	18,6	1	0,2	1	0,2	—	—	30	0,3	—	—
E. Gesundheitswesen und hy- gienische Gewerbe	723	63,6	1 149	59,6	267	23,2	47 552	64,8	16 664	35,0	60	5,3	95	4,9	23	24,2	7 163	9,7	1 953	27,8

Verbrennungskraftmaschinen.

bei den einzelnen Maschinenarten:

	in vH der Maschinen	in vH der Gesamtleistung
Wasserturbinen	7,6	9,1
Kolbendampfmasch.	23,7	23,0
Dampfturbinen ...	36,5	33,6
Gaskraftmaschinen.	18,9	19,5
Schwerölmotoren ..	21,2	32,5
Leichtölmotoren ...	18,2	26,5

Gewerbeabteilungen	Betriebe		Maschinen		davon Reserve-		Gesamte Nennleistung		davon Reserve-	
	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Gaskraftmaschinen	PS	vH der gesamten Primärkraftmaschinenleistung	PS	vH der Gesamtleistung der Gaskraftmaschinen
Betriebe mit Verwendung von Gaskraftmaschinen										
Gewerbe überhaupt	11 297	10,3	14 037	7,9	2 660	18,9	1 260 013	6,8	245 914	19,6
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	34	15,8	34	7,6	2	5,9	129	2,2	24	18,6
B. Industrie und Handwerk	10 209	10,1	12 727	7,9	2 377	18,7	1 236 349	6,7	236 788	19,2
C. Handel und Verkehr	787	10,8	915	5,6	167	18,3	16 828	3,1	6 152	36,6
D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe und gewerbl. betr. Unterricht..	117	27,0	126	25,1	43	34,1	1 274	13,8	454	35,6
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	150	13,2	235	12,2	71	30,2	5 433	7,4	2 496	45,9
Schwerölmotoren										
Gewerbe überhaupt	10 511	9,5	12 071	6,7	2 559	21,2	650 625	3,0	211 193	32,5
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	11	5,1	11	2,4	1	9,1	140	2,3	3	2,1
B. Industrie und Handwerk	9 472	9,4	10 757	6,7	2 283	21,2	586 594	2,8	191 113	32,6
C. Handel und Verkehr	865	11,8	1 092	6,7	221	20,2	52 506	9,7	15 183	28,9
D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe und gewerbl. betr. Unterricht..	65	15,1	67	13,4	15	22,4	2 004	21,6	357	17,8
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	98	8,6	144	7,5	39	27,1	9 381	12,8	4 537	48,4
Leichtölmotoren										
Gewerbe überhaupt	10 452	9,5	12 681	7,0	2 311	18,2	109 688	0,5	29 035	26,5
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	68	31,6	71	15,8	6	8,5	426	7,1	34	8,0
B. Industrie und Handwerk	8 365	8,3	9 819	6,2	1 662	16,9	80 987	0,3	19 930	24,6
C. Handel und Verkehr	1 671	22,9	2 406	14,7	553	23,0	23 265	4,3	7 069	30,4
D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe und gewerbl. betr. Unterricht..	186	43,0	205	40,9	48	23,4	2 832	30,5	1 442	50,9
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	162	14,2	180	9,3	42	23,3	2 178	3,0	560	25,7

2. Die elektrischen Maschinen.

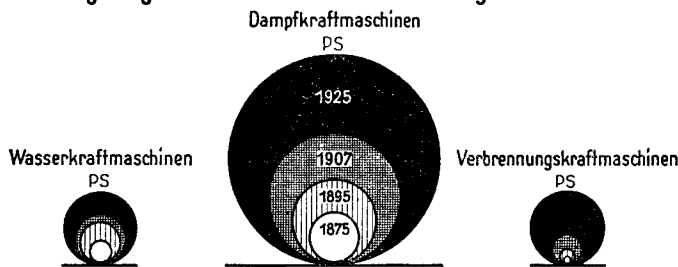
a) Elektrische Stromerzeuger und Maschinenumformer.

Insgesamt wurden bei der gewerblichen Betriebszählung 1925 27 840 Betriebe mit Verwendung von Stromerzeugern und 10 467 Betriebe mit Verwendung von Maschinenumformern ermittelt. Die Zahl der Stromerzeuger beziffert sich auf 44 854 (davon 10 372 Reservemaschinen), die Zahl der Maschinenumformer auf 20 752. Die Leistung der Elektrogeneratoren beträgt nicht ganz 10 Mill. kW (davon 3,2 Mill. kW Reserveleistung), die Leistung der Umformer 2,3 Mill. kW.

Die weitaus wichtigste Antriebsmaschine für die Stromerzeugung ist die Dampfkraftmaschine. 78 vH der Generatorenleistung werden durch Dampfkraftmaschinen, etwas über 13 vH durch Wasserkraftmaschinen und rd. 8 vH durch Verbrennungskraftmaschinen angetrieben.

Der Hauptanteil entfällt mit 62,3 vH auf die Dampfturbinen. Die Erzeugung elektrischer Energie beruht somit in der Hauptsache auf der Kohle, während die Wasserkraft nur im Süden des Reichs für die Elektrizitätsversorgung größere Bedeutung gewinnt. Von den Stromerzeugern wurden angetrieben mit:

Die Steigerung der Primärkraftmaschinenleistung von 1875 bis 1925



Wu.St.29

Die Entwicklung der Primärkraftmaschinen.

Bezeichnung	1875 ¹⁾		1895 ¹⁾		1907 ¹⁾		1925	
	PS	Zunahme in vH	PS	Zunahme in vH	PS	Zunahme in vH	PS	Zunahme in vH
Wasserkraftmaschinen	168 910	629 065	272,4	868 811	38,1	2 008 246	131,1	
Dampfkraftmaschinen	885 467	2 721 206	207,3	6 714 822	146,8	17 757 250	164,4	
Gaskraftmaschinen	941	53 845	5622,1	187 944	249,0	1 260 013	570,4	
Ölmotoren	—	10 750	.	93 536	770,1	760 313	712,9	
Zusammen	1 055 318	3 414 866	223,6	7 865 113	130,3	21 785 822	177,0	

¹⁾ Früheres Reichsgebiet.

Rund $\frac{1}{6}$ der Primärkraftmaschinen und mehr als $\frac{1}{4}$ ihrer PS-Leistung ist als regelmäßige Betriebsreserve vorgesehen. Die Kraftreserven sind (entsprechend ihrer überwiegenden Bereitstellung in der öffentlichen Elektrizitätsversorgung) am höchsten bei den Dampfturbinen und Schwerölmotoren. Der Anteil der Reservemaschinen an der Gesamtheit der installierten Primärkraftmaschinen beträgt

Die elektrischen Stromerzeuger und rotierenden Umformer.

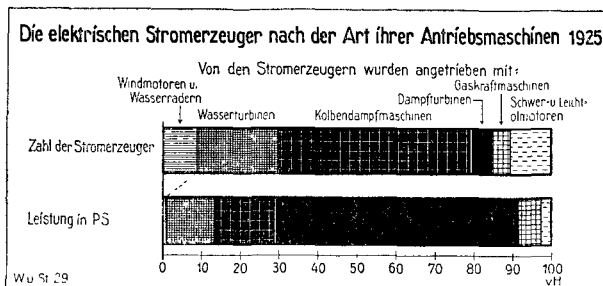
Gewerbeabteilungen	Betriebe mit Verwendung von elektrischen Stromerzeugern							rotierenden Umformern		
	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	davon Reserve-		Gesamte Nennleistung der Maschinen kW	davon Reserve-		Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Gesamte Nennleistung der Maschinen kW
			Zahl	vH		kW	vH			
Gewerbe überhaupt	27 840	44 854	10 372	23,1	9 978 574	3 225 620	32,2	10 467	20 752	2 252 651
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei ..	36	143	6	4,2	817	68	8,3	4	6	68
B. Industrie und Handwerk	26 124	41 424	9 492	22,9	9 771 166	3 154 338	32,3	7 268	14 902	2 060 474
C. Handel und Verkehr	1 078	2 381	585	24,6	177 766	60 923	34,3	1 575	3 645	174 613
D. Theater-, Musik- u. Schaustellungsgewerbe u. gewerbl. betr. Unterricht	255	314	95	30,3	4 647	1 357	29,2	1 081	1 297	10 424
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	347	592	194	32,8	24 178	8 934	37,0	539	902	7 072

Geht man nicht von der Leistung, sondern von der Zahl der Stromerzeuger aus, so tritt der Antrieb der zahlreichen kleinen

Die elektrischen Stromerzeuger nach der Art ihrer Antriebsmaschinen.

Gewerbeabteilungen	Von den elektrischen Stromerzeugern werden angetrieben mit															
	Windmotoren				Wasserrädern				Wasserturbinen				Kolbendampfmaschinen			
	Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung		Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung		Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung		Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung	
	Zahl	vH	kW	vH	Zahl	vH	kW	vH	Zahl	vH	kW	vH	Zahl	vH	kW	vH
Gewerbe überhaupt	86	0,2	684	.	2 951	8,7	12 912	0,2	7 090	20,7	890 690	13,2	17 319	50,2	1 063 121	15,7
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	2	1,6	9	1,3	—	—	—	—	—	—	—	—	119	94,4	674	93,6
B. Industrie und Handwerk	82	0,3	667	.	2 912	9,1	12 767	0,2	6 938	21,8	876 230	13,2	16 026	50,3	1 024 788	15,7
C. Handel und Verkehr	2	0,1	8	.	31	1,8	100	0,1	101	5,8	13 666	11,7	883	51,1	26 330	22,6
D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe und gewerblich betriebener Unterricht	—	—	—	—	2	0,9	11	0,3	2	0,9	15	0,5	56	25,7	1 338	40,7
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	—	—	—	—	6	1,5	34	0,2	49	12,4	779	5,2	235	59,7	9 991	65,6

Gewerbeabteilungen	Dampfturbinen				Gaskraftmaschinen				Schwerölmotoren				Leichtölmotoren			
	Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung		Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung		Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung		Strom- erzeuger		Gesamte Nennleistung	
	Zahl		vH		Zahl		vH		Zahl		vH		Zahl		vH	
	Zahl	vH	kW	vH	Zahl	vH	kW	vH	Zahl	vH	kW	vH	Zahl	vH	kW	vH
Gewerbe überhaupt	1 807	5,2	4 200 657	62,3	1 514	4,4	401 247	5,9	3 171	9,3	180 498	2,7	455	1,3	2 887	.
A. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	1	0,8	4	0,5	1	0,8	22	3,1	3	2,4	11	1,5	—	—	—	—
B. Industrie und Handwerk	1 607	5,0	4 140 692	62,6	1 302	4,1	396 145	6,0	2 798	8,6	163 852	2,5	260	0,8	1 645	.
C. Handel und Verkehr	173	10,0	56 602	48,6	126	7,3	4 354	3,7	288	16,6	14 982	12,9	126	7,3	639	0,5
D. Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe und gewerblich betriebener Unterricht	4	1,8	60	1,8	55	25,3	422	12,9	41	18,8	939	28,6	58	26,6	500	15,2
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	22	5,6	3 299	21,8	30	7,6	304	2,0	41	10,4	714	0,5	11	2,8	103	4,7



Leistung von 153 684 kW. In der Zahl der Elektromotoren sind 142 000 Reservemotoren mit einer Gesamtleistung von 1,6 Mill. kW einbegriffen. Die durchschnittliche Leistungsfähigkeit eines Elektromotors wurde mit 6,9 kW, die durchschnittliche Leistung eines Elektrowerkzeugs zu 0,7 kW ermittelt.

Von den rd. 407 000 Betrieben mit Kraftstrombezug beziehen 392 000 Betriebe ihren Kraftstrom ausschließlich von fremden Werken, 5 654 teils aus Stromerzeugungsanlagen der Firma und teils aus fremden Werken und 9 385 Betriebe ausschließlich aus Stromerzeugungsanlagen der Firma.

Stromerzeuger (durch Kolbendampfmaschinen (50,2 vH), durch Wasserräder und Wasserturbinen (29,4 vH) und durch Verbrennungskraftmaschinen (15,0 vH) in den Vordergrund.

Insgesamt wurden 6 178 gewerbliche Niederlassungen ermittelt, die elektrische Energie abgeben. Davon geben 5 468 Betriebe Strom an fremde Verbraucher ab und 710 Betriebe ausschließlich an Niederlassungen der eigenen Firma.

Die Elektromotoren und Elektrowerkzeuge.

Gewerbeabteilungen	Betriebe mit Verwendung von							
	Elektromotoren						Elektrowerkzeugen	
	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	davon Reserve- maschinen		Gesamte Nenn- leistung der Maschinen in	davon Reserve- leistung	Zahl der Betriebe	Zahl der Elektro- werk- zeuge
			Zahl	vH				
Gewerbe überhaupt	410 155	1 657 486	141 971	8,6	11 436 415	1 611 923	14,1	13 665
A. Nichtlandw. Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	506	783	21	2,7	2 529	80	3,2	3
B. Industrie und Handwerk	358 911	1 467 478	131 635	9,0	10 654 270	1 545 942	14,5	11 534
C. Handel und Verkehr	43 356	162 696	8 579	5,3	711 631	55 564	7,8	1 394
D. Theater-, Musik- u. Schaustellungsgew. u. gew. betr. Unterricht	3 114	7 815	757	9,7	11 402	911	8,0	49
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	4 268	18 714	979	5,2	56 583	9 426	16,7	685

Gewerbeabteilungen	Betriebe mit Strom- abgabe insges.	davon mit Stromabgabe	
		ausschl. an Be- triebe der Firma	an fremde Ver- braucher
Gewerbe überhaupt	6 178	710	5 468
A. Nichtlandw. Gärtnerei, Tierzucht u. Hochseefischerei	1	1	—
B. Industrie und Handwerk	5 801	604	5 197
C. Handel und Verkehr	329	96	233
D. Theater-, Musik- u. Schaustellungsgewerbe und gewerb. betr. Unterricht	4	1	3
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe	43	8	35

Gewerbeabteilungen	Betriebe mit Kraftstrom- bezug insges.	davon mit Kraftstrombezug	
		ausschl. von Elektri- zitäts- anlagen der Firma	teils von Elektri- zitäts- anlagen der Firma, teils von fremden Werken
Gewerbe überhaupt	406 921	9 385	391 882
A. Nichtlandw. Gärtnerei, Tierzucht u. Hochseefischerei	505	4	494
B. Industrie und Handwerk	355 876	8 738	341 826
C. Handel und Verkehr	42 809	390	42 198
D. Theater-, Musik- u. Schaustellungsgew. u. gewerb. betr. Unterricht	3 043	83	2 939
E. Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	4 688	170	4 425

b) Elektromotoren und Elektrowerkzeuge.

Die Zahl der Elektromotoren bezieht sich auf 1 657 000 Motoren mit einer Gesamtleistung von 11,4 Mill. kW, die Zahl der Elektrowerkzeuge auf 73 683 Stück mit einer

(Fortsetzung folgt).

WOLLERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Wollwäscherei, Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei im Jahre 1927.

Die deutsche Wollindustrie war im Jahre 1927 gut beschäftigt.

Die Verarbeitung an Rohwolle einschl. geringer Mengen sonstiger Tierhaare in den Lohnwäschereien, Wollkämmereien und Kammgarnspinnereien betrug 171,6 Mill. kg. Die Verarbeitung hatte sich gegen das Vorjahr*) um 29 vH, gegen 1925 um 25 vH gesteigert.

Von der verarbeiteten Rohwolle entfielen 111,6 Mill. kg auf Merino- und 60,0 Mill. kg auf Kreuzzuchtwolle. Der Anteil der Merinowolle betrug ebenso wie im Vorjahr 65 vH, gegen 61 vH im Jahr 1925. Der Anteil der Inlandswolle am Gesamtverbrauch ist dauernd im Rückgang begriffen. Er betrug 1925 noch 12 vH und fiel dann im Jahr 1926 auf 11 vH und im Jahre 1927 auf 9 vH.

Die Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen war erheblich höher als in den Vorjahren. Am 1. Oktober 1927 erreichte sie den Höhepunkt und war um 24 vH höher als am gleichen Tage des Jahres 1925.

Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen.

Bezeichnung	1. Januar	1. April	1. Juli	1. Okt.
Wollwäscherei.....	440	545	524	518
Wollwäscherei und Kämmerei....	8 067	8 725	8 870	8 861
Kammgarnspinnerei.....	51 742	53 297	52 009	56 007
Insgesamt 1927.....	60 249	62 567	61 403	65 386
„ 1926.....	54 496	52 010	52 721	57 427
„ 1925.....	54 810	52 890	51 800	52 499

Die Wollwäscherei (Lohnwäscherei).

Die Erhebung erstreckte sich wie im Vorjahr auf 19 Betriebe.

Die Lohnwäscherei verarbeitete 6,0 Mill. kg Rohwolle einschl. Rückenwäsche und Scoureds, das sind 14 vH weniger als 1925. Der Anteil der Merinowolle betrug nur 48 vH, gegen 53,9 vH im Vorjahr und 53,6 vH im Jahr 1925. In den Wollwäschereien, die in Lohn hauptsächlich für die Streichgarnspinnereien waschen, wird zum größten Teil Inlandswolle gewaschen, doch ist der Anteil der Auslands- wolle auch hier erheblich gestiegen. Er betrug im Jahr 1927 16 vH, gegen 8 vH im Vorjahr und 13 vH im Jahr 1925.

Die Waschausbeute bezifferte sich auf 3,15 Mill. kg Wolle (einschließlich geringer Mengen anderer Tierhaare) und

*) Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 4, S. 124.

Verbrauch, Erzeugung und Versand der Lohn- wäschereien in den Jahren 1926 und 1927.

Für eigene und fremde Rechnung wurden gewaschen Wolle (einschließlich Rückenwäsche und Scoureds):	1926		1927	
	kg		kg	
Merinowolle.....	3 426 323		3 340 235	
Kreuzzuchtwolle ¹⁾	2 522 875		2 298 169	
andere Tierhaare.....	410 384		339 149	
Kämmlinge jeder Art und sonstige Abgänge der Kämmerei u. Spinnerei	2 112 668		2 638 099	
Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung gewaschene Wolle				
Merinowolle.....	1 525 679		1 608 073	
Kreuzzuchtwolle ¹⁾	1 320 060		1 291 109	
andere Tierhaare.....				
Karbonisierte Kämmlinge und sonstige Abgänge der Kämmerei, Spinnerei usw.	1 065 071		1 391 887	
Versand der für eigene und fremde Rechnung hergestellten Waren:	Inland	Ausland	Inland	Ausland
	kg	kg	kg	kg
Merinowolle.....	1 311 795	194 491	1 518 627	218 389
Kreuzzuchtwolle ¹⁾	1 127 720	151 638	1 239 735	112 323
andere Tierhaare.....	196 450		149 060	

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.

1,4 Mill. kg Kämmlinge und Abfälle. Der Waschverlust betrug bei der Merinowolle 51,9 vH, bei der Kreuzzuchtwolle 43,8 vH und bei den anderen Tierhaaren 63 vH.

Rund 10 vH des Versandes an gewaschener Wolle gingen nach dem Ausland.

Die Wollwäscherei und Wollkämmerei (Lohnkämmerei).

Die Wollkämmerei verarbeitete im Jahr 1927 109,3 Mill. kg Rohwolle gegen 74,7 Mill. kg im Jahr 1925. Die in den Lohnkämmereien verarbeitete Wolle stammte zu 93 vH aus dem Ausland, gegen 89 vH im Jahr 1926 und 88 vH im Jahr 1925.

Im Jahr 1927 wurden an Kammzug 39,3 Mill. kg erzeugt. Die Produktion hatte gegen das Vorjahr um 42 vH und gegen 1925 um 50 vH zugenommen. Die Erzeugung von Kammzug im Jahr 1912 bezifferte sich auf 35,2 Mill. kg. Der Anteil des Merinokammzugs war im Jahr 1927 zwar gegen 1926¹⁾ von 63,3 auf 61,0 vH zurückgegangen, jedoch erheblich höher als 1925 (53,7 vH). Rechnet man die entstandenen Kämmlinge und sonstigen Kämmereiabgänge zu der Produktion an Kammzügen hinzu, so ergibt sich im Jahr 1927 ein Waschverlust von etwa 58,3 vH der verarbeiteten Rohwolle.

Von dem hergestellten Kammzug gingen 23,8 vH in das Ausland. Der entsprechende Anteil betrug im Vorjahr 16,8 und im Jahr 1925 17,5 vH.

Verbrauch, Erzeugung und Versand der Lohnkämmereien in den Jahren 1926 und 1927.

Verarbeitete Wolle (einschl. Rückenwäsche und Scoureds) für eigene und fremde Rechnung	1926	1927
	kg	kg
Merinowolle.....	52 411 731	74 783 327
Kreuzzuchtwolle ¹⁾	24 179 825	34 536 059
Für eigene und fremde Rechnung gewaschene Wolle, die nicht in der eigenen Kämmerei weiterverarbeitet, sondern versandt worden ist		
Merinowolle.....	3 972 686	3 296 789
Kreuzzuchtwolle ¹⁾	1 323 314	1 719 667
	1 781 921	2 449 801
	832 654	1 856 117
Jahreserzeugung für eigene und fremde Rechnung		
Merinokammzug.....	17 473 211	23 977 926
Kreuzzuchtkammzug ¹⁾	10 113 416	15 307 276
Versand des für eigene und fremde Rechnung hergestellten Kammzugs	27 586 627	39 285 202
Merinokammzug.....	14 272 211	18 474 036
Kreuzzuchtkammzug ¹⁾	3 281 835	5 823 138
	8 452 855	10 901 144
	1 319 785	3 359 600
Jahreserzeugung an Kämmlingen	3 178 702	4 405 514
Kämmerei- und Krempelabgängen	1 989 440	2 072 233

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.

Die Kammgarnspinnerei.

Die Erhebung erstreckte sich auf 104 Betriebe. Gegen 1926 kamen 5 Betriebe hinzu, während 4 Abgänge zu verzeichnen sind.

In den Kammgarnspinnereien wurden 56,3 Mill. kg Rohwolle verarbeitet. Der Anteil der Auslands- wolle war hier mit 96,5 vH am höchsten. Bei der Kreuzzuchtwolle betrug er sogar 98,1 vH. Auf Merinowolle entfielen wie im Vorjahr 59 vH des Gesamtverbrauchs.

Die Kammzugerzeugung war mit 27,5 Mill. kg um 22 vH höher als im Vorjahr und um 8 vH höher als 1925. Die Herstellung von Kammzügen ist somit seit 1925 in den Lohnkämmereien schneller gestiegen als in den Privatkämmereien der Kammgarnspinner. Auf die letzteren entfielen im Jahr 1927 41 vH, im Jahr 1926 45 vH und im Jahr 1925 nahezu 50 vH der Gesamterzeugung an Kammzügen.

Die in den Kämmereien der Kammgarnspinner erzeugten Kammzüge wurden nicht ganz in der eigenen Spinnerei versponnen, sondern zum Teil abgesetzt, und zwar in erheblichem Umfang nach dem Ausland. Der Versand betrug im Jahr 1927 2,9 Mill. kg. Der Auslandsabsatz an Kammzügen war im Jahr 1927 auf 56 vH des Gesamtabsatzes der Privatkämmereien gestiegen. Er bezifferte sich im Jahr 1926 auf 47 vH und 1925 auf 30 vH.

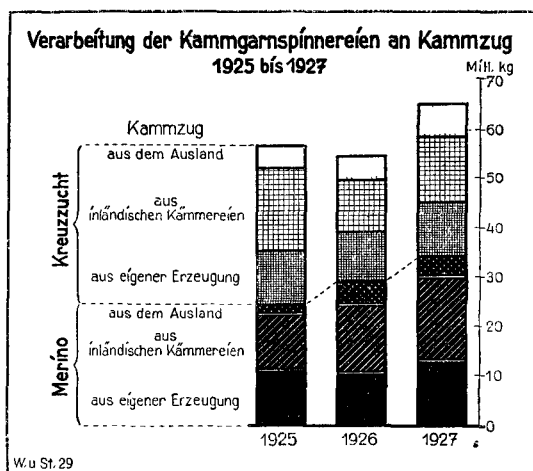
Verbrauch, Erzeugung und Versand der mit Spinnerei verbundenen Wollkämmereien 1927.

Für eigene und fremde Rechnung wurden verarbeitet	in kg
Merinowolle	33 475 260
Kreuzzuchtvolle ¹⁾	22 816 023
Jahreserzeugung der Kämmerei für eigene und fremde Rechnung	
Merinokammzug	13 996 374
Kreuzzuchtkammzug ²⁾	13 504 902
Insgesamt	27 501 276
Von diesem Kammzug ist nicht in eigener Spinnerei verarbeitet, sondern versandt worden	
Merinokammzug	920 499
Kreuzzuchtkammzug ²⁾	2 022 720
Insgesamt	2 943 219
Erzeugung an Kämmlingen	2 945 942
Verwertbare Kämmeri- und Krempelabgänge	1 557 012

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.

Die Zahl der Ende 1927 in den Kammgarnspinnereien und -zwirnerien vorhandenen Spindeln hatte sich gegen das Vorjahr nur unbedeutend verändert.

Die in den Kammgarnspinnereien versponnenen Kammzüge stammten zu 37 vH aus eigenen Kämmereien, zu 47 vH aus anderen inländischen Kämmereien und zu 16 vH aus dem Ausland. Der Anteil der Auslandskammzüge betrug im Vorjahr 19 vH, im Jahr 1925 12 vH.



Das Spinnergebnis an eindräftigen Garnen belief sich auf 61,2 Mill. kg und war gegen das Vorjahr um 20 vH, gegen 1925 um 14 vH gestiegen. Die durchschnittliche Feinheitsnummer (35,94) hatte sich gegenüber dem Vorjahr nur unerheblich verändert.

Zum Zwirnen wurden von anderwärts 585 357 kg Kammgarn, 47 753 kg Baumwollgarn und 102 343 kg Kunstseide bezogen. Der Verbrauch der Zwirnerien an Kunstseide ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Er betrug im Vorjahr 58 554 kg, im Jahr 1925 11 831 kg. Von dem bezogenen Kammgarn stammten 113 661 kg (19 vH) aus dem Ausland.

Die Jahreserzeugung an Endprodukten bezifferte sich auf 19,0 Mill. kg eindräftig verbliebene Garne und 42,7 Mill. kg Zwirne. Von der Gesamtproduktion entfielen 35,9 Mill. kg (58 vH) auf rohweiße und 25,8 Mill. kg auf gefärbte oder sonst veredelte Gespinnste. Von den gefärbten oder sonst veredelten Gespinnsten waren 14,3 Mill. kg im Zug gefärbt und 11,0 Mill. kg in eigenen Veredelungsanstalten im Strang usw. gefärbt oder sonst veredelt.

Verbrauch und Erzeugung der Kammgarnspinnereien im Jahre 1927.

Kammzug, der in der Kammgarnspinnerei für eigene und fremde Rechnung verarbeitet wurde	Merinokammzug kg	Kreuzzuchtkammzug ¹⁾ kg	Zusammen kg
Kammzug eigener Erzeugung	13 042 727	11 019 267	24 061 994
Kammzug, der in anderen inländischen Kämmereien hergestellt war	16 896 228	13 397 329	30 293 557
Kammzug, der im Ausland hergestellt war	4 236 124	6 520 562	10 756 686
Insgesamt	34 175 079	30 937 158	65 112 237

Zahl der Spindeln am Ende des Jahres

Spinnspindeln	2 031 638
Zwirnspindeln	524 938

Jahreserzeugung der Kammgarnspinnerei an eindräftigem Kammgarn für eigene und fremde Rechnung	Rohweiß kg	Im Zug gefärbt kg
Merinokammgarn	26 087 707	6 241 591
Kreuzzuchtkammgarn ¹⁾	20 894 140	8 023 099
Zusammen	46 981 847	14 264 690

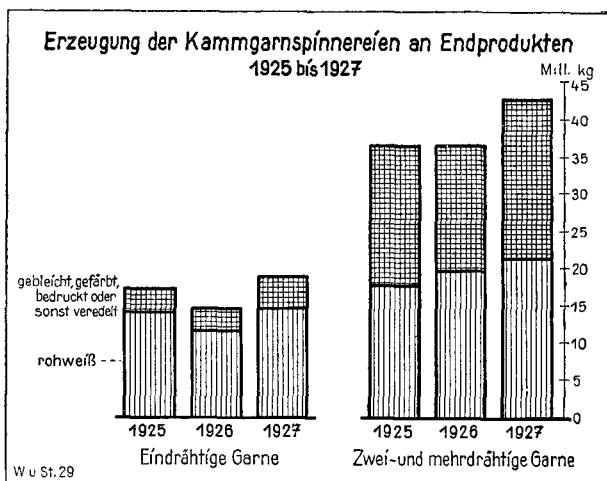
Jahreserzeugung an Endprodukten Kammgarn (eindräftig)

rohweiß	9 811 109 kg
Merino Kreuzzucht ¹⁾	4 803 120 *
gebleicht, gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt	2 969 197 *
Merino Kreuzzucht ¹⁾	1 360 643 *
Zwirn rohweiß	21 285 445
gebleicht, gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt	21 432 477 *
Insgesamt	61 661 991 kg

Verwertbare Spinnereiabgänge

3 554 640 *
Gesamtwert der Jahreserzeugung
706 Mill. RM

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.



Absatz der für eigene Rechnung hergestellten Kammgarne und -zwirne im Jahre 1927.

Bezeichnung	An eigene Webereien, Wirkereien, Strickereien usw. kg	An inländische Verbraucher und Händler kg	An inl. Exporteure kg	An ausl. Abnehmer kg
Kammgarne und Zwirne, auch gemischt mit anderen Garnen, außer Baumwolle und Seide				
rohweiß	1 801 753	24 683 759	24 908	4 234 668
gefärbt, gebleicht, bedruckt oder sonst veredelt	1 173 178	20 302 670	310 470	3 440 831
Kammgarne, gemischt mit Baumwolle oder Seide, sowie sonstige Garne und Zwirne	800	442 209	—	14 434
Zusammen	2 975 736	45 928 638	335 378	7 689 933

In der Kämmerei wurden 2,9 Mill. kg Kämmlinge und 1,6 Mill. kg sonstige verwertbare Kämmeriabgänge, in der Spinnerei 3,6 Mill. kg verwertbare Spinnereiabfälle gewonnen.

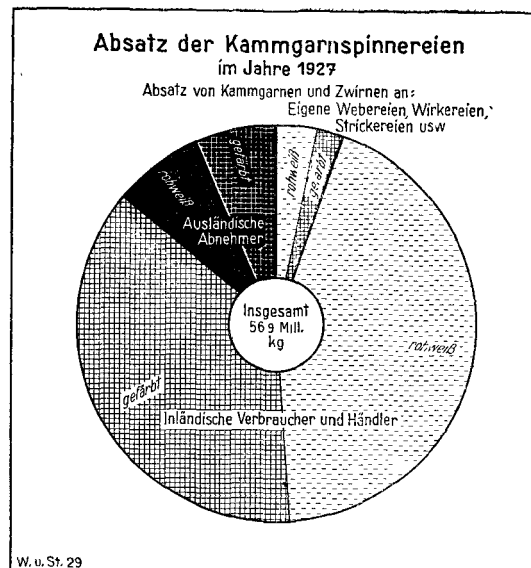
Der Gesamtwert der Erzeugung im Jahr 1927 bezifferte sich auf 706 Mill. R.M.

Der Absatz der Kammgarnspinnereien an Garnen und Zwirnen betrug 56,93 Mill. kg. Davon gingen 5,2 vH an eigene Webereien und Wirkereien usw., 80,6 vH an inländische Verbraucher und Händler und 14,2 vH an inländische Exporteure und unmittelbar ins Ausland.

Kammgarnspinnereien in den Jahren 1926 und 1927.

	1926	1927
Verarbeitete Rohwolle	in 1 000 kg	in 1 000 kg
Merinowolle	29 494	33 475
Kreuzzuchtvolle ¹⁾	20 118	22 816
Zusammen	49 612	56 291
Jahreserzeugung:		
Merinokammzug	11 503	13 996
Kreuzzuchtkammzug ¹⁾	11 031	13 505
Zusammen	22 534	27 501
Davon ohne weitere Verarbeitung abgesetzt	2 293	2 943
Zahl der Spindeln am Ende des Jahres	in	in
Spinnspindeln	1 000 Stck	1 000 Stck
Zwirnspindeln	1 993	2 032
	518	525
Kammzug, der in den Kammgarnspinnereien ver-	in	in
spunnen wurde	1 000 kg	1 000 kg
Kammzug eigener Erzeugung	20 166	24 062
Kammzug, der in anderen inländischen Kämme-		
reien hergestellt war	24 313	30 293
Kammzug, der im Ausland hergestellt war	10 276	10 757
Zusammen	54 755	65 112
Jahreserzeugung		
Kammgarn, eindrähtig oder gezwirnt:		
roh	31 117	35 900
gefärbt, bedruckt oder sonst veredelt	20 151	25 762
Zusammen	51 268	61 662
Verwertbare Spinnereiabfälle	3 204	3 555

¹⁾ Einschließlich Mohair-, Alpaka- und Kamelhaare.



Die Gewinnung von Nebenprodukten in der Wäscherei.

Bezeichnung	In der Woll- wäscherei u. Kammerei 1927 kg	In d. Kamm- garnspinnerei 1927 kg	Insgesamt	
			1927 kg	1926 kg
Pottasche	3 049 369	689 009	3 738 378	3 021 566
Rohwollfette	8 527 042	3 364 248	11 891 290	9 053 971

Die deutsche Kohlenförderung im März 1929.

Die arbeitstägliche Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau nahm im März gegen den Vormonat um 6,4 vH zu.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	März	Febr.	Jan.	März	Jahresförderung
	1929			1928	1927
Steinkohle					
Insgesamt	13 502	12 104	13 490	14 118	153 599
dav. Ruhrgebiet	10 055	9 067	10 129	10 858	114 577
W.-Oberschlesien	1 911	1 682	1 826	1 764	19 698
Aachener Bezirk	507	431	498	471	5 023
Braunkohle					
Insgesamt	14 727	13 689	14 823	14 401	166 260
dav. ostelb. Bezirk	3 963	3 744	3 916	3 897	44 372
mittelb. Bezirk	6 042	5 491	6 183	6 127	70 746
rhein. Bezirk	4 439	4 183	4 431	4 102	47 976
Koks	3 338	2 829	3 019	3 006	33 863
Preßkohle					
aus Steinkohle	503	473	456	430	4 905
Braunkohle	3 494	2 966	3 527	3 511	40 169
Steinkohle					
Insgesamt	539,9	507,5	518,9	522,9	498,0
dav. Ruhrgebiet	402,2	377,8	389,6	402,1	378,0
W.-Oberschlesien	76,8	72,5	70,2	65,3	65,7
Aachener Bezirk	19,7	18,3	19,2	17,5	18,1
Braunkohle					
Insgesamt	580,6	560,1	570,1	533,4	543,7
dav. ostelb. Bezirk	158,5	156,0	150,6	144,3	145,0
mittelb. Bezirk	241,7	228,8	237,8	226,9	231,2
rhein. Bezirk	169,1	164,0	170,4	151,9	157,1
Koks	107,7	101,1	97,4	97,0	92,5

¹⁾ In den monatlichen Erhebungen werden bei Koks etwa 3 vH, bei Steinkohlenbriketts etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — ²⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet stieg die fördertägliche Leistung um 24 427 t auf 402 210 t und übertraf damit die durchschnittliche Tagesförderung im März des Vorjahres. Feierschichten wegen Absatzmangels waren im Berichtsmonat nicht zu verzeichnen. Die Haldenbestände gingen um 27,7 vH auf 1 206 000 t zurück. Die Gesamtzahl der auf den Ruhrzechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter stieg um 1 878 auf 367 656.

In Westoberschlesien blieb die Marktlage für alle Kohlenarten nur in der ersten Märzhälfte so günstig wie im Februar, später ließen die Abrufe erheblich nach. Die Haldenbestände gingen um 80 vH auf 26 000 t zurück. Im Aachener Revier und in Niederschlesien war die Produktions- und Absatzlage weiterhin gut.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts war in fast allen Revieren höher als im Februar; hergestellt wurden im Ruhrgebiet 346 770 t, im Aachener Bezirk 33 214 t und in Westoberschlesien 33 874 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1929 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt	Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich	Steinkohle	Steinkohle
					insgesamt	arbeits-täglich
	vom			1 000 t		
24. 2.— 2. 3.	2 390	641	398,3	91,6	468	78,0
3. 3.— 9. 3.	2 383	623	397,2	88,9	478	79,7
10. 3.— 16. 3.	2 422	631	403,7	90,2	473	78,9
17. 3.— 23. 3.	2 429	650	404,9	92,9	466	77,7
24. 3.— 30. 3.	2 027	635	405,5	90,8	342	69,8

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5 Arbeitstage. — ³⁾ 4,9 Arbeitstage.

Auch die arbeitstägliche Kokerzeugung in den Hauptrevieren stieg weiter an. Insgesamt wurden im Tagesdurchschnitt 107 670 t Koks oder 6,5 vH mehr als im Februar gewonnen. Die Koksbestände verringerten sich im Ruhrgebiet um 262 000 t und in Westoberschlesien um 20 000 t.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks
31. Jan. 1929	1 693	886	7,0	286	96	12,5	40	7,5
28. Febr. »	1 669	573	5,5	130	56	11,3	40	5,9
31. März »	1 206	311	6,1	26	36	8,1	30	6,5

Der Braunkohlenbergbau erzielte im März eine Zunahme der arbeitstäglichen Förderung um 3,7 vH. Alle Bezirke wiesen

eine höhere Tagesleistung auf. Die Produktion von Braunkohlenbriketts im Reich stieg je Arbeitstag um 16 400 t auf 137 700 t. In Mitteldeutschland war der Absatz an Hausbrandbriketts infolge der kalten Witterung gut, während der Absatz an Industriebriketts nachließ. Im ostelbischen Bezirk war es den Brikettfabriken nicht möglich, allen Anforderungen des Handels zu entsprechen. Die Brikettbestände im Oberbergamtsbezirk Halle waren Ende März bis auf 8 100 t geräumt.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Maßpreßsteine Bezirk Halle	Maßpreßsteine Bezirk Bonn
Ende Jan. 1929	58	187,5	2,8
» Febr. »	65	30,8	3,1
» März »	63	8,1	2,7

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom. (Februar—März 1929).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung ging im März etwas weiter zurück. Im 1. Vierteljahr 1929 wurden von den in Betracht kommenden 122 Werken 4,0 Mrd. kWh erzeugt, gegen 3,5 Mrd. kWh in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dies entspricht einer Steigerung von 14,3 vH.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			gegen den Monats- durchschnitt 1928	gegen den gleichen Monat des Vorjahres	
		Mill. kWh	1000 kWh	Meßziffer	Meßziffer
Okt. 1928...	27	1 352,8	50 104	148,40	113,10
November „...	25	1 304,9	52 197	154,60	111,34
Dezember „...	24	1 394,7	58 114	172,12	115,62
Januar 1929...	26	1 443,6	55 524	164,45	116,95
Februar „...	24	1 280,0	53 416	158,21	118,30
März „...	25	1 306,9	52 274	154,83	120,35

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch hielt sich im Februar auf der Höhe des Vormonats. Er war um 7 vH höher als im Februar 1928.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits- tage	An- schluß- wert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				für 1 kW Anschlußwert			
				gegen den Monats- durchschnitt 1928	gegen den gleich- monat d. Vorjahres		
		1000 kW	Mill. kWh	1000 kWh	kWh	Meßziffer	Meßziffer
Sept. 1928..	25	4 173	491,3	19 651	4,71	121,98	106,94
Okt. „ ..	27	4 224	513,6	19 021	4,50	116,64	100,91
Nov. „ ..	25	4 264	458,3	18 333	4,30	111,38	94,99
Dez. „ ..	24	4 273	501,4	20 890	4,89	126,63	105,41
Jan. 1929	26	4 302	540,0	20 771	4,83	125,08	106,06
Febr. „ ..	24	4 303	499,5	20 813	4,84	125,29	107,13

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im März 1929.

Während die Eisen- und Stahlproduktion in Deutschland im März arbeitstäglich zurückging, war in den übrigen Haupteisenländern ein zum Teil beträchtlicher Aufstieg zu verzeichnen. Die vier Hauptproduktionsländer der Rohstahlgemeinschaft einschl. des Saargebiets erzeugten im März arbeitstäglich 86 617 t Roheisen und 112 545 t Rohstahl gegen 86 480 t und 111 083 t im Februar und 89 147 t bzw. 118 135 t im Januar.

Im Deutschen Reich ging die Roheisenerzeugung im März arbeitstäglich um 828 t auf 34 233 t zurück. Die arbeitstägliche Erzeugung von Stahleisen und Ferrolegierungen von mehr als 8 000 t hielt sich auf dem Stand des Vormonats. Die arbeitstägliche Leistung im Bezirk Rheinland-Westfalen ging um mehr als 1 100 t zurück, die übrigen Bezirke wiesen mäßige Zu-

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im 1. Vierteljahr 1929 und 1928 in 1000 t.

Länder	Roheisen		Rohstahl	
	1929	1928	1929	1928
Deutsches Reich	3 141	3 473	4 056	4 216
Saargebiet	491	476	523	517
Luxemburg	688	690	641	638
Belgien	987	943	1 008	952
Frankreich	2 565	2 450	2 386	2 297
Großbritannien	1 701	1 731	2 438	2 219
Ver. Staaten von Amerika	10 529	9 114	14 072	12 745
Arbeitstäglich.				
Deutsches Reich	34,9	38,2	54,1	54,1
Saargebiet	5,5	5,2	7,0	6,6
Luxemburg	7,6	7,6	8,4	8,2
Belgien	11,0	10,4	13,3	12,2
Frankreich	28,5	26,9	31,4	29,4
Großbritannien	18,9	19,0	32,5	28,4
Ver. Staaten von Amerika	117,0	100,1	185,2	163,4

nahmen auf. Von den 184 vorhandenen Hochöfen waren am Ende des Berichtsmonats nur 97 im Betrieb, 15 waren gedämpft. Die Herstellung von Rohstahl nahm arbeitstäglich im ganzen um 250 t ab. Ein Rückgang von 700 t entfiel auf Thomasstahl, die anderen Sorten zeigten Zunahmen. Die arbeitstägliche Leistung ging in Rheinland-Westfalen sowie im Sieger-, Lahn-, Dill- und oberelsässischen Gebiet zurück, in den übrigen Bezirken nahm sie leicht zu.

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1000 t).

Sorten und Bezirke	März	Febr.	Jan.	März	Jahresproduktion
	1929	1928	1928	1928	1927

Erzeugung nach Sorten.

Roheisen.					
Hämatiteisen	73,0	70,2	98,0	94,3	1 004,3
Gießereiroheisen und Guß- waren 1. Schmelzung...	79,1	75,7	89,3	117,0	1 167,6
Thomasroheisen	655,9	609,2	696,6	704,1	7 315,5
Stahleisen, Mangan-, Sil- ziumroheisen	249,1	225,0	209,5	253,6	2 286,3

Rohstahl.					
Thomasstahl- Basisches Siemens- Martinstahl- Tiegel- und Elek- trostahl- Stahlformguß	578,9 680,5 15,5 24,3	572,5 646,5 11,9 20,5	656,7 750,7 15,7 24,4	624,0 734,5 12,6 29,7	6 548,0 7 360,0 138,2 280,6
Roh- bloecke					6 903,7 8 715,4 154,8 302,3

Erzeugung nach Bezirken.

Roheisen.					
Rheinland und Westfalen Sieger-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	872,0 55,7	817,2 48,9	905,9 53,9	921,4 63,6	9 170,7 664,3
Schlesien	15,3	13,1	20,8	24,0	311,0
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land	92,0	80,5	91,5	133,3	1 415,0
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	26,4	22,1	26,2	28,1	306,5

Rohstahl.					
Rheinland und Westfalen Sieger-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	1 077,8 30,8	1 049,0 31,2	1 207,0 35,7	1 125,7 36,0	11 462,4 380,1
Schlesien	44,1	41,5	44,2	53,5	525,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutsch- land	95,3	91,2	107,0	132,4	1 344,9
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	22,7	21,7	25,7	26,3	282,5
Land Sachsen	45,8	35,3	49,9	48,2	521,7

Im Saargebiet übertraf die arbeitstägliche Gewinnung im März die vormonatliche bei Roheisen um 370 t, bei Rohstahl um 460 t. In Luxemburg betrug die Zunahme 174 t bzw. 372 t.

In Belgien ermöglichten die großen Auftragsbestände die Behauptung der Preise und der arbeitstäglichen Roheisenerzeugung, die Rohstahlherstellung nahm um rund 7 vH zu.

In Frankreich behaupteten sich wie in Belgien die Preise. Sehr fest lag der Roheisenmarkt, dem Großbritannien infolge großen Eigenverbrauchs fernblieb. Die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen nahm gegen Februar um 494 t zu, die Herstellung von Rohstahl behauptete sich.

In Großbritannien stieg die arbeitstägliche Roheisenerzeugung gegen den Vormonat um rund 500 t, die Rohstahlgewinnung um 2 142 t. Der Absatz an die Werften war besonders rege, während die anderen eisenverarbeitenden Industrien trotz günstiger Beschäftigung zurückhaltender waren. Die Ausfuhr von

Eisen- und Stahlerzeugnissen aussch. Schrott im März erreichte nur 355 758 t gegen 386 176 t im Februar, die Einfuhr stieg um 22 244 t auf 184 847 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden, wie in den letzten Monaten, wieder Rekordergebnisse in der Eisen- und Stahlerzeugung erzielt. Am Ende des Berichtsmonats waren 212 Hochöfen in Tätigkeit, 5 mehr als Ende Februar. Die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung der Roheisenerzeugung war um 4,6 vH höher als im Vormonat. Die Leistungsfähigkeit der Stahlwerke wurde im höchsten Maße ausgenutzt. Während ihre durchschnittliche arbeitstägliche Kapazität auf 191 450 t berechnet ist, erreichte ihre Leistung im März mit 197 316 t die größte bisher erzielte Höhe. Zum ersten Male in der Geschichte der amerikanischen Stahlerzeugung wurde im Berichtsmonat die 5 Mill.-t-Grenze überschritten. Trotz des lebhaften Versandes wies der Bestand an unerledigten Aufträgen am Ende des Berichtsmonats eine Zunahme um mehr als 270 000 t auf, so daß er auf nahezu 4,5 Mill. t anwuchs. Diese Höhe war seit Februar 1926 nicht wieder erreicht worden. Besonders reichlich gingen Aufträge der Automobilindustrie ein.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).

Länder	März	Febr.	Jan.	März	Jahresproduktion	
	1929			1928	1928 ¹⁾	1927
Roheisen.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 061	982	1 098	1 170	11 804	13 089
Saargebiet	174	147	169	169	1 936	1 771
Luxemburg	237	209	242	240	2 770	2 733
Belgien	334	302	351	327	3 905	3 751
Frankreich	880	781	903	857	10 097	9 326
Großbritannien	600	528	573	602	6 717	7 417
Rußland (UdSSR) ²⁾	302	341	291	3 372	3 034
Polen .....	..	49	61	58	674	618
Schweden ³⁾	42	44	35	393	418
Österreich .....	..	..	..	38	458	435
Italien ⁴⁾	60	47	62	34	508	495
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	3 774	3 258	3 498	3 251	37 857 ²⁾	36 266 ³⁾
Kanada ⁵⁾	88	95	89	80	1 046	721
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	34,2	35,1	35,4	37,8	32,3	35,9
Saargebiet	5,6	5,3	5,4	5,4	5,3	4,8
Luxemburg	7,6	7,5	7,8	7,7	7,5	7,6
Belgien	10,8	10,8	11,3	10,5	10,7	10,3
Frankreich	28,4	27,9	29,1	27,6	27,6	25,5
Großbritannien	19,4	18,9	18,5	19,4	18,4	20,3
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	121,7	116,3	112,8	104,9	103,4 ²⁾	99,4 ³⁾
Rohstahl.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 316	1 270	1 470	1 422	14 517	16 168
Saargebiet	179	161	183	182	2 073	1 895
Luxemburg	221	195	225	220	2 572	2 471
Belgien	349	302	357	326	3 934	3 706
Frankreich	803	742	841	806	9 387	8 306
Großbritannien	874	787	777	806	8 662	9 243
Rußland (UdSSR) ²⁾	351	398	382	4 273	3 723
Polen .....	..	119	143	118	1 435	1 244
Schweden .....	..	56	47	51	595	531
Österreich .....	..	..	..	53	636	551
Italien ⁴⁾	180	178	182	156	1 963	1 595
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	5 130	4 388	4 554	4 580	50 653	44 479
Kanada	139	119	118	120	1 260	922
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	52,7	52,9	56,5	52,7	47,4	52,8
Saargebiet	7,2	6,7	7,1	6,8	6,8	6,2
Luxemburg	8,5	8,1	8,6	8,2	8,4	8,1
Belgien	13,4	12,6	13,7	12,1	12,9	12,2
Frankreich	30,9	30,9	32,3	29,9	30,8	27,2
Großbritannien	34,9	32,8	29,9	29,8	28,2	30,1
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	197,3	182,8	168,7	169,6	162,9	143,0

¹⁾ Nur Koks-Roheisen. — ²⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ³⁾ Berichtigt. — ⁴⁾ Vorläufige Angaben. — ⁵⁾ Ohne Ferrolegierungen. — ⁶⁾ Ohne Schweißstahl.

Die Bautätigkeit im März und im 1. Vierteljahr 1929.

Die Bautätigkeit erstreckte sich auch im März hauptsächlich auf die Fortführung der bereits im vorigen Herbst begonnenen Bauten, da bei dem zunächst noch tief gefrorenen Boden Ausschachtungsarbeiten zuerst unmöglich, dann bis über die Mitte des Monats hinaus stark erschwert waren. Auch Transport-schwierigkeiten auf den Binnenwasserstraßen, Tarifstreitigkeiten und Finanzierungsfragen verhinderten eine schnelle und durchgreifende Besserung der Baumarktlage. Zwar ist die Zahl der

fertiggestellten und der begonnenen Wohnungsbauten, vor allem die der letzteren, erheblich gegenüber dem Vormonat gestiegen. Sie blieb jedoch immer noch bedeutend hinter dem Ergebnis des März 1928 zurück. Auch die Zahl der Bauerlaubnisse hat nach dem Rückschlag im Februar erneut zugenommen, war aber nur noch unerheblich höher als im Vorjahr.

In den berichtenden Groß- und Mittelstädten wurden im März 2 125 Wohngebäude gegen 1 863 im Februar, also 14 vH mehr, und 9 439 Wohnungen gegen 7 865, d. h. 20 vH mehr, zum Bau genehmigt. Das Ergebnis vom März 1928 wurde in den bereits damals berichtenden Städten bei den Wohngebäuden um 1 vH, bei den Wohnungen um 2 vH übertroffen.

Die Bautätigkeit im März 1929.

Städte	Bauerlaubnisse			Begonnene Neubauten			Bau-vollendungen		
	Gebäude			Gebäude			Reinzugang an		
							Gebäuden		
	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen
Zusammen									
März 1929 ..	477	1 802	9 420	319	999	5 138	261	1 103	5 177
Februar „ ..	446	1 630	7 076	72	146	727	325	993	4 345
Januar „ ..	570	1 614	7 628	227	620	3 232	481	2 025	8 543
Groß- und Mittelstädte									
Zusammen									
März 1929 ..	584	2 125	9 439	394	1 389	6 321	316	1 270	5 803
Februar „ ..	541	1 863	7 865	81	174	790	385	1 172	4 982
Januar „ ..	661	1 990	8 565	252	772	3 489	588	2 449	9 971
*) 92 Groß- und Mittelstädte									
Zusammen									
März 1929 ..	571	1 979	9 227	392	1 385	6 294	308	1 187	5 678
„ 1928 ²⁾ ..	833	1 957	8 737	472	1 732	7 663	463	2 331	9 997

¹⁾ Darunter 1 Ledigenheim mit 74 Zimmern. — ²⁾ Darunter 1 Altersheim mit 120 Zimmern. — ³⁾ Ohne Nürnberg. — ⁴⁾ Ohne Bremen, Essen und Gera. — ⁵⁾ Ohne Mainz. — ⁶⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ⁷⁾ Ergänzende Zahlen.

Begonnen wurden in den Städten, die hierüber Angaben liefern, 1 389 Wohngebäude gegenüber 174 im Februar und 6 321 Wohnungen gegen 790. Trotz dieser starken Zunahme — die niedrige Zahl der im Vormonat in Angriff genommenen Bauten ist lediglich auf die damals herrschende Frostperiode zurückzuführen — wurden 20 vH Wohngebäude und 18 vH Wohnungen weniger als im März 1928 begonnen.

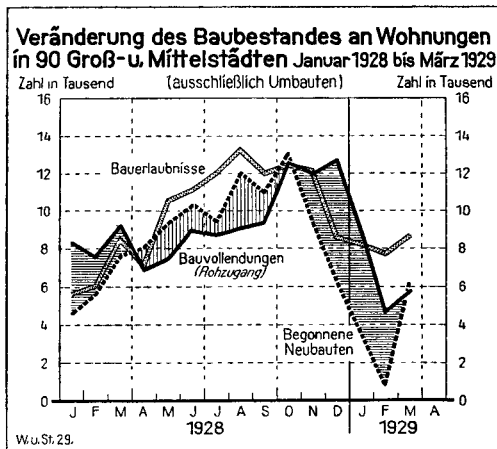
Der Reinzugang betrug in den 96 Berichtsstädten 1 270 Wohngebäude gegenüber 1 172 im Februar (8 vH mehr) und 5 803 Wohnungen gegenüber 4 982 (16 vH mehr). Es wurden also überwiegend große Wohnhäuser vollendet. Zum ersten Male seit dem Oktober 1928 übertraf die Zahl der begonnenen Wohngebäude und Wohnungen die Zahl der fertiggestellten Bauten, so daß das Bauvolumen eine allerdings nicht sehr erhebliche Zunahme erfuhr. Trotzdem dürfte die Zahl der Ende März im Bau begriffenen Wohnungen geringer gewesen sein als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Gegenüber dem März 1928 blieb der Reinzugang im Berichtsmonat bei den Wohngebäuden um 49 vH, bei den Wohnungen um 43 vH zurück.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken wurden im März 584 Baugenehmigungen erteilt gegen 541 im Vormonat (8 vH mehr). Im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres ist in den bereits damals berichtenden Städten eine Abnahme um 262 Gebäude oder 31 vH eingetreten. Der Bau von 394 solcher Gebäude wurde begonnen gegen 81 im Vormonat und 472 im März 1928. Die Zahl der Fertigstellungen ist dagegen von 385 im Februar auf 316 (um 18 vH) zurückgegangen und war in den bereits damals berichtenden Städten um 33 vH kleiner als im März 1928.

In den 86 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, ist die Zahl der Bauerlaubnisse gegenüber dem Februar um 12 vH gestiegen, die Größe des umbauten Raumes dagegen von 0,96 Mill. cbm auf 0,78 Mill. cbm oder um 19 vH gesunken. Hinter dem Ergebnis des März 1928 blieb der Umfang der Baugenehmigungen nach dem umbauten Raum um rund 43 vH zurück. In 86 Städten wurde mit dem Bau von 285 solcher Gebäude mit 0,67 Mill. cbm begonnen gegen 59 Gebäude mit 0,15 Mill. cbm im Vormonat und 363 Gebäude mit 0,80 Mill. cbm im März 1928. Die Zahl der Fertigstellungen hat von 345 im Februar auf 305 im März, d. h. um rund 12 vH abgenommen, der umbaute Raum ist jedoch von 0,68 Mill. cbm auf 0,90 Mill. cbm oder um 32 vH gestiegen. Das Ergebnis des März 1928 wurde nach dem umbauten Raum — im Gegensatz zur Zahl der fertiggestellten Gebäude — erheblich übertroffen, nämlich um 0,46 Mill. cbm oder 104 vH.

Im 1. Vierteljahr 1929 war in den berichtenden Groß- und Mittelstädten die Zahl der zum Bau genehmigten Wohngebäude (5 978) und Wohnungen (25 869) zwar um 21 bzw. 26 vH niedriger als im 4. Vierteljahr 1928, aber immer noch um 3 bzw. 18 vH größer als im 1. Vierteljahr 1928. Begonnen wurden im 1. Vierteljahr 1929 infolge des Frostes nur 2 335 Wohngebäude und 10 600 Wohnungen, d. h. 61 bzw. 64 vH weniger als im 4. Vierteljahr 1928 und 37 bzw. 41 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1928. Auch die Zahl der Fertigstellungen wurde durch die langanhaltende Frostperiode stark beeinflusst. Im 1. Vierteljahr 1929 betrug der Reinzugang 4 891 Wohngebäude und 20 756 Wohnungen, 50 bzw. 48 vH weniger als im vorhergegangenen Vierteljahr, in dem der größte Teil der 1928 begonnenen Bauten zum Abschluß gebracht werden konnte. Hinter dem Ergebnis des 1. Vierteljahres 1928 blieb der Reinzugang bei den Wohngebäuden um 27 vH, bei den Wohnungen um 26 vH zurück. 85 vH aller im 1. Vierteljahr 1929 fertiggestellten Wohnungen wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken sind im 1. Vierteljahr 1929 23 vH weniger Bauerlaubnisse als im vorhergegangenen Vierteljahr und 15 vH weniger als im 1. Vierteljahr 1928 erteilt worden. Die Zahl der begonnenen Bauten blieb um 52 bzw. 33 vH hinter dem Ergebnis der Vergleichsvierteljahre zurück. Der Reinzugang war um 30 vH kleiner als im 4. Viertel-



Die Bautätigkeit im Jahre 1928 und im 1. Vierteljahr 1929.

Zeit- raum	Groß- und Mittelstädte				Davon Großstädte			
	Gebäude			Wohn- un- gen	Gebäude			Wohn- un- gen
	insge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche u. sonstige Zwecke		insge- samt	öffent- liche	für ge- werbliche u. sonstige Zwecke	

Erteilte Bauerlaubnisse.								
1928*)	Zusammen 96 Städte				49 Großstädte			
1. Vj. *)	7 881	108	1 996	5 777	21 905	6 593	84	1 602
2. „ *)	10 328	168	2 390	7 770	29 987	8 309	145	1 943
3. „ *)	11 457	142	2 258	9 057	39 195	9 139	110	1 839
4. „ *)	9 906	149	2 161	7 596	34 986	8 343	113	1 705

Zus. *)	39 572	567	8 805	30 200	126 073	32 384	452	7 089
1929								
1. Vj.	7 764	91	1 695	5 978	25 869	6 539	67	1 426

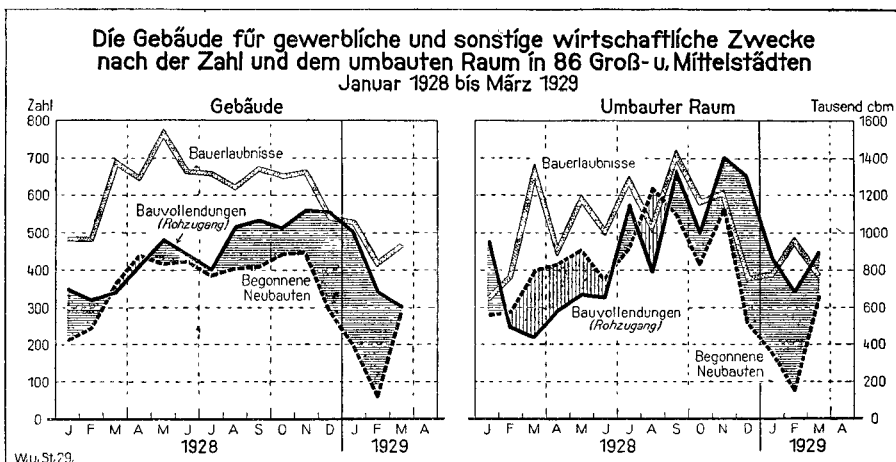
Begonnene Neubauten.								
1928*)	Zusammen 93 Städte *)				47 Großstädte *)			
1. Vj. *)	4 814	72	1 008	3 734	18 075	3 851	52	813
2. „ *)	8 739	93	1 505	7 141	28 493	6 911	64	1 184
3. „ *)	9 960	112	1 442	8 406	32 609	7 736	85	1 116
4. „ *)	7 424	119	1 383	5 922	29 484	6 194	94	1 078

Zus. *)	31 008	396	5 341	25 271	109 035	24 763	295	4 194
1929								
1. Vj.	3 062	37	690	2 335	10 600	2 383	26	592

Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen.								
1928	Zusammen 96 Städte				49 Großstädte			
1. Vj.	7 974	107	1 179	6 688	28 033	6 765	89	917
2. „	7 807	135	1 378	6 294	25 649	6 480	119	1 083
3. „	9 452	111	1 537	7 804	29 436	7 569	93	1 168
4. „	11 540	134	1 710	9 696	39 769	9 352	108	1 340

Zus. *)	36 915	487	5 806	30 622	123 498	30 307	409	4 510
1929								
1. Vj.	6 180	70	1 219	4 891	20 756	5 188	53	1 014

*) Ohne Nürnberg. — *) Ohne Mainz, wo der Reinzugang an Wohnungen etwa 1/2 vH der gesamten Reinzugänge in 49 Großstädten betrug. — *) Ohne Freiburg i. Br. — *) Ohne Bremen und Essen. — *) Ohne Gera. — *) Ohne Frankfurt a. M. — *) Ergänzende Zahlen. — *) Einschl. der Nachträge.



jahr 1928, jedoch annähernd ebenso groß wie im 1. Vierteljahr 1928.

Nach der Größe des umbauten Raumes der Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke war gegenüber dem 1. Vierteljahr 1928 in den 86 Städten, die hierüber berichten, bei den Baugenehmigungen ein Rückgang von 10 vH, bei den begonnenen Bauten eine Abnahme um 40 vH zu verzeichnen. In diesen Städten sind dagegen insgesamt Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke mit 2,4 Mill. cbm gegen 1,9 Mill. cbm im entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres fertiggestellt worden, d. h. rund 30 vH mehr.

Herstellung und Besteuerung von Essigsäure im Betriebsjahr 1927/28.

Von den 16 Betrieben, die im deutschen Branntweinmonopolgebiet im Betriebsjahr 1927/28 (1. Oktober 1927 bis 30. September 1928) zur Herstellung von Essigsäure angemeldet waren, ruhten 4 Betriebe. Zwei Betriebe haben nur unbedeutende Mengen Essigsäure als Nebenprodukt gewonnen und selbst verbraucht oder vernichtet und 2 weitere Betriebe haben den hergestellten essigsauren Kalk an andere Fabriken zur Weiterverarbeitung versandt. Die nachgewiesenen Essigsäuremengen stammen daher 1927/28 — wie im Vorjahr — nur aus 8 Betrieben; zur Herstellung von Essigsäure verwendeten 5 Fabriken essigsaure Salze, die übrigen 3 Betriebe Karbid. Die Standorte der 8 Herstellungsbetriebe befinden sich in den Landesfinanzamtsbezirken Brandenburg, Darmstadt, Kassel, Köln, Leipzig, Mecklenburg-Lübeck, München und Würzburg.

Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September)	Zahl der		Menge der (als wasserfreie Säure berechneten)			Ertrag der Essig- säure- steuer 1 000 RM
	ange- mel- deten	ruhen- den	ver- steuert ¹⁾	steuerfreien		
			ver- gallen	unver- gallen ²⁾		
			Essigsäure			
			dz	dz	dz	
1924/25	21	5	49 648	728	133 666	2 567
1925/26	18	6	41 232	211	148 639	2 049
1926/27	17	5	42 769	77	204 233	2 114
1927/28	16	4	39 854	61	232 395	1 970

¹⁾ Außerdem wurden eingeführt und versteuert: 1924/25 12 dz, 1925/26 11 dz, 1926/27 17 dz, 1927/28 22 dz. — ²⁾ Ohne Vergällung zur steuerfreien Verwendung versandt (Inlandsverbrauch und Ausfuhr).

Die Abnahme des Absatzes der zu Genußzwecken bestimmten versteuerten Essigsäure um 6,8 vH im Jahre 1927/28 dürfte sich hauptsächlich durch die schlechte Witterung erklären, die die Ernteergebnisse an Konservierungsfrüchten ungünstig beeinflusste. Dagegen sind auch 1927/28 wieder größere Essigsäuremengen (+ 13,8 vH) ohne Vergällung zur steuerfreien Verwendung versandt worden; diese Zunahme war bedingt durch die anhaltend gute Beschäftigung der Essigsäure verarbeitenden Industrien.

Der Durchschnittspreis der zu Genußzwecken verkauften wasserfreien Essigsäure ab Fabrik betrug wie im Vorjahre 138,60 RM für 1 dz (einschließlich 49,40 RM Verbrauchsabgabe).

Die Gesamtausfuhr von Essigsäure, Eisessig und Essigsäureanhydrid betrug nach den Angaben der Handelsstatistik (Stat. Nr. 277) in den Betriebsjahren 1924/25 66 773 dz, 1925/26 69 689 dz, 1926/27 87 502 dz und 1927/28 95 257 dz. In diesen handelsstatistischen Angaben ist die Essigsäure nicht als wasserfreie Säure berechnet. Die Ausfuhr des Jahres 1927/28 richtete sich überwiegend nach Großbritannien (44 552 dz) und nach den Niederlanden (25 467 dz).

Stand der Saaten im In- und Ausland Anfang Mai 1929.

Unter dem Einfluß der vorherrschend winterlichen Aprilwitterung ist das Pflanzenwachstum im Deutschen Reich allgemein stark gehemmt worden. Trotzdem lauten die Beurteilungen des Standes der Wintersaaten, von einigen Gebietsteilen in Westdeutschland abgesehen, nicht ungünstig. Gegen normale Jahre ist die Entwicklung aber noch weit zurück.

Die Bestellung mit Sommergetreide hat sich bei der Ungunst der Witterungsverhältnisse im April ebenfalls stark verzögert, ist aber nunmehr überall im Gange. Bis jetzt konnte sie nur in Süddeutschland und in den niedrigen Lagen Mitteldeutschlands beendet werden. Ein Auflaufen der Sommersaaten war bisher nur in wenigen Fällen festzustellen. Das Legen der Kartoffeln hat nunmehr allenthalben begonnen. In Süd-

Saatenstand im Deutschen Reich¹⁾.

Fruchtarten	Reichs- durchschnitt				Preu- ßen	Mecklen- burg- Schwerin	Thü- ringen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Anfang								
	Mai 1929	April 1929	Mai 1928	Mai 1913					
	Anfang Mai 1929								
Winterroggen..	2,9	2,8	3,1	2,7	3,0	3,2	2,6	2,7	2,4
Winterweizen..	3,0	2,9	2,9	2,5	3,2	3,2	2,7	2,7	2,7
Winterspelz ...	2,6	2,6	2,4	2,7	3,1	—	2,8	2,5	2,7
Wintergerste..	3,5	3,3	3,1	—	3,6	3,4	2,9	3,0	2,7
Klee	3,2	—	3,0	2,5	3,4	3,2	3,1	2,8	2,8
Luzerne	3,0	—	2,7	2,8	3,2	3,3	3,0	2,8	2,9
Bewässerungs- wiesen	3,2	—	2,6	2,3	3,5	3,9	3,2	3,1	3,0
Andere Wiesen	3,4	—	3,0	2,6	3,7	4,0	3,4	3,0	3,1

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

deutschland ist die Bestellung mit Frühkartoffeln mancherorts schon beendet. Die Futterpflanzen und Wiesen zeigen in ihrer Weiterentwicklung zur Zeit nur geringe Fortschritte. Nach der knappen Futtermittelernte des Jahres 1928 haben sich daher schon mehrfach Futterschwierigkeiten ergeben.

Die Auswinterungsschäden sind, soweit sich deren Umfang schon einigermaßen beurteilen läßt, bei Winterweizen ziemlich umfangreich und bei Wintergerste erheblich; bei den übrigen Fruchtarten halten sie sich in normalen Grenzen. Im Reichsdurchschnitt belaufen sich die Neubestellungen auf nachstehende Hundertsätze des Gesamtanbaus:

	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- spelz	Winter- gerste	Klee	Luzeerne
1929	1,1	4,9	1,1	15,4	3,8	2,2
1928	3,5	2,8	0,3	3,7	2,0	2,9
1927	2,9	1,9	0,8	0,6	1,7	2,7

Als Ursachen für die Umpflügungen kommen in erster Linie Frostschädigungen in Betracht.

Wie in Deutschland ist auch in anderen Ländern Europas das Wintergetreide in seiner Weiterentwicklung noch erheblich im Rückstand. Immerhin lauten die Berichte über den Stand der Saaten zumeist befriedigend. Einige Befürchtungen hegt man in Rußland (UdSSR.) hinsichtlich der Sommerfrucht, deren Aussaat infolge des anhaltenden Winterwetters und auch vielfach durch Mangel an Saatgut stark verzögert wurde. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird der Stand der Saaten bis jetzt im allgemeinen sehr vielversprechend beurteilt, nachdem ihre Entwicklung durch vorteilhaftes Wetter begünstigt worden ist. In Kanada sind durch reichliche Niederschläge gute Voraussetzungen für die Bestellungsarbeit geschaffen. Man rechnet hier auch mit einer weiteren Vergrößerung der Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr.

Marktverkehr mit Vieh im April 1929.

Der Auftrieb von Lebendvieh hat im April 1929 nach den Ausweisen der 38 bedeutendsten deutschen Markttorte gegenüber dem Vormonat nur bei Rindern, und zwar um 4,4 vH zugenommen. Bei den übrigen Tierarten ist dagegen das Angebot geringer geworden. Die Zufuhren der geschlachtet auf den Markt gebrachten Tiere sind bei sämtlichen Tiergattungen zurückgegangen. Das Minderangebot beträgt hier bei Rindern 17,4 vH, bei Kälbern rund 27 vH, bei Schweinen und Schafen 26,2 bzw. 5,6 vH. Der Anteil des ausländischen Viehs (lebend und geschlachtet) an der gesamten Marktbeschickung erhöhte sich bei Rindern auf 13 vH (im Vormonat 11 vH) und bei Schafen auf 7 vH (6,5); bei den Kälbern und Schweinen ist dagegen mit 10,5 bzw. 1 vH (10,8 bzw. 1,6) eine leichte Verringerung zu verzeichnen.

Im einzelnen sind den 38 wichtigsten Schlachtviehmärkten Deutschlands während des Berichtsmonats zugeführt worden:

Marktverkehr im April 1929.

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Markt- ortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder.....	121 207	10 978	81 336	11 816	6 294
Kälber.....	137 452	2 222	119 540	27 075	15 052
Schweine.....	508 014	4 169	398 328	11 971	956
Schafe.....	64 972	83	58 561	7 112	5 064

Gegenüber den Angaben für April 1928 zeigt der Auftrieb an lebendem Vieh für 37 Markttorte (ohne Braunschweig) ins-

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
April 1929 ¹⁾	121 207	10 978	137 452	2 222	508 014	4 169	64 972	83
März 1929 ¹⁾	116 078	5 726	145 869	1 985	523 227	5 487	70 736	57
April 1928 ²⁾	96 892	12 399	135 436	540	573 862	1 225	58 930	17
Monatsdurchschnitt								
Jan./März 1929 ¹⁾	115 892	6 803	126 599	1 187	495 098	4 790	66 734	35
Okt./Dez. 1928 ²⁾	136 240	8 885	120 151	968	535 807	9 840	66 235	161
Jan./März 1928 ²⁾	106 346	14 017	116 658	519	606 754	4 945	67 414	22

¹⁾ 38 Markttorte (einschl. Braunschweig). — ²⁾ 37 Markttorte (ohne Braunschweig).

besondere bei Rindern und Schafen eine Steigerung um 23,9 bzw. 9,8 vH. Die Beschickung mit Schweinen ist um 12,2 vH kleiner geworden. Die Zufuhren an geschlachteten Tieren haben bei Rindern und Kälbern um 10,7 bzw. 3,3 vH abgenommen; bei Schweinen und Schafen dagegen ist eine Erhöhung um 11,6 bzw. 17 vH zu verzeichnen.

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in vH im April 1929 gegenüber:

	März 1929 ¹⁾	Monatsdurchschnitt Jan./März 1929 ¹⁾	April 1928 ²⁾
Rinder.....	+ 4,4	+ 4,6	+ 23,9
Kälber.....	— 5,8	+ 8,6	+ 1,0
Schweine.....	— 2,9	+ 2,6	— 12,2
Schafe.....	— 8,1	— 2,6	+ 9,8

¹⁾ 38 Markttorte. — ²⁾ 37 Markttorte (ohne Braunschweig).

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Zahlungsbilanz des Jahres 1928.

Die Methoden der folgenden Aufstellung weichen grundsätzlich nicht von denen der früheren Aufstellungen¹⁾ ab. In den Erhebungsmethoden ist ein wichtiger Fortschritt dadurch erreicht worden, daß mit Unterstützung des Enquete-Ausschusses und der führenden Fachverbände Unterlagen für die Auslandsforderungen und -verpflichtungen der deutschen Banken und Versicherungsgesellschaften beschafft werden konnten. Mit Hilfe dieser Unterlagen konnten zum erstenmal Zahlen für die Hauptposten der kurzfristigen Kapitalbewegung gewonnen werden. Damit wurde der unaufgliederbare Saldo der Kapitalbewegung für 1927 von 58 auf 15 vH der gesamten Kapitalbewegung vermindert und so der indirekte Beweis dafür geliefert, daß die Schätzungen der anderen Posten, vor allem die Berichtigungen der Warenhandelsbilanz größenordnungsmäßig richtig gewesen sind. Methodenveränderungen im einzelnen sind aus den Anmerkungen zu den Übersichten ersichtlich.

In der Darstellung ist die Bewegung der Währungsdeckungsmittel wieder mit der sonstigen Gold- und Devisenbewegung der Notenbanken zusammengefaßt worden, weil sich die Trennung nach dem Zweck der Transaktionen in einem Schema, das im übrigen auf die Formen der Transaktionen abgestellt sein muß, nicht fortführen ließ. Die Schätzung der Dienstleistungen für 1927 geht wieder auf die einzelnen Posten ein. Die Zahlen für 1928 sind sämtlich als vorläufige Zahlen anzusehen, da abschließende Unterlagen bisher nur für die Notenbanken und für die Reparationsleistungen vorliegen.

Die Grundzüge der deutschen Zahlungsbilanz sind für das Jahr 1928 dieselben wie für 1927. Die laufenden Posten ergeben einen Passivsaldo von mehreren Milliarden *RM*. Er wird gebildet durch die Passivität der Handelsbilanz, die Reparationsleistungen und den Überschuß des passiven Zinsensaldos über den aktiven Dienstleistungssaldo. Gedeckt wird er durch Kapitaleinfuhr. In der Art der Deckung besteht ein Unterschied. 1927 haben die Noten-

banken durch Devisenabstoßung 10 vH des Saldos von 4,8 Milliarden *RM* gedeckt, während 35 vH durch langfristige Kapitalbewegung (Posten 6 und 7), 40 vH durch nachweisbare kurzfristige Kapitalbewegung gedeckt wurden und für 15 vH die Art der Deckung unklar blieb. 1928 hat die starke Goldeneinfuhr der Notenbanken den Passivsaldo der laufenden Posten von 3,7 auf 4,6 Milliarden *RM* erhöht. Von der Deckung entfielen 36 vH auf langfristige, 34 vH auf nachweisbare kurzfristige Kapitalbewegung. Für 30 vH läßt sich die Art der Deckung nicht nachweisen.

Im Warenhandel beträgt die Passivität 1928 nur noch 1,3 Milliarden *RM* gegenüber 3,0 Milliarden *RM* im Jahre 1927. Die Ausfuhr ist beträchtlich gestiegen, sowohl im freien Verkehr wie an Sachlieferungen. Die Einfuhr ist leicht zurückgegangen. Die Dienstleistungen bringen, wie im Vorjahr, einen Aktivposten von rund 300 Mill. *RM*. Endgültige Zahlen fehlen noch. Wahrscheinlich sind die Einnahmen aus der Schifffahrt per Saldo etwas zurückgegangen — infolge der Frachtsenkung und des Rückgangs des Verkehrs über niederländische und belgische Häfen —, dagegen sind die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr gestiegen¹⁾. Die Zinsbelastung hat stark zugenommen, die Passivzinsen dürften eine Milliarde *RM* überschritten haben. Die Bewegung der Aktivzinsen läßt sich sehr schwer feststellen, da brauchbare Unterlagen für die Schätzung der deutschen Auslandsanlagen fehlen. Die Reparationszahlungen sind stark gestiegen, da im Laufe des Kalenderjahres 1928 das erste Normaljahr des Dawes-Plans begonnen hat.

Bei einer Betrachtung der Kapitalbewegung des Jahres 1928 fällt zunächst die Doppelseitigkeit der Verflechtung

¹⁾ Vgl. *oW. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 158.

¹⁾ Vgl. *oW. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 9, S. 934.

Die deutsche Warenhandelsbilanz 1924 bis 1928 (in Millionen *RM*).

Bezeichnung	1924			1925			1926			1927			1928		
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Saldo
Spezialhandel n. d. Handelsstatistik	9 083	6 552	— 2 531	12 362	8 799	— 3 563	10 001	9 783	— 218	14 225	10 222	— 4 003	13 995	11 641	— 2 354
Schatzung für das besetzte Gebiet	1 000	1 000	± 0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berichtigungen	— 504	+ 114	+ 618	— 618	+ 131	+ 749	— 300	+ 147	+ 447	— 424	+ 153	+ 577	— 351	+ 145	+ 496
Spezialhandel insgesamt	9 579	7 666	— 1 913	11 744	8 930	— 2 814	9 701	9 930	+ 229	13 801	10 375	— 3 426	13 644	11 786	— 1 858
Veredelungsverkehr, soweit nicht im Spezialhandel	—	—	—	120	94	— 26	109	93	— 16	163	111	— 52	—	—	—
Schiffsan- und -verkäufe, soweit nicht angeschrieben	—	12	+ 12	6	17	+ 11	37	10	— 27	14	11	— 3	—	—	—
Fischereierträge, soweit nicht angeschrieben	—	10	+ 10	—	10	+ 10	—	10	+ 10	—	9	+ 9	—	—	—
Bewegung der freien Edelmetallbestände	39	—	— 39	112	—	— 112	30	—	— 30	93	—	— 93	72	—	— 72
Warenhandel im freien Verkehr ..	9 618	7 688	— 1 930	11 982	9 051	— 2 931	9 877	10 043	+ 166	14 071	10 506	— 3 565	13 716	11 786	— 1 930
Sachlieferungen im Reparationsverfahren	—	119	+ 119	—	492	+ 492	—	631	+ 631	—	578	+ 578	—	658	+ 658
Warenverkehr insgesamt	9 618	7 807	— 1 811	11 982	9 543	— 2 439	9 877	10 674	+ 797	14 071	11 084	— 2 987	13 716	12 444	— 1 272

Anmerkung. Für die Berichtigungen der Handelsstatistik, vgl. *oW. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 158 und 7. Jg. 1927, Nr. 9, S. 422. Die Fischereierträge sind vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ermittelt. Die Zuschlagsschätzung für Schiffsankäufe und -verkäufe ist durch einen Vergleich der Handelsstatistik mit der Schiffsbestandsstatistik gewonnen.

Die deutsche Zahlungsbilanz 1924 bis 1928 (in Millionen *R.M.*).

Bezeichnung	1924			1925			1926			1927			1928 *)		
	Aktiv-seite	Passiv-seite	Saldo	Aktiv-seite	Passiv-seite	Saldo	Aktiv-seite	Passiv-seite	Saldo	Aktiv-seite	Passiv-seite	Saldo	Aktiv-seite	Passiv-seite	Saldo
1. Warenhandel	7 807	9 618	— 1 811	9 543	11 982	— 2 439	10 674	9 877	+ 797	11 084	14 071	— 2 987	12 444	13 716	— 1 272
und zwar:															
a) Reiner Warenhandel, freier Verkehr	7 688	9 579	— 1 891	9 051	11 870	— 2 819	10 043	9 847	+ 196	10 506	13 978	— 3 472	11 786	13 644	— 1 858
b) Bewegung der freien Edelmetallbestände	—	39	— 39	—	112	— 112	—	30	— 30	—	93	— 93	—	72	— 72
c) Reparationsachlieferungen	119	—	+ 119	492	—	+ 492	631	—	+ 631	578	—	+ 578	658	—	+ 658
2. I. Dienstleistungen im freien Verkehr	646	471	+ 175	773	558	+ 215	864	631	+ 233	1 079	782	+ 297	—	—	+ 294
und zwar:															
a) Schiffsverkehr (ausschl. Personenverkehr)	416	227	+ 189	506	255	+ 251	570	284	+ 286	618	318	+ 300	611	334	+ 277
b) Durchfuhrverkehr	60	—	+ 60	65	—	+ 65	65	—	+ 65	150	26	+ 124	—	—	+ 124
c) 1. Passagiergeschäft der deutschen Seeschifffahrt	50	—	+ 50	57	—	+ 57	74	—	+ 74	80	—	+ 80	—	—	+ 80
2. Sonstiger Reiseverkehr	100	145	— 45	125	180	— 55	135	200	— 65	160	260	— 100	—	—	— 80
d) Versicherungsgeschäfte	—	11	— 11	—	18	— 18	—	23	— 23	51	24	— 27	—	—	—
e) Postverkehr	—	10	— 10	—	18	— 18	—	17	— 17	—	17	— 17	—	—	—
f) Löhne ausländischer Arbeiter	—	50	— 50	—	50	— 50	—	50	— 50	—	50	— 50	—	—	—
g) Kraftlieferungen	—	5	— 5	—	5	— 5	—	5	— 5	—	5	— 5	—	—	—
h) Filmlizenzen	—	10	— 10	—	10	— 10	—	10	— 10	—	10	— 10	—	—	—
i) Amtliche deutsche Vertretungen im Auslande	—	13	— 13	—	22	— 22	—	36	— 36	—	52	— 52	—	—	—
k) Amtliche ausländische Vertretungen in Deutschland	20	—	+ 20	20	—	+ 20	20	—	+ 20	20	—	+ 20	—	—	—
l) Zahlungen an die internationale Rohstahlgemeinschaft	—	—	—	—	—	—	—	6	— 6	—	20	— 20	—	—	—
II. Reparationsleistungen im Inland (Leistungen für Besatzungstruppen und Kommissionen)	83	—	+ 83	162	—	+ 162	93	—	+ 93	77	—	+ 77	69	—	+ 69
3. Zinsen	325	225	+ 100	320	430	— 110	340	640	— 300	320	815	— 495	320	1 055	— 735
4. Reparationsleistungen	—	281	— 281	—	1 057	— 1 057	—	1 191	— 1 191	—	1 584	— 1 584	—	2 000	— 2 000
5. Kapitalübertragungen durch Wanderungen	45	110	— 65	45	130	— 85	45	120	— 75	45	115	— 70	45	115	— 70
Summe der laufenden Posten	—	—	— 1 799	—	—	— 3 314	—	—	— 443	—	—	— 4 762	—	—	— 3 714
Summe der Kapitalbewegung	—	—	+ 1 799	—	—	+ 3 314	—	—	+ 443	—	—	+ 4 762	—	—	+ 3 714
6. Gold- und Devisenbewegung bei den Notenbanken	—	1 255	— 1 255	476	566	— 90	56	624	— 568	574	122	+ 452	—	931	— 931
a) Edelmetallbewegung:															
1. Kassenbestand	—	110	— 110	—	566	— 566	—	550	— 550	—	122	— 122	—	861	— 861
2. Auslandsbestand	—	186	— 186	111	—	+ 111	—	74	— 74	89	—	+ 89	—	5	— 5
b) Devisenbewegung	—	959	— 959	365	—	+ 365	56	—	+ 56	485	—	+ 485	—	65	— 65
7. Bewegung ausländischer Anlagen in Deutschland	1 000	—	+ 1 000	1 136	12	+ 1 124	1 463	87	+ 1 376	1 748	135	+ 1 613	3 659	100	+ 3 559
a) Öffentlich aufgelegte langfristige Anleihen	900	—	+ 900	1 130	—	+ 1 130	1 400	—	+ 1 400	1 285	—	+ 1 285	1 350	—	+ 1 350
b) Gewährung anderer langfristiger Kredite	100	—	+ 100	6	—	+ 6	63	—	+ 63	60	—	+ 60	33	—	+ 33
c) Tilgung und außerplanmäßige Rückzahlung von Auslandsanleihen	—	—	—	—	12	— 12	—	87	— 87	—	135	— 135	—	100	— 100
d) Sonstige Bewegungen ausländischer Anlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	403	—	+ 403	2 276	—	+ 2 276
8. Bewegung deutscher Auslandsanlagen	1 000	—	+ 1 000	200	—	+ 200	—	—	—	125	52	+ 73	—	1 846	— 1 846
a) Rückfluß gehamsterter Noten	1 000	—	+ 1 000	200	—	+ 200	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Sonstige Bewegung deutscher Auslandsanlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	125	52	+ 73	—	1 846	— 1 846
9. Kurzfristige Kapitalbewegung	1 256	750	+ 506	193	75	+ 118	178	41	+ 137	2 539	635	+ 1 904	2 519	931	+ 1 588
a) Kurzfristige Anleihen und verwandte Kredite und ihre Rückzahlung	—	—	—	104	—	+ 104	149	31	+ 118	127	125	+ 2	135	89	+ 46
b) Unterschied zwischen verrechneten und ausgeführten Reparationsachlieferungen	—	—	—	11	—	+ 11	—	10	— 10	129	—	+ 129	111	—	+ 111
c) Bewegung des Kassenbestandes des Reparationsagenten	6	—	+ 6	78	—	+ 78	29	—	+ 29	27	—	+ 27	62	—	+ 62
d) Warenkredite (soweit zu schätzen)	1 250	750	+ 500	—	75	— 75	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Bewegung der Auslandsschulden deutscher Banken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 247	—	+ 2 247	2 211	—	+ 2 211
f) Bewegung der Auslandsforderungen deutscher Banken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	496	— 496	—	842	— 842
g) Sonstige kurzfristige Kapitalbewegung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	14	— 5	—	—	—
10. Nicht aufgliederbare Kapitalbewegung (als Saldo errechnet)	548	—	+ 548	1 962	—	+ 1 962	—	502	— 502	720	—	+ 720	1 344	—	+ 1 344

*) Vorläufige Zahlen.

Anmerkung für die Methoden der Erhebung und Schätzung der Posten 1, 2a und c, 2 II, 3, 4 und 9b und c; vgl. die Einzelübersichten.

Die Einnahmen und Ausgaben im Durchfuhrverkehr (2b) sind nach Angaben der Reichsbahn und des Reichsausschusses der deutschen Binnenschifffahrt eingesetzt. Die Einnahmen und Ausgaben im Versicherungsgeschäft (2d) sind 1927 von den Versicherungsgesellschaften mitgeteilt worden. Für die anderen Jahre sind sie geschätzt. Die Zahlen über den Postverkehr stammen vom Reichspostministerium. Die Löhne ausländischer Arbeiter sind mit Hilfe der deutschen Arbeiterzentrale geschätzt worden. Die Ausgaben und Einnahmen aus Kraftlieferungen sind unmittelbar ermittelt, ebenso die Zahlungen an die Internationale Rohstahlgemeinschaft und die Ausgaben für amtliche deutsche Vertretungen im Auslande bis 1927. Die Zahlen für die Filmlizenzen sind im Einvernehmen mit Sachverständigen des Faches geschätzt, die Zahlen über die Ausgaben ausländischer Vertretungen in Deutschland auf Grund von Sonderuntersuchungen. Die Kapitalübertragungen im Wanderungsverkehr sind mit Hilfe der Wanderungsstatistik geschätzt.

Die Gold- und Devisenbewegungen der Notenbanken sind bekannt. Von den Posten des langfristigen Kreditverkehrs sind die Zahlen unter 7a bis 7c aus der Emissionsstatistik des Statistischen Reichsamts ermittelt. Die Zahlen für die Anleihen beziehen sich auf den Auszahlungskurs. Dasselbe gilt für den Posten 9a. Die Zahlen unter 7d und unter 9e—g stammen aus den Erhebungen bei den Banken und Versicherungsgesellschaften, der Rückfluß gehamsterter Noten ist nach den Angaben des Mac Kenna-Komitees, die Bewegung deutscher Auslandsanlagen nach Unterlagen der Emissionsstatistik geschätzt.

Vergleiche im übrigen die Ausführungen in den Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung, 1. Jahrgang 1926, Ergänzungsheft 2. Eine umfassende Darstellung der deutschen Zahlungsbilanz des Jahres 1927 wird vom Enquete-Ausschuß vorbereitet.

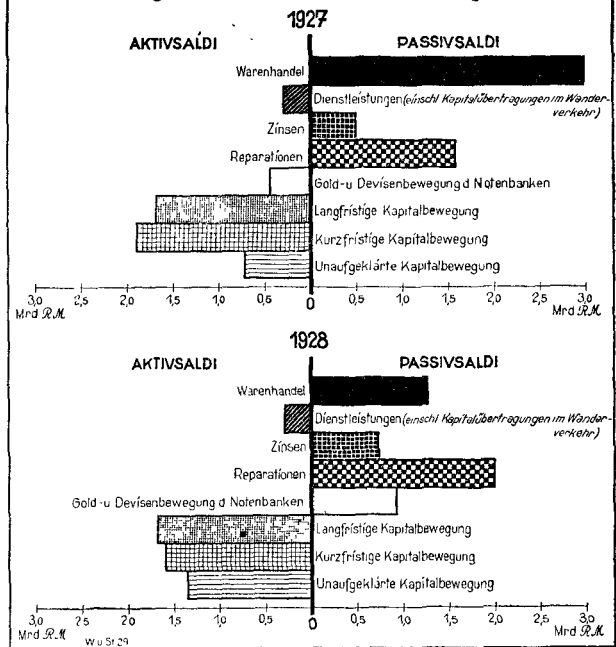
Reparationsleistungen, Nebeneinnahmen des Reparationsagenten und Transfer in der Zahlungsbilanz
(in Millionen *ℛℳ*).

Jahr	Reparationsleistungen (4)	Saldo aus Nebeneinnahmen und Kursverlusten des Reparationsagenten	Sachlieferungen (10 u. 9 b) ¹⁾	Verwendung in Deutschland ²⁾ (2 II)	Bartransfer ³⁾	Bewegung des Kassenbestandes des Reparationsagenten (9 c)
1924	281	—	119	83	73	+ 6
1925	1 056	1	503	162	316	+ 78
1926	1 188	3	621	93	447	+ 29
1927	1 582	2	707	77	773	+ 27
1928	1 996	4	769	69	1 100	+ 62
Insgesamt	6 103	10	2 719	484	2 709	+ 202

¹⁾ Der Unterschied in der Bewertung der Sachleistungen durch die deutsche Handelsstatistik und durch den Reparationsagenten rührt daher, daß die Handelsstatistik die Ausfuhr am Tage des Grenzüberritts, der Reparationsagent am Tage der Verrechnung anschreibt, die Zahl des Reparationsagenten schließt auch Dienstleistungen im Ausland ein. — ²⁾ Besatzungskosten und ein Teil der Kosten für Kommissionen. — ³⁾ Einschließlich der Zahlungen aus Reparation Recovery Acts, der Kosten für Kommissionen im Ausland und des Dienstes der Dawes-Anleihe.

auf, die noch stärker in Erscheinung treten würde, wenn man ebenso wie bei den laufenden Posten die einzelnen Transaktionen darstellen könnte und nicht meistens darauf angewiesen wäre, einfach aus dem Vergleich der Forderungs- und Verpflichtungsbestände am Anfang und Ende des Jahres den Saldo der Bewegung zu entnehmen. Immerhin steht schon bei dieser Anschreibungsmethode einer Kapitaleinfuhr von 5,7 Milliarden eine Kapitalausfuhr von 2,0 Milliarden *ℛℳ* gegenüber. Sie ist bedingt erstens durch die Goldankäufe der Reichsbank, zweitens durch die kurzfristigen Ausleihungen der deutschen Banken an das Ausland und erst in dritter Linie durch Tilgungszahlungen für Auslandsanleihen. Das Leitmotiv der ganzen Entwicklung ist die deutsche Kapitalknappheit. Sie führt zunächst zur Aufnahme von Auslandsanleihen (seit 1925 mit geringen Abweichungen jährlich rund 1 300 Mill. *ℛℳ*) und zur Nachfrage des Auslandes nach anderen langfristigen Anlagen in Deutschland, d. h. zum Erwerb inländischer Wertpapiere durch Ausländer. Aus diesen Vorgängen ist nur ein Ausschnitt der Erfassung zugänglich; durch diejenigen Banken, die die Umfrage des Statistischen Reichsamts beantwortet haben, sind für 2,3 Milliarden *ℛℳ* Effekten (überwiegend deutsche) an das Ausland verkauft worden. Gleichzeitig hat aber auch Deutschland auf demselben Wege im Betrage von 1,9 Milliarden *ℛℳ* Effekten vom Ausland gekauft, z. T. ausländische Effekten — ein Zeichen der wachsenden Verflechtung des Welt-Kapitalmarktes —, z. T. inländische Papiere, gegen die das Ausland andere deutsche

Die wichtigsten Posten der deutschen Zahlungsbilanz



Papiere austauschte. Die Zinsspanne zwischen dem deutschen und ausländischen Kapitalmarkt führte außerdem zu einem starken Angebot kurzfristigen Kapitals. Mit der Ausweitung der kurzfristigen Auslandsgeschäfte der Banken, die bei den meldenden Banken allein 2,2 Milliarden *ℛℳ* betrug, geht automatisch eine Zunahme der kurzfristigen Auslandsforderungen (1928 um 0,8 Milliarden *ℛℳ*) Hand in Hand. Gleichzeitig führte die hohe Zinsspanne zu einem günstigen Devisenkurs und damit zu den Goldankäufen der Reichsbank (0,9 Milliarden *ℛℳ*). Die Tilgungen von Auslandsanleihen spielen zahlenmäßig noch keine große Rolle (daß sie in der Übersicht 1928 niedriger erscheinen als 1927, liegt daran, daß 1927 eine Reihe von außerplanmäßigen Rückzahlungen festgestellt werden konnten, während solche 1928 offenbar in ähnlichem Umfange nicht vorgekommen sind).

Für 30 vH der Kapitalbewegung fehlen noch die Unterlagen. Es ist aber nach dem Gesagten nicht mehr schwer, diesen Posten zu erklären. Er enthält in erster Linie wahrscheinlich die Ausfuhr von Effekten, soweit sie vom Auslande nicht bei den meldenden Banken, sondern direkt

Die Bilanz des Seeschiffs- und Fremdenverkehrs (in Millionen *ℛℳ*).

Bezeichnung	1924			1925			1926			1927			1928 ¹⁾		
	Aktiv	Passiv	Saldo	Aktiv	Passiv	Saldo	Aktiv	Passiv	Saldo	Aktiv	Passiv	Saldo	Aktiv	Passiv	Saldo
Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt	390	—	+ 390	482	—	+ 482	550	—	+ 550	592	—	+ 592	585	—	+ 585
Auslandsausgaben der deutschen Seeschifffahrt	—	227	— 227	—	255	— 255	—	284	— 284	—	318	— 318	—	334	— 334
Hafen- und Kanal-Abgaben ausländischer Schiffe in Deutschland	9	—	+ 9	10	—	+ 10	10	—	+ 10	12	—	+ 12	12	—	+ 12
Sonstige Ausgaben ausländischer Schiffe in Deutschland	17	—	+ 17	14	—	+ 14	10	—	+ 10	14	—	+ 14	14	—	+ 14
Seeschifffahrt insgesamt	416	227	+ 189	506	255	+ 251	570	284	+ 286	618	318	+ 300	611	334	+ 277
Reisen von Ausländern in Deutschland	100	—	+ 100	125	—	+ 125	135	—	+ 135	160	—	+ 160	160	—	+ 160
Einnahmen und Ausgaben im Passagierverkehr	50	8	+ 42	57	9	+ 48	74	3	+ 71	80	6	+ 74	80	6	+ 74
Ausgaben von Deutschen in Europa	—	120	— 120	—	150	— 150	—	175	— 175	—	220	— 220	—	220	— 220
Ausgaben von Deutschen in Übersee	—	17	— 17	—	21	— 21	—	22	— 22	—	27	— 27	—	27	— 27
Fremdenverkehr insgesamt	150	145	+ 5	182	180	+ 2	209	200	+ 9	240	253	— 13	240	253	— 13

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Anmerkung. Die Frachteinnahmen und Auslandsausgaben der deutschen Seeschifffahrt sind für 1924—1926 mit Hilfe von Sondererhebungen des Vereins deutscher Reeder ermittelt, für 1927 und 1928 auf Grundlage dieser Zahlen geschätzt. Die Hafen- und Kanalabgaben der ausländischen Schiffe in Deutschland sind ermittelt, ihre sonstigen Ausgaben geschätzt. Für die Schätzung von Ausgaben von Ausländern in Deutschland sind die Teilangaben der Fremdenverkehrsstatistiken des Statistischen Reichsamts und der einzelnen Länder verwendet worden. Die Einnahmen im Passagierverkehr sind mit Hilfe von Angaben des Vereins deutscher Reeder ermittelt. Die Ausgaben von Deutschen im Auslande und im Passagierverkehr sind mit Hilfe der Wanderungsstatistik sowie von ausländischen Statistiken geschätzt.

Die Zinsen in der deutschen Zahlungsbilanz (in Millionen *ℛℳ.*).

Bezeichnung	1924			1925			1926			1927			1928		
	Kapital	%	Zinsen	Kapital	%	Zinsen	Kapital	%	Zinsen	Kapital	%	Zinsen	Kapital	%	Zinsen
I. Passivzinsen.															
Anleihen und feststellbare langfristige Kredite	—	—	—	—	—	45	—	—	164	—	—	235	—	—	320
(nach Termimen einzeln errechnet)															
Kurzfristige Kredite	1 500	8	120	3 000	7	210	3 500	6	210	4 500	6	270	8 000	5	400
Ausländischer Grundbesitz	5 000	1,5	75	4 500	*) 3	135	4 250	4	170	4 000	4	160	4 000	4	160
Ausländischer Effektenbesitz	1 500	2	30	2 000	2	40	2 500	4	100	3 000	5	150	3 500	—	175
Insgesamt			225			430			644			815			1 055
II. Aktivzinsen.															
Deutsche langfristige Auslandsanlagen ¹⁾ ..	6 000	4	240	5 000	4	200	5 000	4	200	5 000	4	200	5 000	4	200
Deutsche kurzfristige Auslandsanlagen... ²⁾	1 650	5	85	3 000	4	120	3 500	4	140	3 000	4	120	3 000	4	120
Insgesamt			325			320			340			320			320

¹⁾ Geschätzter Rückgang im Jahre 1924 750 Millionen *ℛℳ.*, im Jahre 1925 1 Milliarde *ℛℳ.* — ²⁾ Geschätzt nach der Bewegung des Jahres 1925, wie sie nach der Zahlungsbilanz zu vermuten ist.

Anmerkung. Die hier angegebenen Kapitalbeträge und Zinssätze verstehen sich jeweils für den Durchschnitt des betreffenden Jahres. Die Schätzungen sind nur als rohe Annäherungswerte zu betrachten. Der Saldo der Zinsbewegung erscheint der Größenordnung nach ungefähr richtig, während die einzelnen zur Errechnung verwandten Zahlen nicht als gesichert gelten können.

an den deutschen Börsen oder bei kleinen Vermittlern gekauft wurden. Daneben dürfte die Zunahme der direkten kurzfristigen Verschuldung von Industrie- und Handelsunternehmen, z. T. auch von öffentlichen Körperschaften stehen, die nicht die Form von Anleihen hat (eine besondere Schätzung der Handelskredite mußte für 1927 bis 1928 unterbleiben, da es nicht möglich ist, festzustellen, in welchem Betrage Handelskredite bereits unter den Schulden und Forderungen der Banken enthalten sind). Außerdem stecken in dieser Saldozahl die Posten, die sich der Schätzung bisher überhaupt entziehen (Auswandererrücksendungen, Gewinn an Warengeschäften im Ausland, Gewinne aus Provisionen, Gewinne und Verluste aus Spekulationsgeschäften u. ä.) und schließlich die Gegenposten zu Fehlern, die an irgendeiner Stelle der Bilanz bei Schätzungen gemacht wurden. Eine gewisse Bedeutung dürfte 1928 schon die Freigabe deutscher Vermögenswerte in den Vereinigten Staaten von Amerika gehabt haben. In die Zahlungsbilanz gehört sie grundsätzlich nicht hinein, da es sich nur um die Umwandlung einer latenten deutschen Auslandsanlage in eine liquide handelt. Die Gelder können zur Abdeckung deutscher Verpflichtungen verwendet worden sein und würden dann als Verminderung deutscher Auslandsanlagen unter 8b in der Zahlungsbilanz erscheinen müssen. In welchem Umfang eine solche Verwendung aber stattgefunden hat, dafür fehlen die Unterlagen völlig.

Vergleicht man die Posten der Kapitalbewegung mit denen des Jahres 1927, so weist die Kapitalbewegung im engeren Sinn (7—9) dieselbe Größenordnung auf. (Die Effektenbewegung mußte bei den mangelhaften Unterlagen 1927 als Saldozahl gegeben werden. Das Ergebnis weicht mit 403 Mill. kaum von dem Saldo aus 7d und 8b mit 430 Mill. im Jahre 1928 ab.) Anders ist nur die Entwicklung bei den Notenbanken; der Devisenabfluß des Jahres 1927 ist die Folge des niedrigen Diskontsatzes in den ersten Monaten jenes Jahres.

In den Jahren 1924 und 1925 bestimmte die Wiedereingliederung der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft das Aussehen der Zahlungsbilanz. Die Kapitalrückkehr spielte eine starke Rolle. Der Bedarf der neuen Reichsbank an Währungs-Deckungsmitteln muß allmählich gedeckt werden. In der Entwicklung seit 1926 sind deutlich strukturell bedingt nur die Posten Zinsen und Tilgungen für Auslandsanleihen. Die Bewegung der Handelsbilanz, ebenso wie diejenige der Reichsbankbestände an Gold und Devisen entsprechen dem Ablauf der Konjunktur: 1926 Einfuhrdrosselung und Goldaufnahme, 1927 Einfuhrzunahme und Devisenabstoßung, 1928 wieder Goldzustrom bei leichtem Rückgang der Einfuhr. Nur in dem Steigen der Ausfuhr 1928 und im Steigen des Aktivpostens aus dem Fremdenverkehr ist vielleicht schon ein Zeichen eines strukturellen Wandels zu sehen, in dessen Verlauf die Kapitalaufnahme allmählich zurücktreten dürfte.

Die Eisenbahnen wichtiger Länder.

Soweit Zahlen für die Betriebsergebnisse der Eisenbahnen wichtiger Länder für die Jahre 1927/1928 vorliegen, läßt sich bei den meisten Ländern eine Fortsetzung der seit 1923 eingetretenen Aufwärtsentwicklung¹⁾ des Verkehrs der Eisenbahnen feststellen.

Die Betriebslänge der Eisenbahnen hat sich gegenüber dem Vorjahre in den meisten Ländern nur unbedeutend verändert. Abgesehen von den Vereinigten Staaten von Amerika, wo offenbar die Zunahme zum Teil auf die Wiederinbetriebnahme vormerk stillgelegter Strecken zurückzuführen ist, zeigt nur Britisch-Indien eine bemerkenswerte Erhöhung der Betriebslänge.

Ebenso hat der Bestand an Eisenbahnfahrzeugen in den meisten Ländern nur geringfügige Veränderungen aufzuweisen. Der Bestand an Lokomotiven, Personen- und Güterwagen ist durchweg bei den Ländern mit hochentwickeltem Eisenbahnwesen zurückgegangen. Eine Zunahme sowohl des Lokomotiv- als auch des Personen- und Güterwagenbestandes zeigen neben den skandinavischen Ländern (bei Norwegen ist der Güterwagenbestand allerdings zurückgegangen) nur die Südafrikanische Union, Britisch-Indien (mit Ausnahme der Lokomotiven), Japan und Australien, also in der Hauptsache Länder, deren Eisenbahnwesen noch weiter ausgebaut wird. Von den übrigen Ländern

weisen eine Zunahme des Lokomotivbestandes in geringfügigem Ausmaß nur die Niederlande und Österreich auf; eine Zunahme des Personenwagenbestandes ist festzustellen bei Großbritannien und der Schweiz, eine Zunahme des Güterwagenbestandes nur bei Italien. Alle übrigen Länder weisen eine Abnahme des Eisenbahnfahrzeugbestandes auf; da durchweg der Verkehr zugenommen hat, bedeutet dies eine Rationalisierung des Betriebes.

Die Verkehrsergebnisse zeigen, wie bereits erwähnt, in fast allen Ländern eine Aufwärtsentwicklung. Im Personenverkehr ist von 1926 auf 1927 ein leichter Rückgang lediglich bei Belgien, Österreich, Norwegen, Dänemark und den Vereinigten Staaten festzustellen. Im Güterverkehr zeigen Belgien, Italien, Norwegen, Dänemark und die Vereinigten Staaten eine meist geringfügige Abnahme. Auch in der Südafrikanischen Union sind die im Güterverkehr beförderten Mengen leicht zurückgegangen, dagegen ist die Anzahl der Zugkilometer leicht gestiegen. Bei Großbritannien ist bei dem Vergleich der Zahlen des Jahres 1927 mit 1926 zu beachten, daß die beförderte Gütermenge im Jahre 1926 — infolge des britischen Bergarbeiterstreiks — um mehr als 100 Millionen Tonnen hinter den im Jahre 1925 beförderten Gütermengen zurückgeblieben war. Die bei Frankreich eingesetzten Zahlen für 1927 sind mit den vorhergehenden nicht zu vergleichen, da für Elsaß-Lothringen

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 8. Jg. 1928, Nr. 8, S. 281.

die Ergebnisse für 1927 noch nicht greifbar sind und deshalb nicht einbezogen werden konnten.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr haben sich in fast allen Ländern gehoben. Einnahme-Ausfälle gegenüber dem Vorjahre weisen außer denjenigen Ländern, bei denen der Personenverkehr gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen ist, d. h. Österreich, Norwegen, Dänemark und Vereinigte Staaten, nur Italien und Britisch-Indien auf. In Belgien sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr, trotz des Rückgangs der beförderten Personen, beträchtlich gestiegen, eine Folge der weitgehenden

Rationalisierung, welche die am 1. September 1926 gegründete autonome Eisenbahngesellschaft durchgeführt hat. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind in den meisten Ländern ebenfalls gestiegen, besonders stark bei Großbritannien und Belgien, obwohl Belgien auch im Güterverkehr eine Verminderung des Güterzulaufs aufzuweisen hat. Hinter den Einnahmen aus dem Güterverkehr im Vorjahre sind zurückgeblieben die Einnahmen in Norwegen, Dänemark, der Südafrikanischen Union und in den Vereinigten Staaten — bei diesen Ländern als Folge des Rückgangs der beförderten Gütermenge — sowie in Italien und

Die Eisenbahnen wichtiger Länder.

Jahre ¹⁾	Betriebslänge km	Eisenbahnfahrzeuge			Verkehrsergebnisse in Millionen				Wertangabe in	Finanzielle Ergebnisse in Millionen					
		Lokomotiven	Personenwagen	Güterwagen	Beförderte Personen	Beförderte Güter t	Personenkm	Tonnenkm		Einnahmen aus dem		Betriebs-			
										Personenverkehr	Güterverkehr	Einnahmen	Ausgaben	Überschüsse	
Deutsches Reich (Reichsbahn).															
1926	53 510	25 921	63 476	³⁾ 692 395	1 819,4	438,5	42 922	64 783	RM {	1 320	2 831	4 541	3 681	+ 860	
²⁾ 1927	53 623	24 895	62 940	³⁾ 695 327	1 909,2	489,0	45 548	72 614		1 380	3 226	5 039	4 159	+ 880	
²⁾ 1928	53 815	24 542	62 447	³⁾ 693 562	2 009,4	481,0	47 649	73 180		1 443	3 276	5 154	.	.	
Großbritannien (ohne Freistaat Irland).															
1926	32 817	24 045	51 210	⁴⁾ 720 860	⁴⁾ 1 069,0	219,0	26 042	21 616	£ {	85	85	172	154	+ 18	
1927	32 824	24 013	51 465	718 249	1 174,7	330,7	31 264	28 879		90	110	201	161	+ 40	
Niederlande ⁵⁾ .															
1926	3 649	1 377	5 193	⁶⁾ 33 703	⁶⁾ 48,1	20,0	⁶⁾ 34	⁶⁾ 13	hfl {	78	81	163	120	+ 43	
1927	3 697	1 441	5 155	33 496	52,3	20,4	⁶⁾ 36	⁶⁾ 13		78	81	162	119	+ 43	
Belgien ⁷⁾ .															
1925	4 780	4 629	9 352	128 297	222,7	70,7	6 049	⁸⁾ 7 037	fr {	503	1 228	1 735	1 603	+ 132	
1926	4 808	4 603	9 287	129 244	225,2	80,0	6 259	⁸⁾ 8 272		557	1 589	2 181	.	.	
1927	4 795	4 545	9 240	125 209	219,1	76,6	5 780	⁸⁾ 7 870		696	2 120	2 886	.	.	
Frankreich (Hauptbahnen).															
1925	41 688	20 812	35 920	558 458	810	301	29 735	40 310	fr {	2 483	7 455	9 938	8 518	+ 1 420	
1926	41 811	20 598	35 560	539 250	784	314	28 194	43 911		3 016	10 131	13 147	9 982	+ 3 165	
⁹⁾ 1927	39 698	18 904	31 893	469 589	658	231	24 386	33 478		2 813	8 896	12 296	10 024	+ 2 272	
Schweiz.															
1925	5 368	1 402	5 225	24 550	147,8	22,5	2 827	1 904	Fr {	198	240	465	333	+ 132	
1926	5 425	1 416	5 252	24 283	148,1	22,8	2 812	1 812		193	233	452	323	+ 129	
¹⁰⁾ 1926	3 042	1 062	3 527	22 264	103,0	16,8	2 377	1 669		137	215	376	266	+ 110	
¹⁰⁾ 1927	3 041	1 039	3 543	22 031	113,1	17,9	2 570	1 855		143	227	396	267	+ 129	
Italien ¹¹⁾ .															
1926	16 504	6 902	9 318	156 431	114,3	58,5	¹²⁾ 78,9	¹²⁾ 63,0	Lire {	1 642	3 174	5 158	4 661	+ 497	
1927	16 581	6 872	9 033	157 647	115,5	56,2	¹²⁾ 81,9	¹²⁾ 62,5		1 586	2 956	4 923	4 549	+ 374	
Österreich ¹³⁾ .															
1925	5 987	2 727	6 272	33 300	127,2	25,3	4 124	3 686	S {	173	317	534	533	+ 1	
1926	5 985	2 693	6 080	32 085	118,7	.	3 832	3 986		187	344	575	566	+ 9	
1927	5 821	2 785	5 895	30 931	116,0	32,9	3 722	4 345		185	367	597	573	+ 24	
Norwegen.															
1925/26	3 603	623	1 186	13 344	22,8	9,9	586	611	Kr {	47	54	105	101	+ 4	
1926/27	3 627	627	1 187	13 317	20,1	9,8	530	610		41	47	91	90	+ 1	
Schweden.															
1926	16 079	2 279	4 146	56 941	65,9	39,2	2 094	3 707	Kr {	106	206	326	280	+ 46	
1927	16 271	2 296	4 161	58 135	66,3	43,4	2 162	4 090		107	212	344	297	+ 47	
Dänemark.															
1925/26	5 120	1 069	2 668	17 456	45,0	10,1	1 374	647	Kr {	70	87	169	197	— 28	
1926/27	5 126	1 117	2 708	17 645	42,8	9,4	1 298	633		65	80	156	179	— 23	
Südafrikanische Union.															
1925/26 ¹⁴⁾	19 973	1 945	3 258	34 895	76,3	19,1	¹⁵⁾ 18,1	¹⁵⁾ 44,8	£ {	6,1	17,3	24,2	18,7	+ 5,5	
1926/27 ¹⁴⁾	20 312	1 987	3 445	35 993	80,1	18,7	¹⁵⁾ 19,6	¹⁵⁾ 45,0		6,2	17,2	24,1	19,4	+ 4,7	
Vereinigte Staaten von Amerika.															
1925	401 281	66 244	56 712	2 430 095	902	1 225	58 196	609 402	\$ {	1 065	4 648	6 247	4 633	+ 1 614	
1926	400 863	64 968	56 758	2 418 976	875	1 306	57 409	653 238		1 049	4 906	6 509	4 766	+ 1 743	
¹⁶⁾ 1926	381 243	62 761	54 773	2 378 947	860	1 212	57 102	647 587		1 043	4 807	6 380	4 666	+ 1 714	
¹⁶⁾ 1927	383 401	61 317	.	2 324 101	830	1 163	54 161	626 375		976	4 646	6 139	4 576	+ 1 563	
Britisch Indien.															
1925/26	62 073	10 024	¹⁷⁾ 26 005	226 766	627,4	107,8	32 713	32 529	Rp {	458	648	1 134	711	+ 423	
1926/27	62 830	9 873	¹⁷⁾ 26 469	230 839	632,0	114,8	32 769	33 308		445	654	1 124	697	+ 427	
Japan (ohne Korea).															
1925/26	17 513	4 729	13 064	69 046	910,8	91,1	20 878	12 007	Yen {	305	223	542	294	+ 248	
1926/27	17 578	4 926	13 240	72 547	969,5	93,3	21 604	12 127		306	215	546	305	+ 241	
Australien (Staats- und Bundesbahnen).															
1925/26	40 834	3 887	7 701	¹⁸⁾ 84 765	371,7	37,1	¹⁸⁾ 5 645	¹⁸⁾ 4 895	£ {	18	26	46	39	+ 7	
1926/27	41 067	3 934	7 796	¹⁸⁾ 85 717	379,3	39,4	¹⁸⁾ 5 788	¹⁸⁾ 5 400		19	27	49	40	+ 9	

¹⁾ Für 1913 vgl. W. u. St., S. Jg. 1928, Nr. 8, S. 282. Bei Dänemark, der Südafrikanischen Union, Brit. Indien und Japan endigen die Jahre am 31. März, bei Norwegen und Australien am 30. Juni, im übrigen sind es Kalenderjahre. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Einschl. Gepäck- u. Dienstwagen. — ⁴⁾ Ohne Zeitkarten. — ⁵⁾ Staatsbahnen und die Holländische Eisenbahngesellschaft mit rund $\frac{1}{10}$ der gesamten Betriebslänge. — ⁶⁾ Zugkilometer. — ⁷⁾ Staatsbahnen, ab Sept. 1926 „Nationale Gesellschaft der Belgischen Eisenbahnen“. — ⁸⁾ Nur Wagenladungen. — ⁹⁾ Ohne Elsaß-Lothringen. — ¹⁰⁾ Im Betriebe der Bundesbahnen. — ¹¹⁾ Staatsbahnen, das sind rund $\frac{1}{6}$ der gesamten Betriebslänge. — ¹²⁾ Einschl. Südwesafrika. — ¹³⁾ Bahnen der Kl. I, das sind Bahnen mit mehr als 1 Mill. \$ Betriebseinnahmen. — ¹⁴⁾ Einschl. Post- u. Gepäckwagen. — ¹⁵⁾ Unvollständig, da nicht alle Bahnen erfaßt.

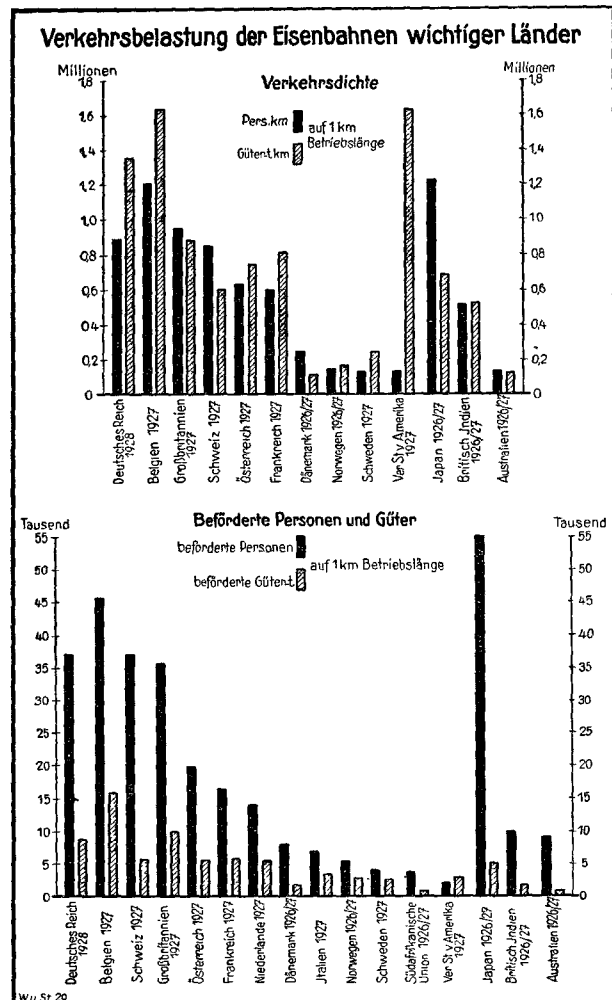
Japan. Im allgemeinen ist die Einnahme aus dem Güterverkehr erheblich höher als die Einnahme aus dem Personenverkehr. Nur in Japan ist das Verhältnis umgekehrt, und in den Niederlanden, Norwegen, Dänemark und auch in Großbritannien ist die Spanne zwischen den Einnahmen aus den beiden Verkehrsarten verhältnismäßig gering. Dies erklärt sich aus der besonderen Rolle, die der Wassertransport im Güterverkehr dieser Länder spielt. In den Niederlanden ist der Güterverkehr der Binnenschifffahrt stärker als der Eisenbahnen. In den übrigen genannten Ländern vollzieht sich ein beträchtlicher Teil des Gütertransportes zur See.

Das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben hat sich in den meisten Ländern günstiger als in den Vorjahren gestaltet. In den meisten Fällen ist dieser Erfolg auf eine bessere Ausnutzung der Anlagen infolge Belegung des Verkehrs zurückzuführen. Ungünstiger als in den Vorjahren war das finanzielle Ergebnis lediglich in Italien, Norwegen und in den Vereinigten Staaten, hier trotz Senkung der Ausgaben, sowie in der Südafrikanischen Union und in Japan, wo die Steigerung der Ausgaben nicht durch eine entsprechende Zunahme der Einnahmen ausgeglichen wurde. In Dänemark allein sind die Ausgaben auch in dem letzten Berichtsjahr höher gewesen als die Einnahmen, obwohl die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr beträchtlich verringert worden sind. Das günstigste Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben weist Japan auf, wo die Ausgaben nicht ganz drei Fünftel der Einnahmen betragen. Sehr günstig ist die Betriebsziffer auch bei den Niederlanden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten, bei denen die Ausgaben weniger als drei Viertel der Einnahmen ausmachen.

Verhältniszahlen zu den Betriebsergebnissen der Eisenbahnen wichtiger Länder¹⁾.

Jahr	Auf 1 km Betriebslänge entfallen in 1000		Mittlere Beförderungsweite in km		Einnahmen je		Einnahmen aus d. Pers.-Verkehr in vH der Einnahmen aus dem Güterverkehr
	Pers.-km	Güter-tkm	Pers.	Güter	Pers.-km in 1000	Güter-tkm	
Deutsches Reich (Reichsbahn).							
1926	802	1 211	24	147	3,1	4,4	47
1927	849	1 354	24	148	3,0	4,4	43
1928	885	1 360	24	152	3,0	4,5	44
Großbritannien (ohne Freistaat Irland).							
1926	794	659	24	99	6,7	8,0	100
1927	952	880	27	87	5,9	7,8	82
Belgien.							
1925	1 265	1 472	27	100	1,7	3,5	41
1926	1 302	1 720	28	103	1,2	2,6	35
1927	1 205	1 641	26	103	1,4	3,2	33
Frankreich (Hauptbahnen).							
1925	713	967	37	134	1,7	3,7	33
1926	674	1 050	36	140	1,5	3,2	30
1927	614	843	37	145	1,9	4,4	32
Schweiz.							
1925	527	355	19	85	5,7	10,2	83
1926	518	334	19	79	5,6	10,5	83
1926	781	549	23	99	4,7	10,5	64
1927	845	610	23	104	4,5	9,9	63
Österreich.							
1925	689	616	32	146	2,5	5,1	55
1926	640	666	32	.	2,9	5,1	54
1927	639	746	32	132	2,9	5,0	50
Norwegen.							
1925/26	163	170	26	62	6,9	7,6	87
1926/27	146	168	26	62	8,0	8,0	87
Schweden.							
1926	130	231	32	95	5,7	6,3	51
1927	133	251	33	94	5,5	5,9	50
Dänemark.							
1925/26	268	126	31	64	4,9	13,0	80
1926/27	253	123	30	67	5,6	14,1	81
Vereinigte Staaten von Amerika.							
1925	145	1 519	65	497	7,7	3,2	23
1926	143	1 630	66	500	7,7	3,2	21
1926	150	1 699	66	534	7,7	3,1	22
1927	141	1 634	65	539	7,6	3,0	21
Britisch Indien.							
1925/26	527	524	52	302	2,2	3,1	77
1926/27	522	530	52	290	2,1	3,0	68
Japan (ohne Korea).							
1925/26	1 192	686	23	132	2,6	3,3	137
1926/27	1 229	690	22	130	2,9	3,6	142
Australien (Staats- und Bundesbahnen).							
1925/26	138	120	15	132	6,1	10,1	69
1926/27	141	131	15	137	6,7	10,2	70

¹⁾ Vgl. die entsprechenden Anmerkungen bei der Übersicht „Die Eisenbahnen wichtiger Länder.“ — *) Für die außerdeutschen Länder errechnet auf Grund des Jahresdurchschnitts der betr. Währung.



Im Personenverkehr weisen Japan und Belgien die weitaus größte Verkehrsichte (Verkehrsleistung im Verhältnis zur Betriebslänge) auf. Großbritannien, Deutschland, die Schweiz und Österreich folgen in einem Abstand. Am geringsten ist die Verkehrsichte im Personenverkehr in den Ländern mit geringer Bevölkerungsdichte, in Schweden, Australien und den

Vereinigten Staaten. In allen diesen Ländern erklärt sich die geringe Verkehrsichte auch aus dem Umstand, daß diese Länder ein verhältnismäßig dichtes Eisenbahnnetz haben und daß der Kraftwagen zumeist eine große Bedeutung im Personenverkehr erlangt hat.

Im Güterverkehr stehen Belgien und die Vereinigten Staaten in bezug auf die Verkehrsichte an erster Stelle. Es folgen Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Österreich. Die geringste Dichte weisen Dänemark und Australien auf.

Die größte Beförderungsweite im Personenverkehr ergibt sich in den Vereinigten Staaten und in Britisch-Indien, die geringste in Australien. Im Güterverkehr haben die Vereinigten Staaten und Britisch-Indien die größte, Norwegen und Dänemark die geringste Beförderungsweite aufzuweisen.

Die höchsten Einnahmen je Personenkilometer werden in Norwegen, in den Vereinigten Staaten und Australien erzielt, die geringsten in Belgien, Frankreich und Britisch-Indien. Im Güterverkehr entfallen die höchsten Einnahmen je Tonnenkilometer auf Dänemark, Australien und die Schweiz, die niedrigsten auf die Vereinigten Staaten, Britisch-Indien, Belgien und Japan. Aus den Einnahmen im Güterverkehr ist ohne weiteres ein Rückschluß auf die Höhe der Tarife nicht möglich, da die Zusammensetzung des Güterverkehrs nach Warenarten und nach Entfernungen

das Aufkommen der Frachten stark beeinflusst. Daß zu den Ländern mit geringen Einnahmen je Tonnenkilometer zumeist Länder mit großer Beförderungswerte gehören, beruht zum Teil auf der Tatsache, daß die Beförderungskosten mit wachsender Entfernung — auch schon infolge des verminderten Anteils der Abfertigungskosten — abnehmen.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1929 (Güterverkehr).

Der Güteraustausch über See war noch während des ganzen Monats März durch ungünstige Eisverhältnisse stark behindert. Während sich jedoch in fast sämtlichen Häfen gegenüber Februar wieder eine Belebung der Güterbewegung bemerkbar machte, hörte im östlichsten Hafen, Königsberg, sowohl der Güter- als auch der Schiffsverkehr fast vollständig auf.

Infolge der Ansammlung von Gütern in den einzelnen Seehäfen während der Frostperiode ist eine erhebliche Besserung in der Ausnutzung des Schiffsraumes eingetreten; während bei dem Gesamtgüterverkehr auf eine N.-R.-T. im Februar nur 0,72 t in der Ankunft und 0,42 t im Abgang entfielen, wurden im März 0,79 t bzw. 0,51 t je N.-R.-T. befördert.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im März 1929 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland			
	an	ab	an	ab	Güter- verkehr	Schiffs- verkehr
in 1000 t						
Königsberg ¹⁾	3,2	0,6	0,6	—	11	10
Stettin ²⁾	80,5	45,4	71,4	32,2	390	270
Saßnitz ³⁾	²⁾ 8,4	8,1	²⁾ 8,4	8,1	156	138
Rostock ⁴⁾	²⁾ 6,8	9,8	²⁾ 6,8	9,8	144	83
Lübeck.....	31,7	5,2	27,2	4,8	282	242
Kiel.....	7,9	4,1	7,3	3,8	88	253
Lensburg.....	2,8	0,4	2,1	0,1	.	.
Hamburg.....	1 300,7	649,2	1 281,1	598,7	132	128
Altona.....	99,5	4,1	99,4	4,1	130	122
Harburg-Wilhelms- burg.....	105,9	71,7	105,7	71,7	135	90
Bremen.....	245,9	245,1	221,3	235,0	133	116
Bremerhaven.....	70,6	15,0	65,2	12,8	128	108
Brake.....	14,1	1,5	14,1	1,5	136	195
Nordenham.....	44,6	17,7	41,3	16,7	316	215
Emden.....	130,1	95,8	129,5	85,9	296	197
Rheinhäfen ⁵⁾	4,0	0,2	2,0	0,2	48	.
Zusammen ⁶⁾	2 157	1 174	2 084	1 085	142	125
Februar 1929 ⁷⁾	1 597	756	1 543	686	67	71
März 1928.....	2 551	1 240	2 313	1 032	116	116

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oederhafen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁸⁾ Berichtete Zahlen.

In den Niederlanden (Rotterdam) hat die Einfuhr zugenommen, ohne jedoch den Januarverkehr zu erreichen; die Ausfuhr dagegen weist eine weitere starke Abnahme auf und umfaßt nur etwa die Hälfte des Monatsergebnisses im Februar.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr.

Im Durchschnitt des April 1929 ist die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschl. der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) gegenüber dem Vormonat um 3 vH auf 106,7 zurückgegangen. Die abwärts gerichtete Bewegung fast aller Gruppenindexziffern ist in erster Linie auf eine Senkung der Kohlenfrachten von Rotterdam nach Stettin und dem La Plata sowie von der englischen Ostküste nach deutschen Nord- und

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr aus- gehend	Europ. Verkehr ein- gehend	Außereurop. Verkehr aus- gehend	Außereurop. Verkehr ein- gehend	Gesamtindex- ziffer
April 1929.....	127,9	100,5	110,1	116,4	97,7	106,7
März.....	128,3	102,8	117,5	117,0	97,9	110,1
April 1928.....	107,9	85,0	103,1	114,0	89,8	96,5

Ostseehäfen zurückzuführen. Die im Berichtsmonat erfolgte abermalige Minderung der Getreidefrachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten im Gruppenindex Außereurop.-Deutschland wurde dagegen durch eine gleichzeitige beträchtliche Steigerung der Sätze für Erdöl von Nordamerika ausgeglichen.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im März 1929.

Der Binnenschiffsverkehr konnte wegen des anhaltenden Frostes erst Mitte März wieder aufgenommen werden. In der Ankunft wurde mit 3,2 Mill. t nicht einmal die Hälfte des Verkehrs im März des Vorjahres (6,7 Mill. t), im Abgang mit rund 4 Mill. t knapp zwei Drittel dieses Monats (6,7 Mill. t) erreicht.

Im ganzen 1. Vierteljahr 1929 erreichten die Verkehrsziffern für Ankunft und Abgang an den wichtigsten Verkehrspunkten zusammen nur 16,6 Mill. t gegenüber 34,7 Mill. t im 1. Vierteljahr 1928. In der Kälteperiode, die man mit dem ersten Viertel dieses Jahres gleichsetzen kann, wurde also der Binnenwasserstraßenverkehr um mehr als die Hälfte gegenüber dem weniger strengen Winter des Vorjahres eingeschränkt.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im März (vorl. Ergebnisse).

Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im März				Davon Kohlen im März 1929	
	1928	1929	1928	1929		
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang	an	ab
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	3,9	—	0,4	—	—	—
Kosel.....	60,9	0,0	278,8	31,1	—	25,9
Breslau.....	33,9	2,4	65,6	54,1	—	25,4
Stettin und Swinemünde....	98,3	3,8	92,6	15,4	1,4	3,6
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	550,8	84,4	105,7	51,7	12,6	5,6
Schandau (Verkehr des Aus- lands) ¹⁾	109,2	18,5	89,7	15,4	—	0,3
Magdeburg.....	62,2	8,5	55,9	21,2	1,4	0,4
Hamburg.....	306,2	117,0	500,7	201,6	0,3	17,5
Hannover und Umgegend.....	75,3	35,9	38,2	19,4	34,0	—
Bremen, Weserschleuse ²⁾	193,3	90,8	42,0	31,2	48,2	0,1
Schleuse Münster ³⁾	105,9	93,4	264,9	165,1	1,9	145,3
Emden.....	45,8	38,8	44,5	67,7	36,9	—
Kehl.....	83,4	36,1	7,6	5,0	17,2	—
Karlsruhe.....	156,1	87,0	28,4	23,5	76,8	1,1
Mannheim und Ludwigshafen	758,9	424,2	171,5	110,9	257,3	0,3
Köln.....	114,6	50,6	120,3	48,4	6,2	18,3
Duisburg (Hafen).....	537,0	213,6	1 688,1	1 018,0	5,2	910,9
Schleuse Duisburg ⁴⁾	360,0	164,9	997,3	382,3	2,2	331,5
Emmerich (Verkehr des Aus- lands) ¹⁾	2 784,8	1 685,5	2 041,2	1 753,6	1 113,5	49,2
Aschaffenburg.....	98,4	17,0	3,2	5,5	12,4	0,0
Frankfurt a. M.....	182,1	33,7	15,8	7,7	10,0	—
Regensburg und Passau.....	28,1	2,9	42,4	11,0	—	0,4
Zusammen	6 749	3 209	6 695	4 040	1 638	1 536
Vormonat = 100	118	616	120	780	575	528

¹⁾ D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — ²⁾ Ankunft = Durchgang zu Tal, Abgang = Durchgang zu Berg. — ³⁾ Ankunft = Durchgang zu Berg, Abgang = Durchgang zu Tal.

Binnenschiffsfrachtsätze in *RM* je t.

Von — nach	Güterart	1913	1928	1929	
			März	Febr. ¹⁾	März
Rotterdam-Ruhrhäfen.....	Eisenerz	0,92	0,59	1,73	1,88
Ruhrhäfen-Rotterdam.....	Kohlen	.	²⁾ 0,91	¹⁾ 1,46	¹⁾ 1,88
• -Antwerpen.....	•	1,43	1,60	—	2,66
• -Mannheim.....	•	1,76	1,95	—	3,31
• -Straßburg.....	•	3,15	3,55	—	4,80
Hamburg-Berlin, Unterspreee.....	•	2,85	3,50	6,25	5,75
• -Tetschen.....	Getreide	3,21	3,98	6,90	7,10
Magdeburg-Hamburg.....	Schweres Massengut	5,10	6,88	10,50	12,80
Dresden, Riesa-Hamburg.....	Salze	1,70	2,20	—	2,50
Kosel-Berlin, Oberspreee.....	Schweres Massengut	2,24	2,64	—	3,80
Breslau-Berlin, Oberspreee.....	Kohlen	5,54	6,30	—	6,30
	•	3,15	4,00	—	4,00

Indexziffern der Binnenschiffsfrachten

Alle Wasserstraßen.....	100	109,3	142,6	143,4
Donaugebiet.....	100	98,5	138,2	140,1
Elbe-Oder-Gebiet.....	100	125,0	153,9	154,8

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort. Im Februar und März 1929 wurden wegen vorübergehender Einstellung der Schiffsahrt Notierungen nur im beschränkten Maße vorgenommen. —

²⁾ Bemerkungen s. Vorbericht »W. u. St.« 1929, Nr. 8, S. 329.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Mai 1929.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist Anfang Mai weiter auf 136,0 und damit auf einen seit zwei Jahren nicht verzeichneten Stand gesunken. An diesem Rückgang sind neben den Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse vor allem auch die Preise für industrielle Rohstoffe, insbesondere für Textilien sowie für Häute und Felle, beteiligt. Wenn auch der Rückgang der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren somit hauptsächlich durch überwiegend vom Weltmarkt bestimmte Preise bedingt ist, so hat doch bei der Preisgestaltung für Häute und Felle sowie für Textilhalbfabrikate in der letzten Zeit auch ein sich unmittelbar aus der Lage des Inlandsmarkts ergebender Preisdruck mitgewirkt. Dies zeigt sich insbesondere in dem Rückgang der Preise für Häute und Felle, die im Ausland (Chicago, London) in der letzten Zeit sogar gestiegen sind, und in der Verringerung der Spannen zwischen Rohstoff- und Erzeugnispreisen der Baumwollindustrie, die sich allerdings auch im Ausland in gedrückter Lage befindet.

Infolge der auf anderen Warenmärkten starken verbandlichen Bindungen kommt der durch Kreditmangel bewirkte Preisdruck in den allgemeinen Preisindizes weniger sichtbar zum Ausdruck, da bei den verbandlich geregelten Preisen die auftretenden Spannungen sich in der Lockerung der Zahlungsbedingungen, in der Gewährung von Rabatten oder bei einer starren Handhabung der Verbandspreise in einem verstärkten Rückgang des Absatzes auswirken.

Unter den industriellen Fertigwaren sind im April und Anfang Mai außer für Schuhzeug nur vereinzelt Preisrückgänge für Textilwaren (Stoffe, Wirk- und Strickwaren) und Hausrat (Möbel, Eisenwaren) eingetreten.

Im Monatsdurchschnitt April lag die Großhandelsindexziffer um 1,8 vH niedriger als im Vormonat. Unter den Agrarstoffen, die insgesamt um 4,1 vH zurückgegangen waren, sind die Preise für Vieherzeugnisse mit 11,1 vH besonders stark gesunken. Dies ist hauptsächlich auf den Rückgang der Preise für Butter und Eier zurückzuführen,

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	April 1929			Mai 1929		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	24.	1.	8.	
I. Agrarstoffe.						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	130,0	— 2,3	129,3	129,0	127,5	
2. Vieh	122,2	— 1,0	119,0	119,8	120,4	
3. Vieherzeugnisse	126,6	— 11,1	126,1	127,1	129,8	
4. Futtermittel	140,2	— 1,4	138,9	138,1	136,7	
Agrarstoffe zusammen	128,2	— 4,1	126,8	127,1	127,2	
5. II. Kolonialwaren	126,5	— 1,4	126,4	126,9	126,0	
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
6. Kohle	135,7	— 1,6	135,6	135,5	135,5	
7. Eisenrohstoffe und Eisen	127,8	+ 0,1	127,8	127,8	127,8	
8. Metalle (außer Eisen)	126,9	— 3,6	118,7	118,5	119,0	
9. Textilien	147,8	— 1,5	146,8	145,3	143,9	
10. Häute und Leder	128,9	— 1,1	126,3	122,6	121,8	
11. Chemikalien	126,4	— 0,2	126,6	126,6	126,4	
12. Künstliche Düngemittel	87,5	+ 0,0	87,5	86,9	86,9	
13. Technische Öle und Fette	125,9	— 0,1	126,0	126,0	125,7	
14. Kautschuk	29,4	— 12,2	28,6	27,6	29,4	
15. Papierstoffe und Papier	150,4	— 0,5	151,2	150,4	150,4	
16. Baustoffe	156,9	+ 0,0	156,9	156,9	157,0	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	133,1	— 0,9	132,2	131,6	131,4	
IV. Industrielle Fertigwaren.						
17. Produktionsmittel	137,6	+ 0,1	137,7	137,7	137,7	
18. Konsumgüter	173,0	— 0,3	172,8	172,2	172,1	
Industrielle Fertigwaren zusammen	157,8	— 0,1	157,7	157,4	157,3	
V. Gesamtindex	137,1	— 1,8	136,3	136,1	136,0	

¹⁾ Monatsdurchschnitt März. — ²⁾ Monatsdurchschnitt April.

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1929			
	Jan.	Febr.	März	April
Produktionsmittel	137,7	137,5	137,4	137,6
Landwirtschaftliches totes Inventar	141,4	141,4	141,4	141,5
Landwirtschaftliche Maschinen	127,1	127,1	127,1	127,2
Ackergeräte	132,5	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren	138,9	138,9	138,9	138,9
Allgemeine Wirtschaftsgüter	166,6	166,7	166,6	166,2
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	137,0	136,8	136,7	136,9
Elektromotoren	135,5	135,5	135,5	140,6
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	145,0	144,9	145,0	145,2
Handwerkzeug	125,6	124,8	124,7	124,7
Transportgeräte				
Lastkraftwagen	65,6	65,8	65,8	65,8
Personenkraftwagen	62,3	62,3	62,0	61,5
Fahrräder	113,8	113,8	113,8	113,8
Maschinen zusammen	141,5	141,4	141,5	142,0
Kleineisenwaren zusammen	133,2	132,3	132,2	132,0
Schreibmaschinen	104,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter	174,7	173,9	173,6	173,0
Hausrat	168,5	167,7	167,7	167,5
Möbel	164,6	164,6	164,6	164,3
Eisen- und Stahlwaren	158,0	156,5	156,0	155,5
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,4	172,5	172,5	172,5
Gardinen	178,2	178,1	178,1	178,1
Hauswäsche	178,4	176,8	176,8	176,7
Uhren	182,3	181,0	181,7	181,7
Kleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	178,1	177,2	176,8	175,9
Textilwaren (einschl. Stoffe)	182,4	181,7	181,3	180,6
Oberbekleidung für Männer	203,8	203,3	201,9	201,9
„ „ Frauen	160,8	160,8	160,8	160,8
Stoffe	183,9	182,8	182,6	182,1
Leibwäsche	162,2	162,2	162,2	162,2
Wirkwaren	196,8	194,6	194,3	189,3
Schuhzeug	151,5	149,8	148,5	147,3
Fertigwaren insgesamt	158,8	158,2	158,0	157,8

die im Februar und März infolge der Kälte nicht in dem gleichen Maß wie sonst nachgegeben und den saisonmäßigen Rückgang im April nachgeholt haben. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren wirkte sich in der Indexziffer für Kohle neben der Einführung von Sommerpreisen für Braunkohlenbriketts der Rückgang der Preise für englische Steinkohle aus, die für die Preise der deutschen Kohle im bestrittenen Absatzgebiet maßgebend sind.¹⁾ Im übrigen sind im Monatsdurchschnitt April gegenüber dem Vormonat vor allem die Indexziffern für Metalle, Textilien, Häute und Leder sowie für Kautschuk zurückgegangen.

¹⁾ Hinsichtlich der Entwicklung der Preise für englische und deutsche Steinkohle im bestrittenen Gebiet vgl. S. 418.

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse April 1929 verglichen mit April 1913 und 1925/27.

Ware und Ort	Menge	April			Messziffern für April 1929	
		1929	1925/27	1913	April 1925/27 = 100	April 1913 = 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	207,20	219,00	158,10	94,6	131,1
Weizen, „	„	224,80	270,00	197,70	83,3	113,7
„ Man. II, eif. Hambg.	„	222,40	278,50	170,00	79,9	130,8
Gerste, Brau-, Berlin	„	224,00	218,80	—	—	—
„ Winter-, Breslau	„	205,00	206,10	152,00	99,5	134,9
Hafer, märk., Berlin	„	203,40	204,60	167,60	99,4	121,4
Mais ²⁾ , Hamburg	100 kg	21,67	18,31	14,25	118,4	152,1
Roggenmehl, 70 vH, Berlin	„	27,82	30,78	20,95	90,4	132,8
Weizenmehl, 70 vH, Berlin	„	27,32	35,77	27,25	76,4	100,3
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	2,90	2,78	1,99	104,3	145,7
Zucker ³⁾ , Magdeburg	„	19,45	19,52	12,00	99,6	162,1
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin	„	55,50	55,10	50,50	100,7	109,9
Kühe, a u. b, Berlin	„	40,30	43,90	44,70	91,8	90,2
Schweine, 100—120 kg, Berlin	„	76,30	65,80	55,60	116,0	137,2
Kälber, c, München	„	75,40	75,00	65,70	100,5	114,8
Milch, Berlin	100 l	16,27	16,57	—	98,2	—
Butter, Ia, Berlin	100 kg	309,70	335,43	233,00	92,3	132,9
Eier, Berlin	100 St.	10,34	9,70	—	106,6	—

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Meis, unversteuert. — ³⁾ Sommergerste. — ⁴⁾ Industriergerste.

Großhandelspreise wichtiger Waren im April 1929 in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 9. Jahrgang 1929, Nr. 3, S. 97, Nr. 5, S. 212 und Nr. 8, S. 332.

Ware und Ort				Menge		April 1929		Ware und Ort				Menge		April 1929									
						Monats- durch- schnitt		Werkst. (1913 = 100)								Monats- durch- schnitt		Werkst. (1913 = 100)					
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel								Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel								Noch: Industriestoffe							
Roggen, Berlin.....	1 t	207,20	130,8	Pfeffer, Hamburg.....	100 kg	309,63	370,8	Flachs, Schwing-, ab Stat.	1 kg	1,79	188,4												
„ Breslau.....	„	208,60	131,3	Erdnußöl, Harburg.....	„	74,25	100,3	„ Litauer, fr. Grenze	„	1,15	176,9												
„ Mannheim.....	„	237,00	137,9	Margarine, Berlin.....	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin.....	„	4,35	176,1												
Weizen, Berlin.....	„	224,80	117,7					Hanf, Roh-, Füssen.....	„	1,20	148,1												
„ Breslau.....	„	226,50	118,1					Hanf, Füssen.....	„	2,73	147,6												
„ Köln.....	„	236,00	115,6					Jute, Roh-, eif Hamburg.....	„	0,64	112,3												
„ eif Hamburg.....	„	222,40	134,8					Jutegarn, Hamburg.....	„	1,04	125,3												
Gerste, Brau-, Berlin.....	„	224,00	129,6					Jutegewebe, Hamburg.....	„	1,26	111,5												
„ Futter- und Industrie, Berlin	„	197,00	129,4					Jutesäcke, Hamburg.....	1 St.	0,84	116,7												
Hafer, Berlin.....	„	203,40	125,1					Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,59	96,7												
Mais, Hamburg.....	100 kg	21,67	148,4					Rindshäute, Frankfurt a.M.	„	0,72	120,0												
Roggenmehl, Berlin.....	„	27,82	133,4					„ „ „ „ „	„	1,29	89,0												
Weizenmehl, Berlin.....	„	27,32	101,6					Kalbelle, Berlin.....	„	1,01	106,3												
Roggenkleie, Berlin.....	„	14,62	133,4					„ München.....	„	0,95	100,0												
Haferflocken, Berlin.....	„	45,50	113,8					Roßhäute, Leipzig.....	1 St.	21,45	102,1												
Kartoffeln, Berlin *).....	50 kg	2,90	145,7					Untersleder, Hamburg.....	1 kg	5,00	125,0												
„ Breslau.....	„	2,88	166,5					Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	1,91	149,8												
„ Fabr., Breslau.....	„	0,132	120,0					Chevreauleder, Frankfurt a. M.	„	1,50	150,0												
Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	62,00	131,9					Treibriemenleder, Berlin.....	1 kg	5,50	119,0												
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	34,75	137,1					Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg	95,45	72,3												
Kartoffelflocken, Berlin ..	„	19,82	133,0					Thomasasche, Aachen.....	„	32,00	130,6												
Hopfen, Nürnberg.....	„	220,00	70,4					Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	„	39,00	111,4												
Bier, Bayern.....	1 hl	33,00	183,3					Kalidüngesalz, Staßfurt.....	100 kg	7,55	121,8												
Zucker, Magdeburg.....	50 kg	19,45	166,2					Petroleum, Berlin.....	„	25,70	128,5												
„ Roh-, Stettin.....	„	16,25	173,2					Benzin, Berlin.....	100 l	26,00	79,5												
Erbsen, Berlin.....	100 kg	31,00	168,9					Benzol, Berlin.....	„	44,00	201,1												
Bohnen, Breslau.....	„	84,50	317,1					Treiböl, ab Werk.....	100 kg	15,25	169,4												
Stroh, Berlin.....	„	3,30	„					Gasöl, ab Hamburg.....	„	9,11	86,4												
Heu, Berlin.....	„	7,74	162,6					Maschinenöl „ ab	„	26,23	100,9												
Trockenschnittzel, Berlin ..	„	13,96	174,5					Maschinenfett „ „	„	38,50	110,0												
Rapskuchen, Berlin.....	„	19,85	165,4					Leinöl, Hamburg.....	„	62,50	117,9												
Leinkuchen, Berlin.....	„	23,51	167,9					Rüßöl, Köln.....	„	89,56	137,0												
Ochsen, Berlin.....	50 kg	55,50	106,9					Paraffin, Hamburg.....	„	49,00	122,5												
„ München.....	„	57,10	106,7					Talg, eif Hamburg.....	„	84,45	112,6												
Kühe, Berlin.....	„	40,30	88,0					Kautschuk, r.s.s., Hambg.	1 kg	1,97	31,8												
„ Breslau.....	„	46,00	109,8					„ f. P.h., Hambg.	„	2,02	25,8												
Schweine, Berlin.....	„	76,30	130,2					Zellstoff, fr. Empf.-Stat.....	100 kg	25,75	14,71												
„ Hamburg.....	„	72,80	128,8					Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St	„	31,00	147,6												
„ Frankfurt a. M.	„	76,30	124,3					Packpapier, Berlin.....	„	43,00	159,3												
Kälber, Berlin.....	„	68,10	117,8					Pappe, ab Fabrik.....	„	27,50	171,9												
„ München.....	„	75,40	121,4					Mauersteine, Berlin.....	1000 St.	33,85	193,4												
Schafe, Berlin.....	„	59,20	141,3					Dachziegel, Berlin.....	„	62,00	179,7												
Ochsenfleisch, Berlin.....	„	92,80	112,5					Kalk, Berlin.....	10 t	249,00	146,5												
Schweinefleisch, Berlin.....	„	97,80	140,5					Zement, Berlin.....	„	500,00	161,8												
Geflügelfleisch, zollfrei, Bin.	1 kg	49,60	„					„ Breslau.....	„	521,00	176,0												
Schellfische, Wesermünde.....	1 kg	0,80	135,6					„ Leipzig.....	„	495,00	142,7												
Heringe, Stettin.....	1 Faß	21,93	95,3					„ „ „ „ „	„	560,00	151,4												
Milch, Berlin.....	100 l	16,27	108,5					„ „ „ „ „	„	463,00	149,4												
Butter, Berlin.....	100 kg	309,70	131,4					Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	104,40	145,0												
Käse, Kempten.....	1 kg	2,26	152,7					„ gußeis., fr. Berlin.	1 St.	8,50	163,5												
Talg, Berlin.....	100 kg	98,00	102,1					Balken, Berlin.....	1 cbm	88,00	151,7												
Schmalz, Hamburg.....	„	124,26	110,9					Kanthalz, Berlin.....	„	68,00	141,7												
Speck, Berlin.....	„	200,00	124,5					Schalbretter, Berlin.....	„	66,00	161,0												
Eier, Berlin.....	100 St.	10,34	146,3					Stamm Bretter, Berlin.....	„	150,00	166,7												
„ Köln.....	„	9,94	145,1					Feinsterglas, ab Werk.....	1 qm	2,05	120,6												
Reis, Hamburg.....	100 kg	28,50	129,5					Dachpappe, ab Werk.....	100 qm	38,65	168,0												
Kaffee, Hamburg.....	50 kg	110,32	165,9					Leinölfirnis, Berlin.....	100 kg	82,85	133,6												
Tee, Hamburg.....	1 kg	3,31	183,9					Schwefelsäure, Magdeburg	„	6,55	145,6												
Kakao, Hamburg.....	100 kg	96,02	83,5					Salzsäure, ab Werk.....	„	4,15	144,1												
Tabak, Bremen.....	50 kg	97,87	139,8																				

¹⁾ Monatsdurchschnitt April 1913 = 1,99 *R.M.* — ²⁾ Monatsdurchschnitt April 1913 = 1,73 *R.M.* — ³⁾ Je Stärkeprozent. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt April 1913 = 0,11 *R.M.* — ⁵⁾ Verbrauchsgabe ab 1. August 1927 = 5,25 *R.M.* für 50 kg, der Preis für den Sack beträgt 0,50 *R.M.* — ⁶⁾ 1929er. — ⁷⁾ Auch für Industriezwecke 14 *R.M.* — ⁸⁾ Hierzu eine Verladegebühr (vom 15. 2. — 10. 3. = 2 *R.M.*, vom 11. — 25. 3. = 3 *R.M.* und vom 26. 3. — 30. 4. = 2 *R.M.*). — ⁹⁾ Für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. — ¹⁰⁾ 80 cm breit. — ¹¹⁾ In *R.M.* — ¹²⁾ In Schiffladungen 5 *R.M.* weniger. — ¹³⁾ Nach Abzug eines Ausnahmerabatts von 26 *R.M.* — ¹⁴⁾ Baulänge 2 m; Gewicht 32 kg.

Berichtigung: *) In *W. u. St.* 4. Jg. 1929, Nr. 1, S. 14 ist bei Kartoffeln, Berlin, der Jahresdurchschnitt 1928 (3,07) zu ändern in 2,99.

An den inländischen Getreidemärkten sind die Brotgetreidepreise dem Rückgang der ausländischen Preise in einem Abstand und nicht in gleichem Ausmaß gefolgt. So hat von

Weizen- und Roggenpreise in *R.M.* je t.

Zeit	Weizen						Roggen					
	Chi-	Liver-	Ber-	New	Ham-	Ber-	Chi-	Ber-	Ham-	Ber-	Po-	
	cago	pool	lin	York	burg	lin	cago	lin	burg	lin	sen	
	Effektivpreise						Effektivpreise					
	Terminpreise ¹⁾						Terminpreise ¹⁾					
				Redw	Man.	III			Westm.	II	ab	
						Stat.					Stat.	
Februar 1929	194	207	232	250	225	217	184	222	204	206	157	
März 1929	189	201	237	227	223	219	179	219	203	206	159	
April 1929	181	195	237	221	215	225	163	221	190	207	155	
8. 4.—13. 4.	187	200	237	228	212	223	169	223	194	206	155	
15. 4.—20. 4.	183	197	238	223	218	226	162	222	192	209	153	
22. 4.—27. 4.	174	189	237	213	213	226	154	218	186	208	155	
29. 4.—4. 5.	174	187	236	213	211	226	155	216	184	206	„	

¹⁾ März-Termin; ab April Mai-Termin. — ²⁾ Vorläufig.

Mitte April (Woche vom 15. bis 20. 4.) der Weizenpreis in Chicago, New York und Liverpool um rund 10 *R.M.* je t und eif Hamburg um 7 *R.M.* nachgegeben, während die Preise für inländischen Weizen sich kaum verändert haben. Erst in der zweiten Maiwoche sind die Weizenpreise auch in Deutschland gesunken. Die Roggenpreise haben sich dem an den Auslandsmärkten eingetretenen Rückgang bei reichlicherem Inlandsangebot schneller angeschlossen als die Weizenpreise. Innerhalb Deutschlands wurden die niedrigsten Preise für Roggen nach wie vor in Schlesien und Mitteldeutschland, die niedrigsten Weizenpreise in den Küstengebieten (im April wies Königsberg den niedrigsten Preis in Deutschland auf) verzeichnet.

An den Kartoffelmärkten sind die Preise durchweg weiter zurückgegangen. Die Berliner Notierung stellte sich Anfang Mai auf 2,45 *R.M.* je 50 kg für weiße, 2,70 *R.M.* für rote und 3,00 *R.M.* für gelbe Speisekartoffeln.

Die Butterpreise haben Anfang Mai angezogen. Die Berliner Notierung, die sich in der zweiten Aprilhälfte auf 310 *R.M.* für 100 kg gestellt hatte, ist auf 328 *R.M.* (am 8. 5.) gestiegen

Indezziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten ¹⁾
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bauweisen	insgesamt ¹⁾	
Monatsdurchschnitte					
März 1929	171,6	154,9	141,1	156,9	172,6
April „	171,7	154,9	141,1	156,9	174,3
Stichtage					
10. April 1929	171,7	154,9	141,1	157,0	172,7
17. „ „	171,7	154,9	141,1	156,9	—
24. „ „	171,6	154,9	141,1	156,9	175,0
1. Mai „	171,6	154,9	141,1	156,9	—
8. „ „	171,6	154,9	141,1	157,0	175,0

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Für städtische Wohnhäuser.

Mit Wirkung ab 1. Mai sind weitere Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle in Kraft getreten. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat gewährt dem Handel für Mai bis Juli stufenweise abnehmend auf Anthrazitnußkohle Sommerabatte, deren Sätze etwas geringer sind als im Vorjahr. Für Brechkoks werden ebenfalls gestaffelte Rabatte für die Monate Mai bis August, und zwar in etwas größerem Ausmaß als im Vorjahr gewährt. Für die gleiche Zeit treten auch beim Niedersächsischen Kohlensyndikat und beim Aachener Steinkohlen-Syndikat für Hausbrandsorten Sommerpreise in Kraft (die Preise für Braunkohlenbriketts wurden vom Mitteldutschen und vom Rheinischen Braunkohlensyndikat bereits ab 1. April ermäßigt).

Am Eisenmarkt sind die Schrottpreise weiter zurückgegangen. In Westdeutschland stellte sich im freien Marktverkehr der Preis für Stahlschrott am 1. Mai auf 60 bis 62 und am 8. Mai auf 58 bis 60 *R.M.* je t. Gleichzeitig hat der Preis für Kernschrott von 58 bis 60 auf 55 bis 57 *R.M.* und der Preis für Ia Maschinengußbruch von 71,50 auf 70,50 *R.M.* nachgegeben. Im Berliner Gebiet ist die Verladeprämie von 2 *R.M.* je t ab 1. Mai fortgefallen.

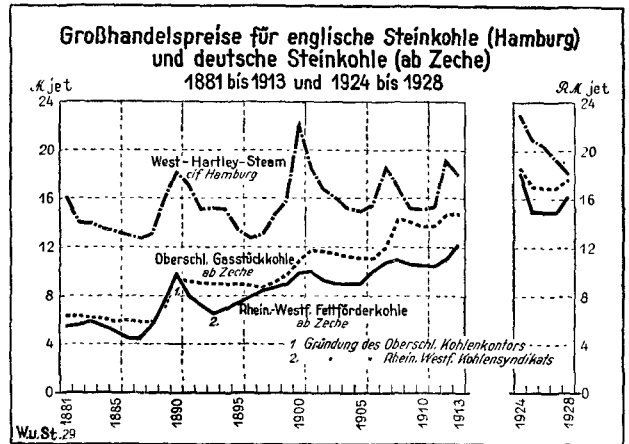
Unter den Textilrohstoffen lagen im Durchschnitt April die Preise für Baumwolle, Wolle, Rohseide, Hanf und Jute niedriger als im Vormonat. Der Rückgang der Wollpreise hat sich auch Anfang Mai fortgesetzt. Die Notierung für CI 58er Kammzug loco Bradford stellte sich Anfang Mai auf 39 d je lb = 7,32 *R.M.* je kg.

Unter den künstlichen Düngemitteln wird ab 1. Mai wie im Vorjahr bei Kali eine Lagervergütung gewährt.

Die Entwicklung der Steinkohlenpreise im bestrittenen und unbestrittenen Absatzgebiet.

Die Absatz- und Konkurrenzverhältnisse bei Kohle sind hauptsächlich durch die Frachtlage bestimmt, da die Transportkosten beim Versand auf weite Strecken einen erheblichen Teil des Preises ausmachen. Das Absatzgebiet teilt sich in ein engeres mehr oder minder unbestrittenes Gebiet und in ein entfernteres bestrittenes Gebiet, in dem die Kohlen verschiedener Herkunft miteinander zu konkurrieren vermögen. Bestritten ist ein Teil des Gebiets zwischen den Kohlenrevieren, soweit Kohlen verschiedener Herkunft für einen bestimmten Verbrauch gleich geeignet und gegenseitig vertretbar sind. Bestritten ist — wenn man die deutsche Kohlenproduktion als Einheit betrachtet — namentlich das Küstengebiet der Nord- und Ostsee und das Binnenland, soweit Wasserstraßen eine verhältnismäßig billige Einfuhr ausländischer Kohle zulassen. Dementsprechend zeigt die Entwicklung der Kohlenpreise für das bestrittene und unbestrittene Gebiet gewisse Unterschiede. Bei einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1880 ergeben sich in zeitlicher Hinsicht drei Abschnitte: die Zeit der freien Preisbildung, die der verbandlichen Regelung und die des behördlichen Mitwirkens bei der Preisfestsetzung.

Die gesamtwirtschaftliche Depression der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts wirkte sich auch in den Preisen der Kohle aus. Die Kohlenzechen der einzelnen Reviere lagen damals im wesentlichen noch gegenseitig in Konkurrenz. Die Gründung der oberschlesischen Kohlenkonvention im Jahr 1890 fällt in eine Zeit konjunktureller Hochspannung, während das Rhein.-Westf. Kohlensyndikat drei Jahre

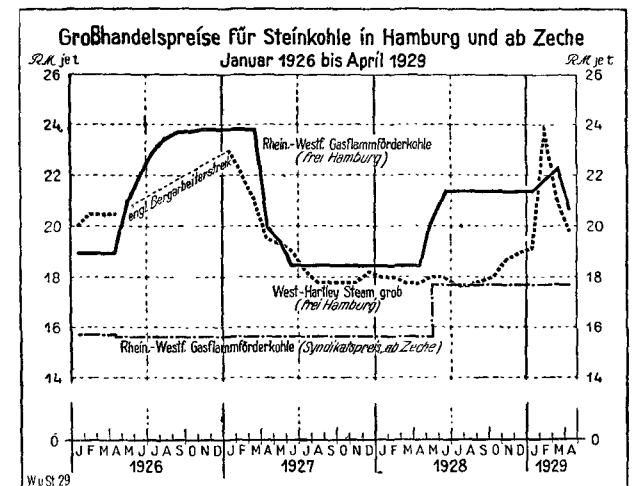


Großhandelspreise für deutsche und großbritannische Steinkohle in Hamburg je t in *R.M.*

Zeit	Rheinisch-westfälische Steinkohle				Großbritannische Steinkohle			
	Fettförder	Gasflammförder	Fett u. Gasflammförder	Durham best coking uncrened	West-Hartley Steam, grob	Schott. Nuß	Yorkshire Nuß	
Jahresdurchschnitt 1924 ..	—	29,87	34,15	23,59 ¹⁾	23,00 ²⁾	24,65	28,02	
„ 1925 ..	—	20,21	23,42	20,29	20,92 ³⁾	22,42	23,80	
„ 1926 ..	—	21,67	25,54 ⁴⁾	20,69 ⁴⁾	20,38 ⁴⁾	21,58 ⁴⁾	24,88	
„ 1927 ..	18,93	20,00	23,24	19,23	19,28	21,63	26,11	
„ 1928 ..	20,11	20,27	24,42	17,98	18,03	19,36	23,10	
1928 Januar	18,35	18,45	22,85	17,89	18,00	20,50	25,00	
Februar	18,35	18,45	22,85	17,85	18,00	20,50	25,00	
März	18,35	18,45	22,85	17,76	17,75	20,50	25,00	
April	18,35	18,45	22,85	17,73	17,75	20,00	24,00	
Mai	19,89	20,04	24,22	17,73	18,00	19,18	24,00	
Juni	21,15	21,35	25,35	17,84	18,00	18,50	24,00	
Juli	21,15	21,35	25,35	17,89	17,63	18,38	21,50	
August	21,15	21,35	25,35	17,79	17,63	19,13	21,25	
September	21,15	21,35	25,35	18,03	17,88	18,88	21,88	
Oktober	21,15	21,35	25,35	18,29	18,00	18,88	21,88	
November	21,15	21,35	25,35	18,41	18,75	18,75	21,88	
Dezember	21,15	21,35	25,35	18,50	19,00	19,13	21,88	
1929 Januar	21,15	21,35	25,35	18,22	19,13	19,25	22,13	
Februar	21,77	21,77	26,84	20,38	24,00	25,50	26,88	
März	22,24	22,24	26,99	21,07	21,00	20,75	23,50	
April	20,65	20,65	25,15	20,24	19,75	19,13	22,75	

¹⁾ November und Dezember 1924. — ²⁾ Durchschnitt aus 5 Monaten. — ³⁾ Januar bis April und Dezember 1926. — ⁴⁾ Januar bis April 1926. — ⁵⁾ Januar bis März 1926.

später zustande kam, als die Konjunktur sich in einer Periode des Abschwungs befand. Der Übergang zur verbandlichen Regelung der Preise führte zu einem Ausgleich der konjunkturellen Schwankungen des Kohlenpreises im unbestrittenen Gebiet. Die Kurve der Preise für großbritannische Kohle, nach denen sich die Preise im bestrittenen Gebiet richteten, weist dagegen auch weiterhin starke Ausschläge auf. Gleichzeitig steigen in den folgenden Jahren



die Preise im unbestrittenen Gebiet stärker als die für englische Kohle im deutschen Küstengebiet. In der Nachkriegszeit vollzieht sich die Kohlenpreisbildung unter behördlicher Mitwirkung. Die festgesetzten Höchstpreise gelten im allgemeinen für das unbestrittene Gebiet, im bestrittenen Gebiet wird die Preislage auch heute durch den Wettbewerb der großbritannischen Kohle entscheidend beeinflusst. Seit der Währungsstabilisierung ist die englische Kohle bei rückläufigen Preisen in zunehmendem Maß gegen die deutsche Kohle vorgezogen. Infolge des englischen Bergarbeiterstreiks im Jahr 1926, der vorübergehend die Einfuhr großbritannischer Kohlen ausschaltete, konnten auch im bestrittenen Gebiet für kurze Zeit die Syndikatshöchstpreise erzielt werden, wie ein Vergleich der Preise für deutsche und englische Kohle in Hamburg in den Jahren 1926 und 1927 zeigt (Syndikatspreis für rhein.-westf. Gasflamm-Förderkohle 15,62 *RM* je t + 8,20 *RM* Fracht). Von Frühjahr 1927 bis April 1928 verlaufen die Preise für rhein.-westf. Gasflamm-Förderkohle und West-Hartley Steam, die annähernd miteinander vergleichbar sind, in ungefähr der gleichen Höhe.

Nach der Erhöhung der Syndikatspreise für deutsche Steinkohle am 1. Mai 1928 sind die Preise für rhein.-westf. Kohle auch in Hamburg gestiegen und lagen bis Anfang 1929 über den Preisen für die entsprechende englische Kohle. Zur Beurteilung der teilweise erheblichen Spanne zwischen den Preisen dieser beiden Sorten in Hamburg ist zu beachten, daß für den Bezug der rhein.-westf. Kohle auch noch Sonderverträge und besondere Frachtsätze bei Verwendung zu Bunkerzwecken in Betracht kommen, die niedrigere örtliche Preise ergeben, als aus der Darstellung ersichtlich ist.

Im Februar gingen dann unter dem Einfluß der starken Kälte, die Transportschwierigkeiten und einen verstärkten Hausbrandbedarf zur Folge hatte, die Preise für englische Kohle in Hamburg über die gleichfalls anziehenden Preise für deutsche Kohle hinaus.

In dem darauf folgenden Preisrückgang stellten sich die Preise für die beiden Sorten wieder auf annähernd die gleiche Höhe ein. Im April lag der Preis für westfälische Kohle in Hamburg etwa 5 *RM* je t niedriger, als sich der Syndikatspreis einschließlich Fracht stellen würde.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im April 1929.

An den Weltgetreidemärkten hat die Senkung der Preise im April weitere Fortschritte gemacht. Für Weizen ergab sich zwar im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die »Farm Relief Bill« in den Vereinigten Staaten von Amerika während der ersten Monatshälfte eine leichte Befestigung; jedoch wurde diese im Laufe des April durch einen starken Preissturz abgelöst, nachdem die Botschaft des Präsidenten Hoover bei der Hausse Spekulation eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen hatte. Auch die Ergebnisse der amtlichen Saatenstandsschätzungen wirkten im baissегünstigen Sinn, da sie die Auswinterungsschäden nicht nur geringer als erwartet angaben, sondern sogar geringer als im Vorjahr. Die privaten Schätzungen des Ertrags an Winterweizen (mehr als 600 Mill. bu.) gehen nicht unbeträchtlich über die Vorjahrsschätzungen hinaus. Wenn diesen Zahlen gegenwärtig auch noch keine allzu große Bedeutung beizumessen ist, so dürften sie doch die übertriebenen Hoffnungen der Hausse Spekulation auf starke nachteilige Einflüsse des strengen Winters auf die Saaten zunächst sehr enttäuscht haben. In New York notierte red winter loco am 30. März 147,38, am 15. April 149,00 und am 30. April 139,63 cts je 60 lbs, während sich zu den gleichen Zeitpunkten der Preis für hard winter loco auf 133,38, 136,00 und 127,38 cts je 60 lbs stellte. An der Chicagoer Börse stieg der Weizenpreis für Mailieferung zunächst von 121,25 cts je 60 lbs Ende März auf 123,00 cts am 13. April und fiel dann bis Ende April auf 113,50 cts. Abgesehen von einem Wachstumsrückstand infolge anhaltenden Frostes, sind auch in den übrigen Ländern die Aussichten für die kommende Ernte im allgemeinen als normal anzusehen. In Nordamerika hat im Gegensatz zu den Vorjahren bisher kaum eine nennenswerte Abnahme der Vorräte stattgefunden; die argentinischen sichtbaren Bestände nehmen sogar weiter zu. Der Rückgang der argentinischen Verschiffungen ist daher nicht ein Zeichen verminderter Lieferungsfähigkeit, sondern hängt lediglich damit zusammen, daß gegenwärtig die Maisernte zur Verladung drängt, und es deshalb an den notwendigen Verlademöglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Weizenverschiffungen fehlt. In Argentinien blieb die Preistendenz von der vorübergehenden Befestigung der nordamerikanischen Börsen unberührt; die Weizennotierung für Mailieferung gab in Buenos Aires im Verlauf des April von 9,65 auf 9,35 Pesos je 100 kg nach. Am Liverpooler Markt betrug der Preis für Mailieferung am 2. April 8 s 11 d, am 30. April 8 s 4½ d je 100 lbs. Für Roggen war der Preisrückgang noch stärker als für Weizen. Die Notierung für Mailieferung senkte sich während des Monats in Chicago von 105,00 auf 93,88 und in Winnipeg von 106,88 auf 93,50 cts je 56 lbs.

Auch die Preise für Futtergetreide zeigten überwiegend rückläufige Tendenz. In Argentinien war angesichts der Zurückhaltung der europäischen Konsumenten die bisher eingebrachte Maisernte nur schwer abzusetzen, so daß etwa die Hälfte der ständig zunehmenden Verschiffungen unverkauft verfrachtet werden mußte. Infolgedessen ermäßigte sich der Preis für Mailieferung in Buenos Aires im Verlauf des April von 8,00 auf 7,65 Pesos je 100 kg. In den Vereinigten Staaten gingen die Notierungen

entsprechend zurück, obgleich die Maisvorräte dort gering sind. Gerste war sowohl in Argentinien als auch in Kanada Ende April um rund 10 vH billiger als Ende März. Die Preise für Hafer waren nach anfänglicher Befestigung in der zweiten Monatshälfte ebenfalls abwärts gerichtet. Während aber der Preis in Buenos Aires mit 7,35 Pesos je 100 kg und in Winnipeg mit 47,25 cts je 34 lbs Ende April niedriger war als Ende März (7,75 Pesos und 53,00 cts), lag er in Chicago auf einem höheren Niveau als Ende des Vormonats (47,25 cts gegen 46,38 cts je 32 lbs).

Die Zuckermärkte lagen nach wie vor überwiegend schwach, wenn auch vorübergehend durch größere Käufe leichte Preiserhöhungen eintraten. Die Möglichkeit, die gegenüber dem Vorjahr nicht unbeträchtlich gestiegene Ernte, vor allem Kubas und Javas, unterzubringen, scheint mehr und mehr zweifelhaft, wenn nicht eine nennenswerte Steigerung des Weltverbrauchs zu erreichen ist. Die Zuckerernte Kubas hat sich bis zum 27. April bereits auf 4,75 Mill. t gegenüber 3,90 Mill. t zur gleichen Zeit des Vorjahres erhöht, so daß die von privater Seite aufgestellte Schätzung der Gesamternte in Höhe von 5 Mill. t erreicht werden dürfte. An den Kaffeemärkten gaben die Preise für Brasilsorten weiter leicht nach, da die »Defesa« größere Mengen regenbeschädigter Ware an den Markt brachte. Costarica-Kaffee zog in Großbritannien etwas an. Die Preise für Kakao gingen zunächst weiter zurück, erholten sich dann aber wieder etwas.

Von den Textilrohstoffen stand Baumwolle, vor allem in der zweiten Monatshälfte, im Zeichen rückläufiger Preistendenz, da aus den Anbaugieten gutes Wetter gemeldet wurde und mit einer Erweiterung der Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um 2 bis 4 vH gerechnet wird. Auch die unbefriedigende Geschäftslage der Baumwollindustrie in wichtigen europäischen Ländern (Deutschland und Großbritannien) sowie der Verbrauch der amerikanischen Industrie (im März arbeitstäglich nur 26 900 Ballen gegen 27 800 Ballen im Februar) wirkten in baissегünstigem Sinne. In New York notierte amerikanische Baumwolle Ende März 20,95 cts je lb, Ende April 19,45 cts. Entsprechend ging in Liverpool der Preis für amerikanische Baumwolle (Maiertermin) von 10,56 d je lb am 2. April auf 9,81 d am 30. April und der Preis für ägyptische Sakellaridis im gleichen Zeitraum von 18,15 auf 16,38 d je lb zurück. Die Wollpreise gaben im allgemeinen weiter leicht nach; nur wenige Sorten blieben am englischen Markt stetig. Auch die Notierungen für Seide gingen bei unbefriedigender Nachfrage etwas zurück. Nur japanische Seide erfuhr gegen Monatsende unter dem Einfluß größerer amerikanischer Käufe wieder eine geringe Befestigung. Im Zusammenhang mit einer Verständigung der italienischen Kunstseidenindustrie sollen verschiedene Fabriken bereits eine wesentliche Erhöhung ihrer Preise vorgenommen haben. Die Preise der übrigen Textilrohstoffe zeigten an den amerikanischen Märkten keine Veränderungen; dagegen gingen an den englischen Märkten die Notierungen für Flachs und Jute zurück, während sich der Preis für Hanf zunächst besttigte, später aber wieder auf den Stand von Ende März sank.

Handelseinheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1 000 kg; lt (long ton) = 2 240 lbs = 1 016,058 kg; sht (short ton) = 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 bbl (1 barrel) = 42 gall.; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs; 1 standard = 4,247 cbm; 1 Tallaris = 4,20 *R.M.*

Anmerkungen: ¹⁾ Die Preise für 1913/14 sind in *W.u. u. St.*, 9. Jg., Nr. 8, 100 veröffentlicht. — ²⁾ Preise für Kohle, Erz, Roheisen und Walzwaren in *R.M.* je 1 000 kg, für Silber und Seide je 1 kg. — ³⁾ Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmonats. — ⁴⁾ Verbesserte Fettsäure-Kohle 30/40 v.H. Stücke ab Straßburg. — ⁵⁾ Ab Zeche. — ⁶⁾ Ab Kokerei. — ⁷⁾ Cit Tees. — ⁸⁾ Frachtrundlage Longwy. — ⁹⁾ Frei Best. Stat. — ¹⁰⁾ Ab 5stl. Werk. — ¹¹⁾ Ab Werk. — ¹²⁾ Frachtrundlage Diedenhofen. — ¹³⁾ Für 100 m. — ¹⁴⁾ 1 cbm. — ¹⁵⁾ Ab Bohrfeld. — ¹⁶⁾ Frei Wagen. — ¹⁷⁾ Vorläufige Angabe. — ¹⁸⁾ Berichtigter Preis (Februar = 17,98, cts je lb, *R.M.* 166,48 je 100 kg).

Die Preise für Häute und Leder waren teils behauptet, teils leicht befestigt. Nur wenige Sorten erfuhren eine meist vorübergehende Abschwächung.

Die Kautschukbaisse nahm bei erhöhten Vorräten in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien ihren Fortgang. In London ermäßigte sich der Preis für Plant. crepe von 11¹/₈ d je lb Ende März auf 9⁷/₈ d Ende April.

An den Märkten der Nichtisenmetalle setzte sich die bereits Ende März eingetretene Baisse fort. Unter dem Einfluß des Baissevorstoßes der Londoner Metallbörse sah sich das Kupferkartell genötigt, den Kartellpreis am 12. April auf 19,625 und am 16. April weiter auf 18,30 cts je lb herabzusetzen. Eine Wiederbelebung der Nachfrage konnte dadurch jedoch nicht erreicht werden. Allem Anschein nach hat die Industrie, vor allem Europas, in den vorhergegangenen Wochen ihren Bedarf auf längere Zeit gedeckt. In der zweiten Aprilhälfte waren die Kupferpreise ziemlich stetig. Die Preisbewegung der übrigen Nichtisenmetalle war teilweise durch die Entwicklung am Kupfermarkt bestimmt ebenfalls abwärts gerichtet. Blei und Zink erhielten sich später wieder etwas, während Zinn bis zum Monatsende schwach lag, so daß der Londoner Preis Ende April nur noch 198,25 £ je lt gegen 220,63 £ Ende des Vormonats betrug. Die Bleinotiz war am Londoner Markt Ende April 24,50 £ je lt (Ende März 26,31), die Zinknotiz 26,75 £ je lt (Ende März 27,50). Das Zinkkartell hat die Quote der Produktionseinschränkung von 7 auf 5 vH herabgesetzt.

Die Festigkeit der Kohlenmärkte hat sich zwar im großen und ganzen behauptet; doch sind im Ausfuhrgeschäft mit dem Wiederauftreten der deutschen und der polnischen Konkurrenz vereinzelt bereits Anzeichen einer beginnenden Abschwächung zu erkennen, die sich bisher allerdings nur in Großbritannien auf die Preise ausgewirkt hat. So ist die Notierung für Northumberland unscreened von 14s 6d auf 14s 0d zurückgegangen, während best admiralty zunächst noch von 21s 3d auf 22s 0d anzog, dann aber wieder auf 21s 7¹/₂ d sank. Im allgemeinen hat sich die Abschwächung auf die Preise für spätere Termine beschränkt. In Frankreich sind infolge neuer Lohnerhöhungen abermalige Preisheraufsetzungen ab 1. Mai beschlossen worden. Mit Rücksicht darauf war die Nachfrage im April sehr lebhaft. Gewisse Versorgungsschwierigkeiten ergaben sich aus der mangelhaften Güterwegangstellung. Der Preis für deutsche Reparationskohle ist ab 1. Mai um 5 Fr. je t erhöht worden. Auch der belgische Markt war nach wie vor sehr fest, zumal die infolge Arbeitermangels notwendig gewordenen Lohnerhöhungen weitere Preisheraufsetzungen befürchten ließen. In Polen ist eine zum Ausgleich erhöhter Löhne beschlossene Steigerung der Kohlenpreise für das Inland rückgängig gemacht worden. Auf dem amerikanischen Markt sind im allgemeinen keine Änderungen eingetreten; nur Illitinkoks ging im Preise leicht zurück.

An den Eisen- und Stahlmärkten sind die Preise der wichtigsten Erzeugnisse teilweise erneut gestiegen. In Groß-

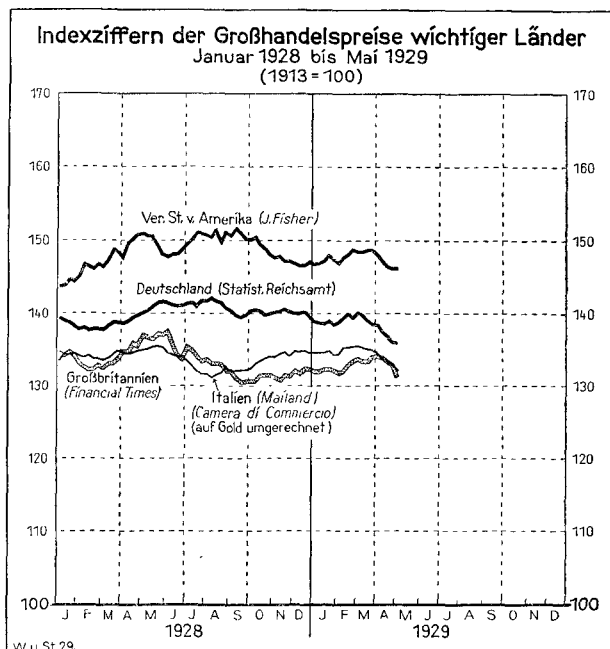
britannien zog Gießereirohisen Cleveland Nr. III von 67s auf 68s 6d je lt an. Der Stabeisenpreis erhöhte sich sowohl im Inlandgeschäft als auch im Ausfuhrgeschäft. Die Preise für galvanisierte Bleche fielen im Inland, während sie für die Ausfuhr stiegen. Am französischen Markt hielten sich die offiziellen Preise durchweg auf dem bis Ende März erreichten Stand. In Belgien zog der Preis für Gießereirohisen Nr. III an der Brüsseler Eisenbörse für das Inland von 610 auf 620 Fr. je t und für die Ausfuhr von 70s auf 72s je lt an. Das westeuropäische Roheisensyndikat nahm dagegen keine Änderung seiner Preise vor. Während die Preise für Knüppel und Träger sich im Exportgeschäft befestigten, und zwar von 5 £ 5s 6d und 5 £ 1s auf 5 £ 7s 6d und 5 £ 2s je lt, senkte sich für Stabeisen der Inlandspreis von 1085 auf 1075 Fr. je t, der Ausfuhrpreis von 6 £ 2s 6d auf 6 £ 1s 6d je lt. In den Vereinigten Staaten sind mit Ausnahme von Knüppeln, Schienen und galvanischen Blechen sämtliche Produkte etwas im Preise gestiegen. Die Veränderungen gehen aus den vom Iron Age berechneten Durchschnittspreisen hervor, die Ende April auf 18,54 \$ je lt für Gießereirohisen und auf 2,412 cts je lb für Fertigstahl lauteten, gegen 18,38 \$ und 2,391 cts Ende März. Im internationalen Walzdrahtkartell ist eine grundsätzliche Einigung über die Verlängerung des Vertrages bis Ende 1931 zustande gekommen.

Indexziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Berechneter Basis (= 100)	Index	März 1928	April 1928	Febr. 1929	März 1929	April 1929
Deutsches Reich	Statistisches Reichsamt ¹⁾	Gesamt	139	140	139	140	137
		Agrarstoffe	131	134	134	134	128
		Indust. u. Halbw.	134	134	134	134	133
Belgien	Min. d. Ind. et du Travail ²⁾	Gesamt	848	847	865	869	.
		Lebensm.	898	895	886	.	.
Rumänien	Banque nat. ³⁾	Gesamt	3 021	3 074	3 267	.	.
Dänemark	Stat. Depart. ⁴⁾	Gesamt	153	154	159	154	.
Estland	Bur. Centr. de Stat. ⁵⁾	Gesamt	121	123	121	123	.
Finnland	St. Centr. Byran ⁶⁾	Gesamt	144	145	.	.	.
Frankreich	Stat. gén. ⁷⁾	Gesamt	623	624	639	640	627
		Nahrungsm.	605	600	623	622	622
		Ind. Stoffe	638	644	651	654	632
Großbritannien	Board of Trade ⁸⁾	Gesamt	141	143	138	140	139
		Nahrungsm.	152	159	149	150	148
		Ind. Rohst.	135	135	133	135	134
	Times ⁹⁾	Gesamt	144	146	139	139	136
	Fin. Times ¹⁰⁾	Gesamt	133	136	133	134	133
	Statist. ¹¹⁾	Gesamt	145	148	141	142	.
	Economist ¹²⁾	Gesamt	144	146	137	138	135
Italien	Cons. prov. dell'Ind. ¹³⁾	Gesamt	491	493	498	499	493
	(Halsk. Mailand)	Lebensm.	553	557	569	570	562
		Ind. Stoffe	467	468	471	472	466
	Uagl. in Gold ¹⁴⁾	Gesamt	134	135	135	135	134
	Barbi ¹⁵⁾	Gesamt	464	464	463	461	.
Jugoslawien	Priv. Pregled ¹⁶⁾	Gesamt	1 600	1 609	.	.	.
Lettland	Bur. de Stat. ¹⁷⁾	Gesamt	133	130	.	.	.
Litauen	Stat. Centr. Bur. ¹⁸⁾	Gesamt	133	133	134	.	.
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁹⁾	Gesamt	152	153	146	147	144
		Lebensm.	161	161	155	156	152
Norwegen	Stat. Centralt. ²⁰⁾	Gesamt	164	162	155	155	.
	Ukon-Revis ²¹⁾	Gesamt	157	156	.	.	.
Österreich	Bundesamt ²²⁾	Gesamt	129	131	130	133	134
		Nahrungsm.	120	123	122	125	128
		Ind. Stoffe	146	146	145	149	145
Polen	Stat. Amt ²³⁾	Gesamt	121	124	117	117	.
		Landw. Erz.	131	136	120	120	.
		Ind. Erz.	116	118	116	117	.
Rußland (UdSSR)	Stat. Centr. Amt ²⁴⁾	Gesamt	171	171	178	179	.
		Landw. Erz.	155	156	169	170	.
		Ind. Stoffe	188	187	188	188	.
Schweden	Kommerskoll. ²⁵⁾	Gesamt	149	151	145	144	.
Schweiz	Eidg. Arb.-Amt ²⁶⁾	Gesamt	145	146	143	142	140
Spanien	Jefat. estad ²⁷⁾	Gesamt	165	166	173	.	.
Tschech.-Slow.	Stat. Staatsamt ²⁸⁾	Gesamt	984	987	964	963	.
		Nahrungsm.	922	927	911	893	.
		Ind. Stoffe	1 051	1 052	1 022	1 039	.
Ungarn	Uagl. in Gold ²⁹⁾	Gesamt	144	144	141	141	.
Australien	Stat. Centr. Amt ³⁰⁾	Gesamt	135	136	137	138	134
Brit.-Indien	Bur. of Cens. a. St. ³¹⁾	Gesamt	168	170	.	.	.
China	Lab. Off. ³²⁾	Gesamt	140	142	150	.	.
Kanada	Treas. Dep. ³³⁾	Gesamt	163	163	.	.	.
	Bur. of Stat. ³⁴⁾	Gesamt	153	153	.	.	.
		Lebensm.	154	153	.	.	.
		Ind. Stoffe	147	150	.	.	.
Nied.-Indien	Dep. v. Landh. ³⁵⁾	Gesamt	149	150	.	.	.
Ver. Staaten v. Am.	Bur. of Labor Statistics ³⁶⁾	Gesamt	96	97	97	98	97
	Bradstreet ³⁷⁾	Gesamt	146	146	141	140	138
	Dun's Review ³⁸⁾	Gesamt	162	165	161	158	.
	Irish Fisher ³⁹⁾	Gesamt	148	150	148	149	147
	Harvard ⁴⁰⁾	Gesamt	96	97	96	97	.
	Annalist ⁴¹⁾	Gesamt	146	148	147	147	.

¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. — ²⁾ Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. — ³⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ Monatsende. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁸⁾ Melbourne. — ⁹⁾ Bombay. — ¹⁰⁾ Shanghai. — ¹¹⁾ Neue Reihe. — ¹²⁾ In Gold.



FINANZ - UND GELDWESEN

Die Reichsergebnisse der Einkommensteuerveranlagung für 1926.

(Vorläufige Hauptergebnisse.)

Die vorliegenden Ergebnisse sind der vor dem Abschluß stehenden Statistik der Einkommensteuerveranlagung für 1926 entnommen. Sie schließt alle Pflichtigen ein, deren Wirtschaftsjahr im Jahre 1926 endete. Die Veranlagung vollzieht sich in zwei Abschnitten, deren erster im Herbst stattfindet (Herbstveranlagung) und sich auf die Pflichtigen erstreckt, deren Wirtschaftsjahr in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni einschließlich endet. Hier handelt es sich neben einem Teil der Gewerbetreibenden hauptsächlich um Pflichtige mit Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, für die als Wirtschaftsjahr laut Gesetz der Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni gilt. Die Frühjahrsveranlagung erfolgt zu Beginn jedes Jahres und umfaßt alle Pflichtigen, deren Steuerabschnitt mit dem Kalenderjahr zusammenfällt oder deren Wirtschaftsjahr in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember einschließlich endet.

Pflichtige mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit sind nur insofern von der Statistik der veranlagten Einkommensteuer erfaßt, als ihr gesamtes Einkommen mehr als 8 000 *RM* betrug. In diesen Fällen sind die Gesamteinkommen in den vorliegenden Angaben enthalten, auch diejenigen Teile, die bereits dem Lohnabzug unterliegen haben. Pflichtige mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit, deren Gesamteinkommen weniger als 8 000 *RM* betrug, sind dagegen in der Statistik des Steuerabzugs vom Arbeitslohn enthalten.

Um den Veröffentlichungstermin nicht zu lange hinauszuschieben, konnten Entscheidungen schwebender Rechtsmittel und einzelne Veranlagungsfälle, die erst nach Ablauf des Jahres 1927 bei den Finanzämtern zum Abschluß kamen, bei der Aufarbeitung der Veranlagungsergebnisse nicht mehr berücksichtigt werden. Zu beachten ist, daß Stundung, Herabsetzung und Erlaß von Steuerbeträgen, als Maßnahmen der Finanzverwaltung zur Vermeidung unbilliger Härten, in der Statistik, die sich ausschließlich auf die veranlagten Steuerbeträge erstreckt, nicht zur Auswirkung kommen. Ein Vergleich mit dem tatsächlichen Steueraufkommen, sei es im Kalenderjahr 1926 oder im Rechnungsjahr 1926/27, ist deshalb nicht möglich. Dazu kommt, daß, wie oben ausgeführt, der Steuerabschnitt (der Zeitraum, für den Einkommen und Steuer festgestellt werden) infolge der Verschiedenheit der Wirtschaftsjahre weder mit dem Kalenderjahr noch mit dem Rechnungsjahr zusammenfällt.

Außerdem ist zu beachten, daß die der Körperschaftsteuer unterliegenden Pflichtigen, also die nichtnatürlichen Personen, in der Statistik der veranlagten Einkommensteuer nicht enthalten sind. Diese Veranlagungsergebnisse werden als Körperschaftsteuerstatistik gesondert veröffentlicht.

I. Einkommen und Einkünfte.

Für das Jahr 1926 wurden 3 763 426 Pflichtige mit 12,6 Milliarden *RM* Einkommen veranlagt. Die Verschlechterung der Wirtschaftslage gegenüber dem Jahre

1925 drückt sich in der um 144 128 geringeren Pflichtigenzahl und in dem Rückgang des Einkommens um 133,5 Mill. *RM* aus. Bezieht man die Ergebnisse beider Jahre auf die Bevölkerung (unter Zugrundelegung der Volkszählung von 1925), so spiegelt sich die Veränderung darin, daß im Jahre 1925 205 *RM*, im Jahre 1926 dagegen nur 203 *RM* Einkommen auf einen Einwohner entfielen. Die geminderte Pflichtigenzahl bewirkt naturgemäß einen Rückgang der Durchsetzung der Bevölkerung mit veranlagten Einkommenpflichtigen, und zwar entfielen im Jahre 1925 62,6, im Jahre 1926 nur 60,3 Pflichtige auf 1 000 der Bevölkerung. Trotzdem ist der auf einen Pflichtigen entfallende Einkommensbetrag von 3 271 *RM* auf 3 360 *RM* gestiegen, und zwar deshalb, weil die Minderung der Pflichtigenzahl, gemessen am Jahre 1925, 3,69 vH beträgt, während das Einkommen nur um 1,04 vH sank. Daraus ist zu folgern, daß sich die Wirtschaftskrise bei den niedrigen Einkommen in stärkerem Maße ausgewirkt hat, als dies bei den höheren der Fall war.

Die einzelnen Einkünfte, aus denen sich das Einkommen zusammensetzt, zeigen zum Teil eine vom Einkommen verschiedene Entwicklung; während die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft und aus Gewerbebetrieb mit Pflichtigen und Beträgen erheblich hinter den Ergebnissen für 1925 zurückbleiben, zeigen alle anderen Einkünfte durchweg eine nicht unerhebliche Steigerung. Bei den Einkünften aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit steht dem Verlust an Pflichtigen eine Zunahme an Beträgen gegenüber. Daraus läßt sich schließen, daß die mittleren und oberen Einkommensgruppen eine besondere Stärkung erfahren haben. Die vermehrten Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit weisen auf die Auswirkung des höheren Lohnniveaus im Jahre 1926 auch für die Angestellten in gehobener und leitender Stellung hin. Die absolut und relativ besonders auffallende Zunahme der Einkünfte aus Kapitalvermögen (151,3 Mill. *RM* = 31,28 vH) ist ein Anzeichen für die fortschreitende Kapitalneubildung in Deutschland, wobei vielleicht auch die Wirkung der Aufwertungsgesetzgebung mit ihrer allmählich gesteigerten Verzinsung eine gewisse Rolle spielen dürfte. Die Erhöhung der gesetzlichen Mieten spiegelt sich in der Steigerung der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung um 91,7 Mill. *RM* oder 16,80 vH gegenüber 1925. Die »anderen wiederkehrenden Bezüge und sonstigen Leistungsgewinne« zeigen bei einem Mehr von 68,53 vH an Pflichtigen und 96,44 vH an Beträgen die verhältnismäßig schärfste Aufwärtsbe-

Einkünfte, Einkommen und Steuer.

Bezeichnung	1925		1926		Zunahme (+) oder Abnahme (—) 1926 gegenüber 1925				Durchschnittsbeträge			
	Zahl der Pflichtigen	Betrag in 1000 <i>RM</i>	Zahl der Pflichtigen	Betrag in 1000 <i>RM</i>	Pflichtige		Betrag		Auf den Kopf d. Bevölkerung entfallen <i>RM</i>		Auf 1 Pflichtigen entfallen <i>RM</i>	
					überhaupt	vH	in 1000 <i>RM</i>	vH	1925	1926	1925	1926
Einkünfte												
aus Land- und Forstwirtschaft	1 479 283	2 055 634	1 367 827	1 943 491	— 111 456	— 7,53	— 112 143	— 5,46	32,94	31,14	1 390	1 421
• Gewerbebetrieb	2 456 855	7 875 987	2 396 484	7 667 565	— 60 371	— 2,46	— 208 422	— 2,65	162,20	122,86	3 206	3 200
• sonstiger selbständiger Berufstätigkeit	199 535	940 460	196 338	976 502	— 3 197	— 1,60	+ 36 042	+ 3,83	15,07	15,65	4 713	4 974
• nichtselbständiger Arbeit (soweit veranlagt)	158 093	1 732 609	168 036	1 851 414	+ 9 943	+ 6,29	+ 118 805	+ 6,86	27,76	29,67	10 959	11 018
• Kapitalvermögen (soweit veranlagt)	200 458	483 622	300 213	634 903	+ 99 755	+ 49,76	+ 151 281	+ 31,28	7,75	10,17	2 413	2 115
• Vermietung und Verpachtung	761 762	545 638	902 583	637 331	+ 140 821	+ 18,49	+ 91 693	+ 16,80	8,74	10,21	716	706
durch andere wiederkehrende Bezüge und sonstige Leistungsgewinne	46 548	82 228	78 448	161 526	+ 31 900	+ 68,53	+ 79 298	+ 96,44	1,32	2,59	1 767	2 059
Summe der Einkünfte	5 302 534	13 716 178	5 409 929	13 872 732	+ 107 395	+ 2,03	+ 156 554	+ 1,14	—	—	—	—
Einkommen	3 907 554	12 779 964	3 763 426	12 646 452	— 144 128	— 3,69	— 133 512	— 1,04	204,77	202,63	3 271	3 360
Festgesetzte Steuer	3 604 865	1 333 093	2 948 369	1 284 970	— 656 496	— 18,21	— 48 123	— 3,61	21,36	20,59	370	436

wegung. Die Ursachen dürften in erweiterter und erhöhter Rentenzahlung sowie in der gesteigerten Zahl der Spekulationsgewinne und ihrer schärferen Erfassung liegen. Zunahme oder Abnahme der einzelnen Einkünfte deckt sich nicht mit der Entwicklung der auf einen Pflichtigen entfallenden Beträge. So weisen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft gegenüber 1925 trotz Rückgangs des Gesamtbetrages höhere Kopfbeträge auf, während für Kapitalvermögen sowie für Vermietung und Verpachtung bei erheblicher Steigerung der Einkünfte insgesamt, der einzelne Pflichtige mit geringeren Beträgen veranlagt ist. Die Erklärung liegt darin, daß für Land- und Forstwirtschaft der Rückgang bei den Pflichtigen noch stärker ist als bei den Beträgen (7,53 vH zu 5,46 vH). Für die beiden anderen Einkünfte stieg dagegen die Pflichtigenzahl in noch höherem Grad als der zugehörige Einkunftsbeitrag, so daß der durchschnittliche Kopfbetrag sank. Die Einbuße der Landwirtschaft betrifft somit hauptsächlich die kleinen Einkommen, der Gewinn an Einkünften aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung entfällt in der Hauptsache gleichfalls auf die kleinen Einkunftsbezieher.

Die Umrechnung der Einkünfte auf den Kopf der Bevölkerung drückt, im Gegensatz zu der Umrechnung je Pflichtigen, die absolute Bedeutung einer Einkunftsart im Rahmen des Gesamteinkommens aus. Dasselbe zeigt das nachstehende Schaubild, aus dem der Anteil der einzelnen Einkünfte an der Summe aller Einkünfte für 1925 und 1926 zu ersehen ist. Über die Hälfte der Einkünfte entfällt auf den Gewerbebetrieb. Auffallend gering ist der Unterschied zwischen den nächstgrößten Einkünften, nämlich aus Land- und Forstwirtschaft und aus nichtselbständiger Arbeit. Die Angleichung hat sich von 1925 (14,99 vH bzw. 12,63 vH) auf 1926 (14,01 vH bzw. 13,35 vH) noch verstärkt.

Die Summe aller Einkünfte zeigt eine Zunahme um 156,5 Mill. *RM* gegenüber 1925. Das scheint der Abnahme des Einkommens um 133,5 Mill. *RM* zu widersprechen. Die Addition der einzelnen Einkünfte ergibt jedoch deshalb nicht das Einkommen, weil die Ausgaben und Werbungskosten nur insoweit bei der einzelnen Quelle zum Abzug kommen, als sie mit ihr in direktem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen. Im übrigen erfolgt die Anrechnung erst beim Gesamtbetrag der Einkunftsarten. Dieser Abzugsbetrag, der einen Teil der Hypothekenzinsen, Schuldzinsen und Kirchensteuern enthält, ist von 1925 auf 1926 um 290 Mill. *RM* gestiegen, so daß sich der Rückgang des Gesamteinkommens hieraus erklärt. Die Pflichtigenzahl bei der Summe der Einkünfte ist höher als diejenige beim Einkommen, weil die erstere die Zahl der Bezieher der verschiedenen Einkunftsarten im einzelnen angibt, während

das Einkommen nur die Veranlagungsfälle insgesamt festhält, ohne Rücksicht darauf, ob ein Pflichtiger aus einer oder mehreren Quellen Einkünfte bezieht.

II. Steuer.

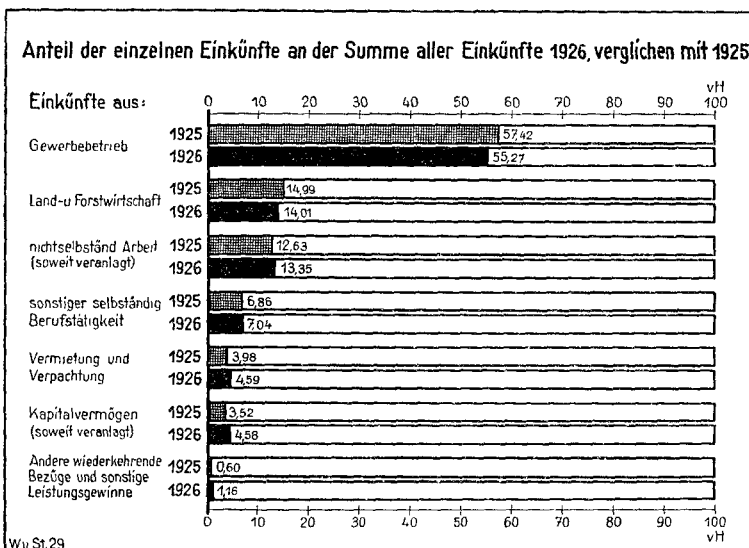
Die festgesetzte Steuer weist, verglichen mit 1925, größere Veränderungen auf als das Einkommen. Es sind statt 1,333 Milliarden 1,285 Milliarden, mithin rund 48 Mill. *RM* weniger veranlagt. Die Pflichtigenzahlen sind gegenüber 1925 beim Einkommen um 3,69 vH, bei der Steuer um 18,21 vH zurückgegangen. Der Einkommensbetrag bleibt um 1,04 vH, die Steuer um 3,61 vH hinter 1925 zurück. Während die schlechtere Wirtschaftslage Einkommen und Steuer gemeinsam beeinflusst, verursachen inzwischen eingetretene Änderungen der gesetzlichen Unterlagen für die Veranlagung eine besondere Senkung der festgesetzten Steuer. Der steuerfreie Einkommensteil, der bei dem hier behandelten Einkommen noch nicht berücksichtigt ist, beträgt im Jahre 1926 720 *RM*. Für 1925 kamen bei der Herbstveranlagung nur 400 *RM*, bei der Frühjahrsveranlagung 550 *RM* zum Abzug. Außerdem sind die Ermäßigungen nach dem Familienstand 1926 für die kleineren Einkommen bedeutend höher, da für sie erstmalig statt der festen Abzüge wahlweise im Falle günstigerer Auswirkung das System der prozentualen Abzüge zur Anwendung kommt. Besonders hervorzuheben ist der Ausfall an steuerzahlenden Pflichtigen (656 496 = 18,21 vH weniger als 1925). In der Hauptsache wird es sich hier um Einkommensbezieher der untersten Einkommensgruppe handeln, für die durch die Erhöhung des steuerfreien Einkommensteils ein steuerbares Einkommen nicht mehr verblieb.

Vergleicht man für beide Jahre den Anteil des Einkommens, der von der Steuer in Anspruch genommen wird, so ergibt sich infolge der Erhöhung des steuerfreien Einkommens und der Familienermäßigungen, also der hierdurch eintretenden Minderung des tatsächlich der Besteuerung unterworfenen Einkommens, in Verbindung mit noch schärferem Rückgang der Steuer, für 1926 eine Belastungsziffer von 10,16 vH des Einkommens, während sie für 1925 10,43 vH betrug.

III. Verteilung

des Einkommens auf die Einkommensgruppen.

Wesentlich für die Erkenntnis der Wirtschaftsstruktur ist neben der Zusammensetzung des Einkommens aus den einzelnen Einkommensarten die Schichtung des Einkommens. 45,61 vH der mit Einkommen veranlagten Pflichtigen und 12,30 vH des Einkommens entfallen auf die Einkommensgruppe bis 1 500 *RM*, auf die nächste Gruppe (1 500 bis 3 000 *RM*) 29,18 vH der Pflichtigen und 18,28 vH der Beträge. Von allen Pflichtigen beziehen nicht weniger als 91,81 vH Einkommen unter 8 000 *RM*, und zwar 53,87 vH des gesamten veranlagten Einkommens. Auf die mittleren Einkommensgruppen (8 000 bis 50 000 *RM*) verteilen sich nur 7,84 vH der Pflichtigen, aber 34,86 vH der Beträge. Für alle Einkommen über 50 000 *RM* verbleiben 0,35 vH der Einkommensbezieher mit 11,27 vH des Einkommens. Beim Vergleich mit den Ergebnissen für 1925 wird die Vermutung bestätigt, daß der Rückgang des Gesamteinkommens vor allem durch den Ausfall an Pflichtigen mit kleinem Einkommen verursacht worden ist. Die unterste Einkommensgruppe allein weist gegenüber 1925 eine Einbuße von 147 386 Pflichtigen auf. Hieran sind überwiegend die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb und diejenigen aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit beteiligt.



Dagegen erscheint die nächste Einkommensgruppe (1 500 bis 3 000 *RM*) im Jahre 1926 mit einem Mehr von rund 44 000 Pflichtigen. Es liegt hier die Annahme nahe, daß Abwanderungen von Einkunftsbeziehern aus Landwirtschaft und Gewerbebetrieb aus den Gruppen zwischen 3 000 bis 50 000 *RM*, die durchweg Verluste an Pflichtigen aufweisen, stattgefunden haben. Einer gewissen Anzahl von Beziehern von Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit und aus Kapitalvermögen ist es dagegen durch Steigerung dieser Einkünfte gelungen, von der untersten in die nächsthöhere Einkommensgruppe aufzusteigen. Auffallend ist die nicht unerhebliche Steigerung der Pflichtigenzahl in der Einkommensgruppe von über 50 000 bis 100 000 *RM* und noch stärker für die Einkommen über 100 000 *RM*. Die Begründung liegt darin, daß bei Einkünften aus Gewerbebetrieb trotz Rückgangs der Gesamteinkünfte eine Vermehrung und Erhöhung der großen Einkommen eingetreten ist. Auch die Einkünfte aus sonstiger selbständiger Berufstätigkeit, nichtselbständiger Arbeit und Kapitalvermögen weisen eine größere Anzahl bedeutender Einkünfte auf als 1925. Die Einkommensbeträge haben sich etwa dementsprechend verschoben. Aus der nachfolgenden Übersicht, die die Anteile der einzelnen Gruppen am Gesamteinkommen in Hundertteilen enthält, wird ersichtlich, daß im Jahre 1926 gegenüber 1925 alle Gruppen, mit Ausnahme derjenigen von 1 500 bis 3 000 *RM* und der beiden für Einkommen über 50 000 *RM*, sowohl bei den Pflichtigen als auch bei den Einkommensbeträgen einen Rückgang aufzuweisen haben.

Im ganzen gesehen zeigen die verhältnismäßig geringen Abweichungen, daß die Einkommensstruktur in Deutschland den Hauptzügen nach unverändert geblieben ist. Eine graphische Darstellung der Verschiebungen von einem zum andern Jahr erübrigt sich also. Das Schaubild vergegenwärtigt die Verschiedenheit der Verteilung des Einkommens von derjenigen der Steuer sowie der jeweils zugehörigen Pflichtigen auf die Einkommensgruppen.

Verteilung des Einkommens auf die Einkommensgruppen.

Einkommensgruppen	Einkommen							
	1925				1926			
	Pflichtige		Betrag		Pflichtige		Betrag	
	überhaupt	vH der Reichs- summe	in 1000 <i>RM</i>	vH der Reichs- summe	überhaupt	vH der Reichs- summe	in 1000 <i>RM</i>	vH der Reichs- summe
Insgesamt	3 907 554	100,00	12 779 964	100,00	3 763 426	100,00	12 646 452	100,00
bis 1 500 <i>RM</i>	1 863 705	47,70	1 614 222	12,63	1 716 319	45,61	1 554 999	12,30
über 1 500 <i>RM</i> bis 3 000 <i>RM</i>	1 054 087	26,98	2 243 742	17,56	1 098 103	29,18	2 311 654	18,28
„ 3 000 „ „ 5 000 „	453 806	11,61	1 742 536	13,63	436 260	11,59	1 670 529	13,21
„ 5 000 „ „ 8 000 „	219 760	5,62	1 375 872	10,77	204 371	5,43	1 275 307	10,08
„ 8 000 „ „ 16 000 „	217 894	5,58	2 395 323	18,74	211 095	5,61	2 322 428	18,36
„ 16 000 „ „ 50 000 „	85 877	2,20	2 131 876	16,68	84 054	2,23	2 086 779	16,50
„ 50 000 „ „ 100 000 „	9 108	0,23	611 476	4,78	9 435	0,25	633 962	5,01
„ 100 000 <i>RM</i>	3 317	0,08	664 917	5,21	3 789	0,10	700 794	5,56

IV. Verteilung

der Steuer auf die Einkommensgruppen.

Die Schichtung der Steuer unterscheidet sich wesentlich von der des Einkommens. Zunächst ist der Ausfall an Pflichtigen, die durch den steuerfreien Einkommensteil und die Ermäßigungen nach dem Familienstande steuerfrei werden, in Anrechnung zu bringen. Beide Maßnahmen schwächen lediglich die unteren Einkommensgruppen. Hierdurch verschieben sich bei der Steuer die Anteile für Pflichtige und Beträge gegenüber der Verteilung beim Einkommen zugunsten der mittleren und oberen Einkommensgruppen. Diese Bewegung wird außerdem für die Steuerbeträge durch die Auswirkung des progressiven Tarifs, der die höheren Einkommen bedeutend schärfer (bis zu 40 vH) belastet, verstärkt. Von den 1 716 319 Pflichtigen, die in der untersten Einkommensgruppe mit Einkommen veranlagt sind, zahlen nur 972 042 Steuer. Es fallen also 744 277 entweder durch den steuerfreien Einkommensteil oder die Familienermäßigungen aus. Für die Einkommen zwischen 1 500 und 3 000 *RM* beträgt der Ausfall 64 761,

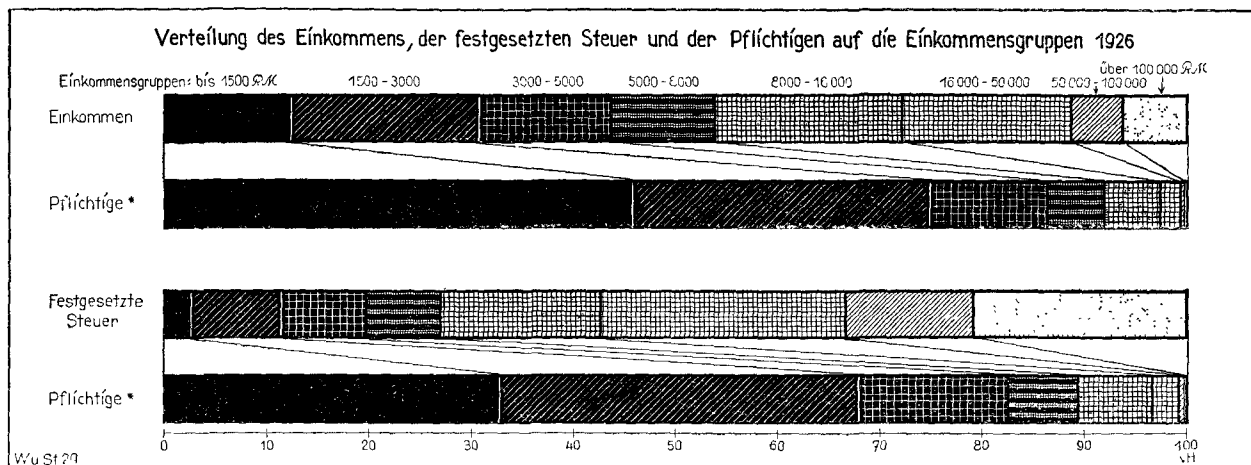
Verteilung der festgesetzten Steuer auf die Einkommensgruppen 1926.

Einkommensgruppen	Festgesetzte Steuer			
	Pflichtige		Beträg	
	überhaupt	vH der Reichs- summe	in 1000 <i>RM</i>	vH der Reichs- summe
Insgesamt	2 948 369	100,00	1 284 970	100,00
bis 1 500 <i>RM</i>	972 042	32,97	34 873	2,72
über 1 500 <i>RM</i> bis 3 000 <i>RM</i>	1 033 342	35,06	112 703	8,77
„ 3 000 „ „ 5 000 „	430 628	14,60	107 672	8,38
„ 5 000 „ „ 8 000 „	204 022	6,92	92 150	7,17
„ 8 000 „ „ 16 000 „	211 062	7,16	201 507	15,68
„ 16 000 „ „ 50 000 „	84 049	2,85	308 789	24,03
„ 50 000 „ „ 100 000 „	9 435	0,32	160 203	12,47
„ 100 000 „	3 789	0,13	267 073	20,78

für die Gruppe von 3 000 bis 5 000 *RM* nur noch 5 632 Pflichtige. Für alle höheren Einkommen ist es eine Seltenheit, daß Ermäßigungen zur Steuerbefreiung führen.

So erscheinen im Reichsdurchschnitt der 4 unteren Einkommensgruppen beim Einkommen 91,81 vH, bei der Steuer nur 89,54 vH aller Pflichtigen. Bei den Beträgen ist die Verschiebung von 53,87 vH auf 27,04 vH noch stärker. Die mittleren Ein-

Verteilung des Einkommens, der festgesetzten Steuer und der Pflichtigen auf die Einkommensgruppen 1926



kommensgruppen zeigen gegenüber dem Einkommen bei der Steuer bereits eine Erhöhung des Anteils an den Pflichtigen von 7,84 vH auf 10,01 vH und desjenigen an den Beträgen von 34,86 auf 39,71 vH. Für Einkommen über 50 000 *RM* liegt bei Einkommen und Steuer die gleiche Pflichtigen-

zahl vor, doch ist ihr Anteil wegen des Rückgangs in den unteren Einkommensgruppen von 0,35 vH auf 0,45 vH gestiegen. Diese Pflichtigen vereinigten nur 11,27 vH des gesamten Einkommens auf sich, steigern aber ihren Steueranteil auf fast ein Drittel des Gesamtsteuerbetrages.

Die Reichsschuld im Rechnungsjahr 1928/29.

Die Reichsschuld stieg im Rechnungsjahr 1928 fast genau um 1 060 Mill. *RM*. Abgesehen vom Rechnungsjahr 1925, in dem die Anleihe-Ablösungsschuld durch das Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 in einer Höhe von 5½ Milliarden *RM* begründet wurde, hatte das Berichtsjahr seit der Stabilisierung die höchste Schulderrhöhung aufzuweisen. So betrug die Nettozunahme der Reichsschuld

im Rechnungsjahr 1924	110,6 Mill. <i>RM</i>
„ „ 1925	5 051,1 „ „
„ „ 1926	231,1 „ „
„ „ 1927	— 182,3 „ „
„ „ 1928	1 059,3 „ „

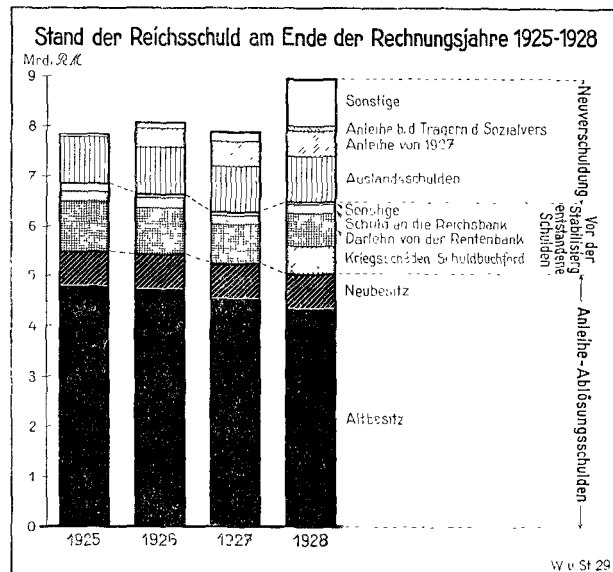
Allerdings muß bei diesem Vergleich berücksichtigt werden, daß der überwiegende Teil dieses Zuwachses auf Verpflichtungen entfällt, die bereits durch den Krieg entstanden sind und die nunmehr durch die Übernahme auf das Reich liquidiert werden. Es handelt sich dabei um zwei verschiedene Schuldgruppen: um die Schuldbuchforderungen, die auf Grund des Gesetzes zur endgültigen Regelung der Liquidations- und Gewaltschäden (Kriegsschädenschlußgesetz) vom 28. März 1928 eingetragen wurden, und um die Schatzanweisungen, die auf Grund des Abkommens zur Beilegung der finanziellen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien ausgegeben wurden, nachdem dieses am 8. Februar 1929 Gesetzeskraft erlangt hatte. Die Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes wurden am Ende des Rechnungsjahres mit 562,3 Mill. *RM*, die »rumänischen« Schatzanweisungen mit 45 Mill. *RM* ausgewiesen. Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit dem wachsenden Geldbedarf des Reichs, der nicht mehr allein durch ordentliche Einnahmen gedeckt werden konnte, mittel- und kurzfristige Schulden aufgenommen.

Das Reichswechselkontingent, das Ende des Rechnungsjahres 1927 nur mit 40 Mill. *RM* in Anspruch genommen war, wurde im Laufe des Jahres bis zu seinem Höchstbetrag von 400 Mill. *RM* voll ausgeschöpft. Allerdings wurden die ausgegebenen Reichswechsel am 31. März 1929 nur mit

382,5 Mill. *RM* ausgewiesen. Darin ist jedoch keine Verringerung der Reichswechselmission zu erblicken. Vielmehr ist die Differenz gegenüber dem Höchstbetrag im Betrage von 17,5 Mill. *RM* darauf zurückzuführen, daß wiederum ein Teil der Emission — die Reichswechsel haben eine dreimonatige Laufzeit — fällig und mithin eingelöst, jedoch noch nicht wieder untergebracht wurde. Der Anteil der Reichswechsel, die am offenen Geldmarkt begeben wurden, hat sich im Verlauf des Jahres vergrößert. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Beanspruchung des Geldmarktes durch die Reichswechselmission und mit der Verschlechterung der Geldmarktlage wuchsen auch die bei der Reichsbank kreditierten — diskontierten und lombardierte — Reichswechsel nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Gesamtausgabe an.

Reichsschuld*).

Bezeichnung	Stand Ende des Rechnungsjahres			
	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29
I. Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen:	Mill. <i>RM</i>			
Anleihe-Ablös.-Schuld, Altbesitz ¹⁾	4 800,0	4 742,5	4 547,8	4 339,8
Anleihe-Ablös.-Schuld, Neubesitz ²⁾	700,0	700,0	700,0	700,0
Anleihe des Reichs von 1927 ³⁾ ..	—	364,0	500,0	500,0
Kriegsschaden-Schuldbuchforderungen	—	—	—	562,3
Zusammen	5 500,0	5 806,5	5 747,8	6 102,1
II. Schatzanweisungen u. Schuld-scheindarlehen:				
Dollarschatze	—	—	—	—
von 1923, rückz. 1935 (Goldanl.)	19,1	18,9	18,8	18,3
6 vH von 1923, rückz. 1932	1,2	1,3	1,3	1,3
K.-Schätze	0,9	0,7	0,6	0,5
B.-Schätze	87,1	—	—	—
Anleihen des Reichs bei d. Trägern der Sozialversicherung	—	—	—	102,7
Zusammen	108,3	20,8	20,6	122,8
III. Bankschulden:				
Rentenbank	986,6	922,0	782,6	655,6
Reichsbank	217,4	208,4	199,4	190,3
Zusammen	1 204,1	1 130,4	981,9	845,9
IV. Auslandsanleihe⁴⁾:				
\$	433,9	424,0	402,7	387,4
£	434,7	429,3	419,8	412,3
Schwed. Kr.	27,9	27,5	26,8	26,4
Lire	16,5	18,6	20,8	20,4
Schweiz. Fr.	11,9	11,8	11,5	11,3
Summe	924,9	911,2	881,6	857,8
Dazu: 5 vH Rückz.-Agio für \$..	21,7	21,2	20,1	19,4
Zusammen	946,6	932,4	901,7	877,1
V. Sonstige Reichsschulden:				
Schatzanweisungen	—	—	—	200,0
Umlauf an Reichswechseln	—	—	40,0	382,5
Davon am offenen Geldmarkt begeben	—	—	(15,0)	(347,4)
Weitere Schatzanweisungen ⁵⁾	—	—	—	45,0
Verpflichtig. aus früheren Anleihe-Operationen	18,6	9,7	9,4	9,5
Meliorationskredit	12,0	12,0	12,0	12,0
Sicherheitsleistungen	52,2	51,0	42,1	—
Darlehen von der Post	—	110,0	60,0	133,0
Sonstige kurzfristige Darlehen	—	—	75,0	220,0
Zusammen	82,8	182,7	238,5	1 002,0
Gesamtsumme	7 841,8	8 072,9	7 890,6	8 949,9



*) Stand am Monatsende. Abweichungen der Summen gegenüber den Einzelbeträgen entstanden durch Abrundung. — ¹⁾ Der angegebene Betrag stellt den Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte ohne Berücksichtigung der Zinsen, jedoch unter Absetzung der ausgelosten Beträge dar. — ²⁾ Überschlägliche Ermittlung, da der Umtausch der alten Markanleihen noch nicht abgeschlossen ist. — ³⁾ Die Anleihe ist erst mit Ende Februar 1928 voll abgerechnet. — ⁴⁾ Umgerechnet nach den Berliner Devisenkursen am Monatsende. — ⁵⁾ Ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. 2. 29.

Die Reichswchselemission
(in 1000 *RM*).

Zeitpunkt	Emission			Von der Reichswchselemission wurden bei der Reichsbank kreditiert		
	Gesamt-emissionen	davon am offenen Geldmarkt begeben		Betrag	in vH	
		Betrag	in vH der Gesamt-emission		der Gesamt-emission	der am offenen Geldmarkt begeh. Reichswchsel
31. 3. 28.....	40 000	15 000	37,5	—	—	—
30. 4. 28.....	57 700	32 700	56,7	1 000	1,7	3,1
31. 5. 28.....	164 700	54 700	33,2	—	—	—
30. 6. 28.....	217 200	102 050	47,0	1 010	0,5	1,0
31. 7. 28.....	224 540	109 390	48,7	6 750	3,0	6,2
31. 8. 28.....	229 040	113 890	49,7	4 501	2,0	4,0
30. 9. 28.....	296 040	185 890	62,8	13 451	4,5	7,2
31. 10. 28.....	340 960	230 810	67,7	3 584	1,1	1,6
30. 11. 28.....	366 650	316 500	86,3	57 301	15,6	18,1
31. 12. 28.....	391 610	256 460	65,5	83 824	21,4	32,7
31. 1. 29.....	400 000	334 890	83,7	9 001	2,3	2,7
28. 2. 29.....	366 650	331 560	90,4	12 501	3,4	3,8
31. 3. 29.....	382 500	347 410	90,8	56 991	14,9	16,4

Das starke — im Vergleich zur Gesamtemission festgestellte — Ansteigen der vom offenen Geldmarkt übernommenen Reichswchsel ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die anderweitigen Stellen, die in den ersten Monaten Reichswchsel diskontiert hatten, dem Reich späterhin in anderen Formen Kredite gegeben hatten. Diese Mittel wurden dem Reich also nicht entzogen, sondern nur in anderer Weise zur Verfügung gestellt. Dies traf in erster Linie bei der Reichspost, bei den Trägern der Sozialversicherung und bei den Banken zu. Bei den Trägern der Sozialversicherung wurde im letzten Halbjahr eine Anleihe aufgenommen, die teils gegen Schuldschein, teils gegen verzinsliche Schatzanweisungen begeben wurde, die auf 2—4 Jahre laufen und am 16. Oktober 1930 bzw. am 16. Oktober 1932 fällig werden. Diese Anleihe, die noch nicht voll begeben ist, wurde am Ende des Rechnungsjahres 1928 in Höhe von 102,7 Mill. *RM* ausgewiesen. Die Banken übernahmen in den letzten beiden Monaten des Rechnungsjahres verzinsliche Schatzanweisungen im Betrage von 200 Mill. *RM* zu einem Diskont von $7\frac{1}{2}$ vH. Hiervon sind 145 Mill. *RM*, also rund $\frac{3}{4}$, am 30. September 1929, der Rest von 55 Mill. *RM*, rund $\frac{1}{4}$, am 31. Januar 1930 fällig. Die Reichspost, bei der Ende des Rechnungsjahres 1927 ein Darlehen von 60 Mill. *RM* aufgenommen war, gab dem Reich im Laufe des Rechnungsjahres 1928 einen weiteren Kredit von 73 Mill. *RM*, so daß das Reich bei der Reichspost am Ende des Rechnungsjahres mit einem Darlehen von 133 Mill. *RM* verschuldet war. Die Inanspruchnahme der Reichspost durch das Reich war jedoch im Laufe des Rechnungsjahres sehr verschieden. Das zu Beginn des Rechnungsjahres ausgewiesene Darlehen blieb während des 1. Viertels des Rechnungsjahres mit 60 Mill. *RM* unverändert; es wurde sodann im Juli 1928 bis auf 20 Mill. *RM* abgedeckt, Ende Dezember 1928 bereits wieder mit 53 Mill. *RM* ausgewiesen und im letzten Viertel von Monat zu Monat mit neuen Beträgen in Anspruch genommen. Im letzten Drittel des Rechnungsjahres war der Geldbedarf des Reiches so groß, daß es gezwungen war, über diese Darlehen hinaus noch kurzfristige Kontokorrentkredite aufzunehmen. Derartige Darlehen wurden erstmalig zum Jahresultimo 1927 beansprucht; ihre Aufnahme war seitdem regelmäßig — mit Ausnahme des Herbsttermins — zum Vierteljahresschluß erforderlich. Die Kontokorrentkredite wurden indessen bald nach dem Vierteljahresersten aus den inzwischen eingegangenen Steuerzahlungen wieder zurückgezahlt. Seit Dezember 1928 mußten jedoch zu jedem Monatsultimo solche Darlehen aufgenommen werden. Wie nachstehende Übersicht zeigt, war ihr Betrag erheblich höher als zu den früheren Terminen. Sie betragen

am 31. 12. 1927.....	125,0 Mill. <i>RM</i>
• 31. 3. 1928.....	75,0 „ „
• 30. 6. 1928.....	15,0 „ „
• 30. 9. 1928.....	— „ „

am 31. 12. 1928.....	304,4 Mill. <i>RM</i>
• 31. 1. 1929.....	110,0 „ „
• 28. 2. 1929.....	125,0 „ „
• 31. 3. 1929.....	210,0 „ „

Den Höchstbetrag hatten die Kontokorrentkredite mithin am 31. Dezember 1928 aufzuweisen. Zu diesen Darlehen kommt noch ein Kredit im Betrage von 10 Mill. *RM* hinzu, der im November und Dezember zur Finanzierung von Flüchtlingssiedlungen aufgenommen wurde.

Neben diesen Schulderhöhungen wurden aber auch planmäßige Schuldtilgungen vorgenommen. Die Anleiheablöschungsschuld, Altbesitz, verringerte sich — unter Zugrundelegung des Einlösungswertes ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen — um 208 Mill. *RM*. Im September erfolgte die 1. und 2. Ziehung der dritten Ausgabe der Auslosungsrechte, im Oktober die dritte Ziehung aller drei Ausgaben. Bestimmungsgemäß wurden die gezogenen Stücke der September-Auslosung am 5. Oktober eingelöst (56,172 Mill. *RM* Einlösungsbetrag), die der Oktober-Auslosung am 31. Dezember (151,867 Mill. *RM* Einlösungsbetrag). Ferner fand im Oktober die vierte planmäßige Tilgung der Auslandsanleihe (Äußere Anleihe von 1924, auch Dawes-Anleihe genannt) statt¹). Einschließlich der an der Börse — unter Ausnutzung der vorteilhaften Kurslage — aufgekauften Stücke wurden im Rechnungsjahr 1928 Stücke im Nennbetrag von 28,1 Mill. *RM*²) und im Einlösungsbetrag von 29,0 Mill. *RM*²) getilgt. Die sich noch ergebende Differenz zwischen dem Reichsmarkgegenwert der Auslandsanleihe vom 31. März 1928 und vom 31. März 1929 in Höhe von 4,4 Mill. *RM* ist auf die am Berliner Devisenmarkt gegenüber 1928 eingetretenen Kursveränderungen der Valuten zurückzuführen, auf die die einzelnen Abschnitte der Auslandsanleihe lauten. Die Bankschulden erfuhren eine Abnahme von insgesamt 136 Mill. *RM*, und zwar die Schuld an die Rentenbank im Betrage von rund 127 Mill. *RM* und die Schuld an die Reichsbank³) im Betrage von rund 9 Mill. *RM*. Die Schuldtilgung bei der Rentenbank erfolgte mit 61,7 Mill. *RM* gemäß § 7a des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenscheinen aus den Zinseinnahmen von den Grundschildverpflichteten, mit 60 Mill. *RM* gemäß § 7b aus unmittelbaren Reichsmitteln und mit 5,2 Mill. *RM* gemäß § 7c aus dem Anteil des Reichs am Reingewinn der Reichsbank. Der Tilgungsbetrag blieb gegenüber dem vorjährigen um 12,4 Mill. *RM* zurück. Das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Zinseinnahmen von den Grundschildverpflichteten, deren Zahlungen im Dezember, Januar und Februar sogar gestundet waren, im Rechnungsjahr 1928 um 10,2 Mill. *RM* geringer waren als 1927.

Ferner erfuhr die Reichsschuld neben diesen planmäßigen Tilgungen noch dadurch eine Verminderung, daß der Rest der Schuld, die kurz nach Kriegsende für Lebensmittelkäufe in den Niederlanden aufgenommen war und für die das Reich Sicherheiten in Form von Schatzanweisungen geleistet hatte, getilgt wurde und somit die noch im Betrage von 25 Mill. holländischen Gulden (= 42,1 Mill. *RM*) gestellten Sicherheiten zurückgezogen wurden. Geringe Veränderungen traten auch im Stand der alten Schatzanweisungen ein. Von den 1935 rückzahlbaren Schatzanweisungen (Goldanleihe) wurden 0,5 Mill. *RM*, von den auslosbaren K-Schatzanweisungen 0,1 Mill. *RM* aus Interventionsgründen an der Börse zurückgekauft. Die Zunahme des Postens »Verpflichtungen aus früheren Anleiheoperationen« — sie sind durch die Ausgabe von Dollar-Schatzanweisungen entstanden, die im Kriege zur Beschaffung von Devisenguthaben aufgelegt wurden — ist ausschließlich auf die Kurssteigerung der amerikanischen Valuta zurückzuführen.

¹) Vgl. Die Reichsschuld im Oktober 1928 (»W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 22, S. 856). — ²) Unter Zugrundelegung der Parität. — ³) Vgl. die Reichsschuld im Januar 1929 (»W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 4, S. 168).

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften zwischen dem 1. Juli und 30. September 1928.

Die Untersuchung umfaßt die Börsen- und Millionengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Juli und 30. September liegt, soweit von ihnen die Bilanzen bis Anfang April 1929 veröffentlicht sind. Die meisten Abschlüsse stammen vom 30. September. Erfasst wurden 271 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von rd. 2 645 Mill. *RM*, mithin 11,8 vH des Nominalkapitals aller am 30. September 1928 bestehenden deutschen Aktiengesellschaften. Fast die Hälfte der untersuchten Gesellschaften stammt aus der Brauereibranche. Dem Kapital nach entfällt etwa die Hälfte auf die 5 Riesengesellschaften: Vereinigte Stahlwerke, Friedrich Krupp A. G., Siemens-Schuckert, Siemens & Halske und A. E. G.

In dem Gesamtbild zeigt sich im Vergleich mit dem Vorjahre eine ziemlich gleichmäßige Zunahme bei allen Posten der Aktiv-

und Passivseite. Die Finanzierung der Neuinvestitionen ist also etwa gleichmäßig durch Aufnahme und Neubildung von Eigenkapital einerseits und durch fremde Mittel andererseits erfolgt. Die Rendite der gewinntragenden Unternehmungen ist um 0,2 vH des Eigenkapitals gefallen, die Verluste sind um 0,1 vH des Eigenkapitals größer geworden, der Prozentsatz der ausgeschütteten Dividende hat sich trotzdem von 6,7 vH auf 7,1 vH erhöht.

Bei den Gesellschaften der Industrie der Grundstoffe ist der bilanzmäßige Anlagewert um 106 Mill. *RM* (7,1 vH) gestiegen, die Vorräte gingen um 23,7 Mill. *RM* (6,5 vH) zurück, die Beteiligungen und Effekten um 18,8 Mill. *RM* (4,8 vH) und die flüssigen Mittel um 48 Mill. *RM* (8,1 vH). Die Bewegungen sind besonders auf entsprechende Veränderungen im Bergbau, in

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften zwischen 1. Juli und 30. September 1927 und 1928.

Gewerbegruppen	Anzahl der Gesellschaften	Nominalkapital	Aus den Aktiven				Aus den Passiven					Dividendeberechtigtes Aktienkapital	Abgeschrieben ⁴⁾	Jahres-		Jahres-		Dividenden-	
			Anlagen ¹⁾	Vorräte	Beteiligungen und Effekten	Flüssige Mittel ²⁾	Nominalkapital abzgl. aussteh. Einzahlungen	Ausgewiesene Reserven	Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds	Langfristige Verschuldung ³⁾	Sonstige Schulden			rein-ge-winn ⁵⁾	rein-ver-lust ⁶⁾	rein-ge-winn-lust in vH des Eigenkapitals (Sp. 9 + 13)	rein-ver-winn-lust in vH des Eigenkapitals (Sp. 9 + 13)	in Mill. RM	in vH von Sp.13
in Millionen RM																			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Die Abschlüsse zwischen 1. Juli und 30. September 1928.																			
Industrie der Grundstoffe ...	21	1 183,7	1 594,0	341,5	373,8	545,8	1 183,7	131,5	12,9	845,6	507,1	1 177,0	117,4	63,8	1,0	4,9	0,1	59,1	5,0
darunter:																			
Bergbau u. Eisenindustrie	3	880,0	1 249,0	199,5	285,5	323,3	880,0	88,0	7,6	712,0	238,9	880,0	95,0	51,9	—	5,4	—	51,5	5,9
Mit Eisengewinnung verb. Werke	6	213,9	257,1	94,9	79,1	149,0	213,9	32,3	4,3	128,7	167,8	211,9	15,1	3,9	0,8	1,6	0,3	0,8	0,4
Verarbeitende Industrie	215	1 142,9	921,0	560,3	415,8	1 095,0	1 136,5	199,9	35,3	391,1	1 085,5	1 123,3	76,0	124,4	1,5	9,4	0,1	104,6	9,3
darunter:																			
Herst. von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	8	18,4	14,9	9,6	1,0	12,7	18,4	2,4	0,1	3,5	11,6	18,2	1,4	1,8	0	7,7	0	1,3	7,1
Maschinen- u. Apparatebau	19	62,4	42,0	33,4	5,2	48,4	62,4	8,3	1,0	2,0	48,3	62,3	2,6	5,2	0,2	8,4	0,3	4,2	6,7
Fahrzeugbau	12	37,9	27,2	26,2	0,6	16,4	37,9	6,2	0,7	0,9	21,4	37,9	2,2	3,0	0,2	6,8	0,5	2,3	6,1
Elektrotechnische Industrie	5	418,6	210,2	251,9	326,6	556,6	417,9	85,0	19,6	277,9	503,6	412,3	8,9	46,3	—	9,3	—	39,2	9,5
Spinnereien u. Webereien	9	46,1	41,0	25,1	8,3	20,7	46,1	15,6	0,3	1,0	24,9	46,1	4,1	5,3	0,1	8,6	0,2	4,9	10,6
Zuckerfabriken	14	87,3	79,8	37,0	6,1	54,4	87,2	11,1	0,3	1,9	74,7	87,2	4,1	5,6	0,6	5,7	0,6	5,1	5,8
Brauereien u. Mälzereien	130	411,3	460,5	101,3	61,2	341,8	405,7	64,5	12,9	98,7	307,2	398,4	49,1	54,1	0,1	11,7	0	44,9	11,3
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung	8	102,3	247,5	3,6	9,4	13,5	102,3	6,3	0,1	36,3	120,7	102,3	7,2	8,0	—	7,4	—	7,1	6,9
Handelsgewerbe ⁷⁾	7	19,0	13,7	5,4	3,2	13,4	19,0	2,0	—	0,9	12,3	16,4	0,4	1,5	—	8,2	—	1,3	7,9
darunter:																			
Warenhandel	3	6,7	4,4	5,4	1,3	4,8	6,7	0,7	—	0,6	7,1	6,7	0,3	0,7	—	9,5	—	0,6	9,0
Grundstückshandel	4	12,3	9,3	—	1,9	8,6	12,3	1,3	—	0,3	5,2	9,7	0,1	0,8	—	7,3	—	0,7	7,2
Banken u. sonst. Geldhandel	3	73,9	24,6	35,5	63,6	83,4	73,8	14,5	—	15,4	96,7	63,9	1,9	6,5	—	8,3	—	5,0	7,8
Beteiligungsgesellschaften	6	96,0	1,0	0,1	95,2	53,1	87,8	20,3	—	2,3	23,6	87,0	0	7,2	0,3	6,7	0,3	7,0	8,1
Versicherungswesen	1	5,0	3,7	—	3,0	11,2	3,9	0,3	—	0,7	7,4	3,9	0,1	0,4	—	9,2	—	0,3	8,5
Verkehrswesen	8	18,3	21,9	0,7	0,7	1,3	18,3	2,6	—	1,0	6,8	18,3	3,0	0,2	3,2	1,0	15,3	0,1	0,5
Sonstige Gewerbegruppen ...	2	3,9	3,6	0,1	2,0	1,1	3,9	0,2	0	1,4	1,3	3,9	0,2	0,2	—	4,9	—	—	—
Insgesamt	271	2 645,0	2 831,0	947,2	966,7	1 817,8	2 629,2	377,6	48,3	1 294,7	1 861,4	2 596,0	206,2	212,2	6,0	7,1	0,2	184,5	7,1
desgl. ohne Banken, Beteiligungsges. u. Versicherungswesen	261	2 470,1	2 801,7	911,6	804,9	1 670,1	2 463,7	342,5	48,3	1 276,3	1 733,7	2 441,2	204,2	198,1	5,7	7,1	0,2	172,2	7,1
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen 1. Juli und 30. September 1927.																			
Industrie der Grundstoffe ...	21	1 173,7	1 487,9	365,2	392,6	593,8	1 173,7	129,2	10,9	859,0	461,7	1 173,7	121,8	73,1	0,5	5,6	0	57,0	4,9
darunter:																			
Bergbau u. Eisenindustrie	3	880,0	1 187,8	234,7	315,3	377,5	880,0	88,0	6,3	732,7	246,9	880,0	92,5	54,8	—	5,7	—	51,5	5,9
Mit Eisengewinnung verb. Werke	6	209,9	220,7	90,7	69,2	152,9	209,9	31,1	3,9	121,8	131,0	209,9	22,9	11,0	—	4,6	—	0,8	0,4
Verarbeitende Industrie	219	1 116,1	865,6	425,2	394,7	984,7	1 082,0	175,4	29,7	290,6	953,6	1 054,8	64,9	113,6	1,9	9,2	0,2	91,3	8,7
darunter:																			
Herstell. von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	8	17,4	14,4	9,2	1,6	11,0	17,1	2,2	0,2	2,7	12,2	16,9	1,2	1,4	0	7,3	0	1,0	5,9
Maschinen- u. Apparatebau	19	58,4	37,8	30,5	0,9	33,5	58,2	8,0	0,7	2,0	28,9	57,8	2,2	4,7	0,6	7,1	0,9	3,9	6,7
Fahrzeugbau	12	37,9	24,6	23,3	2,4	15,2	35,9	5,3	0,7	0,6	17,5	35,9	2,0	2,7	0,3	6,6	0,7	2,9	8,1
Elektrotechnische Industrie	5	415,8	197,6	173,9	313,8	506,2	392,6	76,4	16,7	192,8	471,1	384,9	6,4	43,7	—	9,5	—	34,0	8,8
Spinnereien u. Webereien	9	46,1	31,0	16,5	7,8	38,5	46,1	13,4	0,3	0,4	28,6	37,0	3,5	4,6	0	9,1	0	3,9	10,5
Zuckerfabriken	14	87,3	79,6	33,7	7,6	54,1	87,3	9,2	0,2	1,2	74,0	86,0	4,5	4,7	0	4,9	0	4,5	5,2
Brauereien u. Mälzereien	133	394,1	435,8	91,1	53,8	288,6	385,7	54,3	10,5	87,7	259,9	377,2	42,2	49,8	0	11,5	0	39,5	10,5
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung	8	102,3	233,0	3,6	5,5	8,4	102,3	6,0	0,1	36,6	98,2	102,3	6,5	6,8	—	6,3	—	6,3	6,2
Handelsgewerbe	7	16,4	13,5	5,0	2,5	6,4	16,4	2,0	—	0,9	7,2	16,4	0,3	1,1	—	6,0	—	1,0	6,1
darunter:																			
Warenhandel ⁸⁾	3	6,7	4,2	5,0	1,1	2,9	6,7	0,7	—	0,6	4,9	6,7	0,2	0,4	—	5,4	—	0,4	6,0
Grundstückshandel	4	9,7	9,3	—	1,4	3,5	9,7	1,3	—	0,3	2,3	9,7	0,1	0,7	—	6,4	—	0,6	6,2
Banken u. sonst. Geldhandel	4	66,9	23,0	31,4	51,6	128,8	66,3	12,7	0,2	0,1	148,4	66,3	1,6	6,1	—	7,7	—	5,8	8,7
Beteiligungsgesellschaften	6	77,0	4,7	1,2	80,1	49,9	64,8	7,8	—	3,0	43,0	64,0	0,7	4,8	0	6,7	0	4,7	7,3
Versicherungswesen	1	5,0	3,5	—	3,4	10,9	3,9	0,3	—	0,7	8,0	3,4	0	0,4	—	8,4	—	0,3	8,5
Verkehrswesen	8	17,6	23,0	0,6	0,9	1,4	17,6	2,5	—	0,9	5,1	16,4	1,1	0,2	0,7	1,1	3,7	0,2	1,2
Sonstige Gewerbegruppen	2	3,9	3,5	0,1	1,8	1,0	3,9	0,2	0	1,5	0,9	3,9	0,2	0,2	—	4,9	—	—	—
Insgesamt	276	2 578,9	2 657,7	832,3	933,1	1 785,3	2 530,9	336,1	40,9	1 193,3	1 726,1	2 501,2	197,1	206,3	3,1	7,3	0,1	166,6	6,7
desgl. ohne Banken, Beteiligungsges. u. Versicherungswesen	265	2 430,0	2 626,5	799,7	798,0	1 595,7	2 395,9	315,3	40,7	1 189,5	1 526,7	2 367,5	194,8	195,0	3,1	7,3	0,1	155,8	6,6

¹⁾ Abzgl. Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Vorausleistungen u. -zahlungen. — ³⁾ Schuldverschreibungen, Hypotheken u. langfristige Darlehen. — ⁴⁾ Einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — ⁵⁾ Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages u. vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — ⁶⁾ Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages u. vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — ⁷⁾ Einschl. Buchhandel u. Verlagsgewerbe. — ⁸⁾ Einschl. 300 000 *RM* Genußscheine.

der Eisenindustrie und der mit der Eisengewinnung verbundenen Industrie zurückzuführen, besonders bei den Vereinigten Stahlwerken und bei Krupp. Die Erhöhung der eigenen Mittel beträgt nur 12,3 Mill. *RM* (einschl. Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds 14,3 Mill. *RM*). Die sonstigen Schulden sind um 45,4 Mill. *RM* gestiegen, die langfristige Verschuldung hat dagegen um 13,4 Mill. *RM* abgenommen. Die Abschreibungen weisen eine Senkung um 4,4 Mill. *RM* auf (Herabsetzung des Abschreibungsbetrages bei der Friedrich Krupp A. G.). Der Jahresreingewinn ist sowohl absolut als auch im Verhältnis zum Eigenkapital gefallen. Es ist trotzdem eine höhere Dividende ausgeschüttet worden. Die Verlustsalden haben sich vermehrt.

In der verarbeitenden Industrie macht sich die Vergrößerung der Konten auf der Aktivseite besonders bei den Vorräten und flüssigen Mitteln bemerkbar. Die Vorräte sind um 135,1 Mill. *RM* gestiegen, die flüssigen Mittel um 110,3 Mill. *RM*. Diese Steigerungen sind am stärksten in der elektrotechnischen Industrie, bei der die Bilanzen der drei führenden Firmen, Siemens-Schuckert, Siemens-Halske und A. E. G., verarbeitet sind. Die Steigerung der Aktiv- und Passivseite bei den Brauereibilanzen ist hauptsächlich auf entsprechende Veränderungen bei Schultheiß-Patzenhofer und Paulanerbräu zurückzuführen. Die ausgewiesenen Neuinvestitionen in der gesamten verarbeitenden Industrie sind nur durch 54,5 Mill. *RM* Eigenkapitalserhöhung und durch 232,4 Mill. *RM* fremde Mittel finanziert. In der verarbeitenden Industrie ist der Gewinn um 10,8 Mill. *RM* gestiegen. Die Rendite hat sich um 0,2 vH des Eigenkapitals erhöht, die durchschnittliche Dividende um 0,6 vH des dividendeberechtigten Aktienkapitals. Die Erhöhung der Rendite ist beträchtlich in der Eisen-, Stahl- und Metallwarenbranche und bei den Zuckerraffinerien, dagegen weist die elektrotechnische Industrie und die Textilbranche sogar einen kleinen Rückgang der Rendite auf.

Im Handelsgewerbe sind die flüssigen Mittel um 7 Mill. *RM* angewachsen, besonders stark bei einer Firma des Grundstückshandels mit einer Vermehrung um 5,1 Mill. *RM*. Auf der anderen Seite weist das Aktienkapital eine Erhöhung um 2,6 Mill. *RM* auf, die sonstigen Schulden eine solche um 5,1 Mill. *RM*.

Die eigentümliche Tatsache, daß bei den Banken ein hoher Betrag von Vorräten vorhanden ist, erklärt sich daraus, daß sich darunter die Metallbank befindet, die aber nicht aus dieser Gruppe herausgelassen werden kann.

Die Verschiebungen innerhalb der Beteiligungsgesellschaften betreffen hauptsächlich die Ostwerke A. G., deren Kapital um 19 Mill. *RM* erhöht worden ist. Die durchschnittliche Rendite ist geringer geworden. Die Dividende ist gestiegen. Bei einer Gesellschaft ist ein Verlust in Höhe von 0,3 Mill. *RM* entstanden.

Bei den 8 Verkehrsgesellschaften ist eine Abnahme der bilanzmäßigen Anlagewerte, der Beteiligungen und der flüssigen Mittel zu verzeichnen. Die Verluste bei diesen Gesellschaften haben sich um 2,5 Mill. *RM* gegenüber dem Vorjahre vermehrt, was durch die ungewöhnlichen Verluste von 2,9 Mill. *RM* bei einer Gesellschaft (Panzer A. G.) zu erklären ist. Die Abschreibungen haben sich bei dieser Gesellschaft beträchtlich erhöht, wahrscheinlich handelt es sich nicht um reguläre Abschreibungen, sondern um Wertabschreibungen für zu hoch bewertete Anlagen. Die durchschnittliche Dividende hat sich um 0,7 vH des dividendeberechtigten Aktienkapitals vermindert.

Im ganzen ist eine Verschlechterung der Geschäftslage der untersuchten Gesellschaften festzustellen. Dabei ist noch darauf hinzuweisen, daß erfahrungsgemäß die später zur Veröffentlichung kommenden Bilanzen ein ungünstigeres Bild geben als die der frühzeitig veröffentlichenden Aktiengesellschaften.

Die Aktiengesellschaften im April 1929.

Im April 1929 wurden 38 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rund 29 Mill. *RM* in das Handelsregister eingetragen, davon 8 Gesellschaften mit einem Kapital von mehr als 1 Mill. *RM*.

Zur Ausnutzung des Standortvorteils, den die Stadt Magdeburg durch den Ausbau des Mittellandkanals erhalten wird, sind 2 große Gesellschaften gegründet worden: Die Mittellandkanal-Hafen Magdeburg A. G. mit einem Nominalkapital von 6 Mill. *RM* und die Mitteldeutsche Kraftwerk Magdeburg A. G. mit einem Nominalkapital von 10 Mill. *RM*. Die Aktien der Mittellandkanal-Hafen A. G. sind von Giesches Erben, der Stadt Magdeburg, der Provinz Sachsen und dem Deutschen Reich übernommen. An der Gründung der Mitteldeutschen Kraftwerk A. G. sind beteiligt: mit je 40 vH Giesches Erben und die Stadt Magdeburg, mit 20 vH Dessauer Gas.

Größere Neugründungen sind ferner: die Atlantic-Hotel A. G. in Hamburg (2 Mill. *RM*), die Nienburger Stromversorgungs A. G. in Nienburg a. d. Weser (1 Mill. *RM*), die Rollmann & Mayer A. G., Schuhfabrik in Köln (1 Mill. *RM*), überwiegend Sacheinlagen), die Neusser Olmühle N. Simons A. G. (1 Mill. *RM*),

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital				Kurswert ¹⁾ der gegen	
		insgesamt	davon entfallen auf			Barzahlung	
			Sacheinlagen	Fusionen	Barzahlung	ausgegebenen Aktien	
						1 000 <i>RM</i>	
A. Gründungen.							
Monatsdurchschnitt {	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1928	30	27 437	12 033	—	15 404	14 387
	1. Vj. 1929	30	115 557	91 856	—	23 701	23 821
Februar 1929	.....	30	33 316	21 138	—	12 178	12 196
März	.....	24	196 685	183 171	—	13 514	13 514
April	.....	38	29 250	4 752	—	24 498	24 557
B. Kapitalerhöhungen.							
Monatsdurchschnitt {	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1928	65	146 798	46 061	7 526	93 211	97 223
	1. Vj. 1929	53	120 354	31 115	9 697	79 342	94 950
Februar 1929	.....	44	53 620	—	500	53 120	64 768
März	.....	40	67 800	13 341	16 950	37 509	39 042
April	.....	34	95 798	—	7 180	88 618	89 026

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. Außerdem im Saargebiet 1 Kapitalerhöhung mit 50 000 000 fr.

die Helmstedter Glashütte Josef Dieckhaus A. G. (1 Mill. *RM*) und die Westdeutsche Elektrizitäts A. G. in Frankfurt a. M. mit 1 Mill. *RM* Kapital (Zweck: Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Energiewirtschaftsgebieten der Aktionäre Badenwerk, «Zukunft», Kommunale Elektrizitätswerke Mark, Main-Kraftwerke, R.W.E. und Ver. Elektrizitätswerke Westfalen).

34 Aktiengesellschaften erhöhten ihr Kapital um insgesamt rund 96 Mill. *RM*.

2 große Kapitalerhöhungen wurden im Konzern der Preussischen Staatsunternehmungen (Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks A. G.) vorgenommen. Die Preussische Bergwerks- und Hütten A. G. (Preußag) erhöhte ihr Kapital um 40 Mill. *RM*. Ein großer Teil diente zur Umwandlung der für Bauten gegebenen staatlichen Kredite in Aktien, die von der Elektrizitäts- und Bergwerks A. G. übernommen werden. Die Kapitalerhöhung stellt also zwar eine Barbeanspruchung des Kapitalmarktes dar, aber nicht für den Monat, in dem sie vorgenommen wurde, da es sich nur um die Umwandlung eines Kredites in Aktien handelt, wobei der Kapitalgeber derselbe bleibt nämlich der preussische Staat. Ähnliche Fehler sind aber auch sonst bei der Unterscheidung von Bar- und Sachgründungen unvermeidbar. Die Kapitalerhöhung der Preag (Preussische Elektrizitäts A. G.) um 20 Mill. *RM* (Kurs 145 vH) dient zur Durchführung des neuen Bauprogramms. Die Aktien werden ebenfalls von der Vereinigten Elektrizitäts- und Bergwerks A. G. übernommen.

Ferner nahm die Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A. G. in Scholwin in Pommern, eine Kapitalerhöhung um 9,5 Mill. *RM* Stammaktien und 0,4 Mill. *RM* Vorzugsaktien vor. 7 Mill. *RM* Stammaktien und etwa 0,2 Mill. *RM* Vorzugsaktien dienen zur Fusion mit der Papierfabrik Reisholz A. G. zu Düssel-dorf, 1,65 Mill. *RM* werden den alten Aktionären zum Kurse von 130 vH angeboten (Bezugsrecht: 10:1). Die Mittlere Isar A. G. in München erhöht ihr Kapital um 9 Mill. *RM*, davon werden 8 Mill. *RM* vom bayerischen Staat und 1 Mill. *RM* von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft übernommen. Die Deutsche Unionbank A. G. erhöht ihr Kapital um 6 Mill. *RM* (Kurs 140 vH), die zum größten Teil wohl von der Swedish American Investment Corporation (Schwedischer Zündholztrust) übernommen werden, in deren Besitz sich auch die Mehrheit des alten Kapitals befindet.

Ferner nahmen Kapitalerhöhungen vor: die Bitumuls Kalk Asphalt A. G. in Berlin um 2 Mill. *RM*, die Deutsche nationale Versicherungen A. G. in Hamburg um 2 Mill. *RM* (Einzahlung 25 vH) bei gleichzeitiger Änderung des Namens in Deutscher Ring Lebensversicherungen A. G. und die A. G. Thüringische Werke in Weimar (im Besitz des Staates Thüringen) um 1 Mill. *RM*.

18 Gesellschaften setzten ihr Kapital herab insgesamt 6 Mill. *RM*, davon verbanden 2 die Kapitalherabsetzung mit gleichzeitigen Erhöhungen um rund 0,5 Mill. *RM*.

Als einzige größere Kapitalherabsetzung ist die des Siegen-Solinger Gußstahl Aktienvereins um 1,3 Mill. *RM* zu erwähnen; es handelt sich um Einziehung von Vorratsaktien.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins- gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe ³⁾	ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zu- sammen ²⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
		1 000 <i>RM</i>			
Monatsdurchschnitt					
1. Vj. 1929	118 771	45 140	47 113	26 301	8 336
Februar 1929	76 964	5 900	43 702	27 112	1 210
März „	52 556	4 610	23 400	24 196	14 881
April „	123 583	43 145	57 469	22 579	11 218

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

104 Gesellschaften wurden aufgelöst, davon hatte eine noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen, die übrigen verfügten über ein Kapital von rund 38,7 Mill. *R.M.*

Unter den wegen Fusion beendeten Gesellschaften befinden sich drei größere Unternehmen: die vorher erwähnte Reichsholz A. G. mit 6,2 Mill. *R.M.*, die Osnabrücker Bank A. G. mit 7,5 Mill. *R.M.* (übernommen von der Deutschen Bank) und die Braunschweigische Bank mit 5 Mill. *R.M.* (übernommen von der Commerz- und Privatbank).

Von den 20 in Konkurs geratenen Gesellschaften stammen 14 aus der Inflationszeit, 5 aus der Zeit der Stabilisierung und 1 aus dem Jahre 1914.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im April 1929.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾					
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkurs-eröffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs	
				bei tätigen Gesellschaften		überhaupt		darunter wegen Fusion	
				mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital
		1 000 <i>R.M.</i>		Zahl	1 000 <i>R.M.</i>	Zahl	1 000 <i>R.M.</i>	Zahl	1 000 <i>R.M.</i>
Monats- durchschn. 1928	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153
Febr. 1929	32	23 227	4 908	30	25 178	6	1 997	19	13 158
März	25	38 641	10 317	21	4 028	8	1 225	15	862
April	21	12 526	3 490	28	6 669	7	2 286	20	31 624
	18	5 959	463	22	8 172	20	4 394	61	26 095
								5	20 280

¹⁾ Außerdem wurde 1 Gesellschaft wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — ²⁾ Von den 20 im April 1929 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurde 1 im Jahre 1914, 14 in den Inflationsjahren und 5 im Jahre 1924 und später gegründet. Außerdem im Saargebiet 1 Herabsetzung um 300 000 fr.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % trans. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Okt. 1928	106,75	101,00	94,25	93,65	100,00	101,40
Nov.	106,25	100,53	94,94	92,25	101,00	101,30
Dez.	106,00	100,19	94,88	94,70	101,00	102,18
Jan. 1929	107,50	100,03	95,38	98,90	101,00	102,70
Febr.	105,25	99,81	91,75	96,85	100,25	102,00
März	105,63	98,75	91,75	99,30	99,50	101,10
April	105,75	99,63	92,88	101,00	98,75	102,45

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1929.

Im Laufe des April 1929 wurden im »Reichsanzeiger« 885 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 464 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,8 vH gesunken, die der Vergleichsverfahren um 31,8 vH gestiegen. Die arbeitsmäßige Konkurszahl betrug im April 35,4, im März 37,2, die arbeitsmäßige Vergleichszahl im April 18,6, im März 14,1.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	April	März	Febr.	April	März	Febr.
	1929					
Insgesamt	885	930	775	464	352	335
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen u. Einzel-firmen	641	632	562	337	273	273
Gesellschaften	138	148	113	96	66	49
davon:						
Offene Handelsgesellschaften	41	58	37	47	26	32
Kommandit-Gesellschaften	7	10	4	9	6	4
Aktien-Gesellschaften	21	11	10	11	9	4
Gesellschaften m. b. H.	69	69	62	29	25	9
Eingetragene Genossenschaften	7	11	4	1	1	1
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	—	1	1	—	—
Andere Gemeinschuldner	98	139	95	29	12	12

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-gruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	April	März	April	März
	1929			
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	25	32	5	4
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	1	—
Industrie der Steine und Erden	1	2	—	—
{ 1. Gewinnung	15	7	3	3
{ 2. Bearbeitung	3	4	2	1
Eisen- und Metallindustrie	20	25	12	19
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	19	16	17	15
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	26	15	8	4
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	3	6	3	5
Chemische Industrie	20	23	8	4
Textilindustrie	16	8	8	2
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	4	9	6	3
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-industrie	52	49	23	27
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	47	39	21	28
Bekleidungsgewerbe	36	48	35	18
Baugewerbe	32	34	16	17
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	—	1	2	—
Handelsgewerbe	450	449	255	177
a) Warenhandel	430	420	244	173
1. Einzelhandel	374	355	192	143
mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	8	11	6	6
Metal- und Metallwaren	22	13	14	7
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen	14	23	5	9
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	10	6	2	4
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	6	10	3	4
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	64	56	31	26
Holz-, waren (ausg. Bauholz), Musikinstrumenten, Spielwaren	23	24	7	6
Nahrungs- und Genußmitteln	73	83	20	11
Tabak, Zigarren, Zigaretten	29	27	10	6
Bekleidung und Wäsche	38	32	43	18
Schuhwaren	24	15	14	17
verschiedenen Waren und Sonstigem	63	55	37	29
2. Großhandel	56	65	52	30
mit land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	7	10	1	4
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	6	7	10	5
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. waren	26	31	14	10
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	1	—	4	—
verschiedenen Waren und Sonstigem	16	17	23	11
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	4	11	3	—
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	2	12	3	2
d) Hausierhandel	2	1	—	—
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	12	5	5	2
Versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen	5	4	2	3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	8	17	4	7
Sonstige Erwerbsunternehmungen	5	2	4	3
Andere Gemeinschuldner	98	139	29	12
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	—	—	—	—
Zusammen	885	930	464	352

Die Bewegung der Unternehmungen im April 1929.

Im April 1929 ist die Zahl der Gründungen von Aktiengesellschaften gegenüber dem Vormonat um 58 vH gestiegen, die Gründungen von Gesellschaften m. b. H. um 8,6 vH, dagegen hat die Zahl der Gründungen von Einzelfirmen und Personalgese-lschaften um 14 vH abgenommen, während die Gründungen von Genossenschaften etwa die Höhe des Vormonats beibehielten.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatdurchschnitt			1929		
	1913	1928	1. Vj. 1929	Febr.	März	April
Aktienges.						
Gründungen	15	30	30	30	24	38
Auflösungen	9	78	59	49	58	104
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	338	363	351	359	390
Auflösungen	145	697	600	453	800	529
darunter von Amts wegen	—	349	281	167	450	209
Einzel-Firmen, Komm.-Ges. und O. H.-Ges.						
Gründungen	1 127	1 056	997	895	1 007	866
Auflösungen	1 086	1 842	1 644	1 429	1 853	1 711
darunter von Amts wegen	—	370	290	194	511	271
Genossenschaften						
Gründungen	—	133	142	130	154	153
Auflösungen ¹⁾	—	113	114	100	111	100

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen über Auflösungen (+) —
Monatsdurchschnitt 1913.....	1 127	1 086	+ 41
„ 1928.....	1 056	1 842 (1 471)	— 786 (415)
„ im 1. Viertelj. 1929..	997	1 644 (1 353)	— 647 (356)
Februar 1929.....	895	1 429 (1 235)	— 534 (340)
März „.....	1 007	1 853 (1 342)	— 846 (335)
April „.....	866	1 711 (1 440)	— 845 (574)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften nahmen beträchtlich (um 79 vH) zu. Die Auflösungen von Gesellschaften m. b. H. nahmen um 34 vH ab (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen nur um 8,6 vH). Die Zahl der Auflösungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften sank um 7,7 vH (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen steigt sie um 7,3 vH). Die Auflösungen der Genossenschaften nahmen um 9,9 vH ab.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ²⁾	
	März 1929	April 1929	März 1929	April 1929
Kreditgenossenschaften.....	19	13	25	17
Landwirtschaftliche Genossenschaften..	82	80	35	37
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	18	20	19	12
Konsumvereine.....	1	4	7	12
Baugenossenschaften.....	29	25	16	14
Sonstige Genossenschaften.....	5	10	9	8
Zusammen	154	153	111	100

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitsklärungen.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nach Abzug der Löschungen von Amts wegen 574 und nahm daher gegenüber dem Vormonat um 71 vH zu.

Die Umwandlung von Einzelfirmen in Gesellschaften hat gegenüber dem Vormonat zugenommen, die von Personalgesellschaften in Einzelfirmen und Gesellschaften m. b. H. ist dagegen zurückgegangen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in G. m. b. H.		G. m. b. H. in Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	—	—
„ 1928 ..	185	8	338	3	1	—
„ 1. Vj. 1929 ..	181	7	377	6	1	2
Februar 1929.....	174	7	335*	4	—	—
März „.....	157	7	366	5	3	3
April „.....	175	15	350	4	2	2

Die Börse im April 1929.

Die Börse stand vorwiegend unter dem Einfluß der Pariser Sachverständigenkonferenz. Die wechselnde Beurteilung der Verhandlungsergebnisse rief wiederholt Schwankungen in der Börsenbewegung hervor; die ungünstige Wendung am Ende des zweiten Monatsdrittels — und die demzufolge erhöhte Anspannung auf dem Devisenmarkt — führte zu einem scharfen Kurseinbruch. Bis Ende April erfolgte keine nennenswerte Erholung.

Das durchschnittliche Kursniveau sämtlicher (825) an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien erreichte mit einem Stand von 152,8 vH Ende April einen neuen Tiefstand. Lediglich die Monate Oktober und November 1927 hatten (mit 151,6 vH und 145,2 vH) noch tiefere Durchschnittskurse aufzuweisen. Der Rückgang gegenüber Ende März beläuft sich auf 8,1 vH des Nominalwertes.

Von den Kursverlusten wurden nahezu sämtliche Gruppen der Aktienwerte betroffen, vornehmlich die von der Spekulation bevorzugten Wertpapiere. Am bedeutendsten waren im Berichtsmonat — abweichend von der üblichen Bewegung — die Kurs-

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien (Stand am 30. April 1929).

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende ¹⁾		Kurs vH	Rendite %	Kurswert Mill. RM
			%	Mill.			
Metallgewinnung	25	204,8	6,63	13,6	120,78	5,49	247,4
Steinkohlen	11	300,5	4,56	13,7	115,88	3,94	348,2
Braunkohlen	19	439,3	8,81	38,7	183,74	4,79	807,3
Kali	4	104,0	10,42	10,8	257,48	4,05	267,8
Gemischte Betriebe	35	2 154,3	6,44	138,6	102,18	6,30	2 201,2
Bergbau u. Schwerindustrie	94	3 202,9	6,73	215,5	120,89	5,57	3 871,9
Metallverarb., Maschinen- und Fahrzeug-Industrie..	140	783,2	4,95	38,8	89,00	5,56	697,1
Elektrotechnische Industrie	25	587,6	8,42	49,5	190,35	4,42	1 118,4
Chemische Industrie	33	1 193,9	10,88	129,9	223,76	4,86	2 671,5
Baugewerbe	88	441,4	8,61	38,0	124,06	6,94	547,6
Papierindustrie	23	131,5	10,51	13,8	172,72	6,08	227,1
Öle und Wachs	3	25,6	10,15	1,3	80,85	6,37	20,7
Textil- u. Bekleid.-Industrie	81	506,2	5,11	51,2	184,59	5,48	934,4
Leder, Linoleum u. Gummi	14	122,3	8,75	10,7	196,40	4,46	240,2
Musikinstr. u. Spielwaren..	3	28,5	18,42	5,3	527,05	3,49	150,2
Nahrungs- und Genussmittel	39	211,9	8,39	17,8	139,11	6,03	294,7
Brauereien	36	218,7	13,81	30,2	227,43	6,07	497,4
Verfälschung	9	17,0	6,33	1,1	94,44	6,70	16,1
Verarbeitende Industrie	494	4 267,7	9,08	387,5	173,75	5,23	7 415,3
Warenhandel	11	159,0	9,13	14,5	190,67	4,79	303,2
Terraingeseellschaften	19	64,9	5,37	3,5	96,33	5,57	62,5
Wasser, Gas, Elektrizität..	36	867,7	8,84	76,7	168,50	5,25	1 462,0
Eisen- und Straßenbahnen	37	362,6	6,47	23,5	94,19	6,87	341,5
Schifffahrt	8	416,6	7,60	31,7	121,67	6,25	506,9
Sonstiges Transportgewerbe	4	29,6	6,13	1,8	114,28	5,86	33,9
Kreditbanken²⁾	41	975,0	10,21	99,5	175,83	5,81	1 714,4
Hypothekenbanken	23	254,6	10,41	26,5	150,44	6,92	383,0
Versicherungen	47	112,1	12,78	14,3	245,40	5,00	286,2
Verschiedene	11	153,2	9,89	15,2	142,34	6,95	218,1
Handel und Verkehr	237	3 395,3	9,05	307,2	156,44	5,78	5 311,7
Insgesamt	825	10 866,0	8,38	910,2	152,76	5,49	16 598,9
28. März 1929	826	10 849,5	8,36	906,5	160,90	5,20	17 456,8
28. Februar 1929	829	10 853,9	8,39	910,7	154,45	5,43	16 763,4
31. Januar 1929	827	10 807,3	8,37	904,6	168,04	5,30	17 080,2
31. Dezember 1928	838	10 989,8	8,29	910,7	165,99	4,99	18 241,8
30. April 1928	854	10 706,6	7,94	850,3	165,54	4,80	17 723,4
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,76	20,5	87,27	7,76	264,9
Genussscheine	4	52,6	8,75	4,6	103,09	8,49	54,2
Kolonialgesellsch. Anteile..	2	5,1	1,16	0,0	161,22	0,72	8,2
Aktien ohne Kurs	1	6,0	5,75	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. i. Liquidat.	10	195,4	5,57	10,9	89,04	6,26	174,0

¹⁾ Auf das volle Jahr umgerechnet. — Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmter deutscher Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika. — ²⁾ Einschl. Notenbanken. — ³⁾ Eingezahlter Betrag.

rückgänge in der Sammelgruppe »Handel und Verkehr«; das Kursniveau dieser Gruppe senkte sich um 13,4 vH des Nominalwertes.

Im einzelnen lagen besonders gedrückt die Werte der Gruppen »Versicherungen«, »Wasser, Gas, Elektrizität«, »Sonstiger Transporte und »Banken«. Diese Kursrückgänge sind nur zu einem geringen Teil auf technische Ursachen (Dividendenabschläge) zurückzuführen. Innerhalb der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« ist auf stärkere Kurseinbußen bei den Aktienwerten der Papierindustrie, der elektrotechnischen Industrie und der Textil- und Bekleidungsindustrie hinzuweisen. Sehr schwach lagen wieder die Aktien der Kraftfahrzeugindustrie; dabei ist bemerkenswert, daß im April erstmalig gerade die bis dahin gut gehaltenen Werte dieses Industriezweiges die stärksten Kurseinbußen zu verzeichnen hatten (Bayerische Motorenwerke A.-G., Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenicke A.G., Horchwerke A.G.). Verhältnismäßig widerstandsfähig zeigten sich die Aktien der Gruppe »Öle und Wachs« und »Leder und Linoleum«. Abweichend von der allgemeinen Kursbewegung zogen die Aktien der Musikinstrumentenindustrie sehr bedeutsam im Kurse an (mehr als 50 Punkte); auf Gerüchte von einem internationalen Zusammenschluß in der Grammophon- und Schallplattenindustrie bildete sich eine ausgesprochen spekulative Bewegung in diesen Werten heraus. Unter den Werten der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie« lagen die Braunkohlenaktien stärker abgeschwächt, während die Kaliaktien sich nahezu im Kurs behaupten konnten.

Die neu berechnete, auf dem Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien der Berliner Börse beruhende Aktienindexziffer blieb im Durchschnitt April gegenüber dem Vormonatsdurchschnitt nahezu unverändert. Wie erwähnt, traten erst in der zweiten Monatshälfte stärkere Kursrückgänge ein.

Bei den Gruppenindizes war die Bewegung wieder nicht einheitlich. Die Indexziffer der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« hatte bereits eine Senkung aufzuweisen, während die der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie« sich noch etwas hob. Im einzelnen kamen nennenswerte Kurssteigerungen bei den Indizes der Gruppen »Leder und Linoleum« (+ 9,9 Einheiten) und »Warenhandels« (+ 4,7 Einheiten) zum Ausdruck; andererseits senkten sich die Indexziffern der Gruppen »Hypothekenbanken« (— 8,2 Einheiten) und »Schifffahrt« (— 7,4 Einheiten).

Die Berechnung der durchschnittlichen Dividende der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ergibt für Ende April mit 8,38 % eine nur geringfügige Steigerung gegenüber dem Vormonatsstand (8,36 %).¹⁾ Bei den im Laufe des April bekannt-

Aktienindex aus 329 repräsentativen Aktien (1924 bis 1926 = 100).

Gruppe	Zahl der Aktien	Ge- wichts- zahlen	1929			April 1928
			Febr.	März	April	
Metallgewinnung	12	15	89,14	88,10	87,00	104,79
Steinkohlen	1) 6	9	118,40	118,85	119,00	134,05
Braunkohlen	8	8	181,54	176,98	176,95	173,09
Kali	4	6	228,31	220,26	243,28	163,41
Gemischte Betriebe	17	44	112,43	111,72	111,49	124,45
Bergbau u. Schwerindustrie	47	82	127,34	125,85	127,14	131,37
Metallverarbeitungs-, Maschi- nen- und Fahrzeug-Industrie	41	41	94,05	94,57	94,08	107,89
Elektrotechnische Industrie...	14	14	171,97	172,75	175,22	167,02
Chemische Industrie	26	31	135,55	134,06	132,40	143,80
Baugewerbe	19	19	144,88	142,82	143,14	155,11
Papierindustrie	5	5	194,15	197,83	197,93	199,89
Öle und Wachs	2	2	77,74	78,52	75,93	86,06
Textil- und Bekleidungsind.	24	24	144,28	141,04	140,85	178,88
Leder, Linoleum und Gummi...	6	6	175,42	179,12	188,98	155,34
Nahrungs- und Genußmittel...	16	16	98,54	98,20	97,35	112,22
Brauereien	11	11	207,23	207,32	209,32	201,21
Vervielfältigung	2	2	159,95	159,98	159,97	182,61
Verarbeitende Industrie	166	171	136,66	136,09	136,17	148,23
Warenhandel	10	12	169,63	170,90	175,65	167,18
Terraingesellschaften	6	6	223,55	227,28	224,06	228,10
Wasser, Gas, Elektrizität ...	33	34	178,13	178,54	179,37	173,86
Eisen- und Straßenbahnen ...	20	20	130,97	130,67	130,36	143,11
Schiffahrt	7	9	126,97	130,76	123,37	161,37
Sonstiges Transportgewerbe ...	3	3	134,91	136,11	134,25	132,49
Kreditbanken *)	25	25	161,32	160,47	157,17	152,87
Hypothekenbanken	12	4	237,76	236,01	227,85	221,92
Handel und Verkehr	116	113	164,23	164,70	163,28	164,92
Index insgesamt	329	366	141,68	141,14	141,15	148,43

1) Außerdem 2 Aktien, deren Kurse auch in der Gruppe »Gemischte Betriebe« berücksichtigt werden. — *) Einschl. Notenbanken.

gegebenen Dividendenerklärungen überwogen wiederum (abgesehen von den unveränderten Dividendensatzungen) die Dividendenerhöhungen; bei 27 Aktiengesellschaften ergab sich eine höhere Dividende als im Vorjahre, bei 21 Gesellschaften eine Dividendenkürzung. Bemerkenswert ist jedoch die verhältnismäßig hohe Anzahl (8) solcher Unternehmungen, bei denen für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Dividendenausfall eintrat.

Im einzelnen ist auf die Steigerung der Durchschnittsdividende bei den Aktienwerten der Musikinstrumentenindustrie hinzuweisen. Eine leichte Steigerung ergibt sich auch für die durchschnittliche Dividende der Versicherungsgesellschaften gegenüber der Vormonatsziffer.¹⁾

1) Berichtigte Zahl. — Auf Grund der richtiggestellten Dividendenangabe bei einer Versicherungsgesellschaft ist die durchschnittliche Dividende in der Gruppe »Versicherungen« für Ende März 1929 erheblich niedriger (12,67% statt 13,99%) anzusetzen als im vorangegangenen Börsenbericht festgestellt war (vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 8, S. 340).

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im April 1929.

Wertpapiergruppen	5 %	6 %	7 %	8 %	10 %	Durch- schnitt	Besgl. März
Kursniveau.							
Pfandbriefe (H. A. B.)	80,38	83,44	86,12	95,64	102,61	89,64	90,09
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,55	81,17	85,01	92,72	101,79	88,05	88,44
Öffentl.-rechtl. Pfandbriefe ...	77,67	80,45	84,69	94,82	102,77	88,08	88,58
Öffentl.-rechtl. Komm.-Oblig.	80,83	84,74	88,93	93,63	101,79	88,05	88,44
Reichs- und Länderanleihen ...	77,40	82,61	91,11	101,50	106,33	86,30	87,22
Provinz- und Stadtanleihen...	79,48	78,69	83,34	91,84	101,50	86,97	87,64
Industrie-Obligationen	73,28	77,07	84,38	90,41	106,33	86,30	87,22
Durchschnitt	78,54	80,43	86,44	92,88	103,00	88,26	88,82
Besgl. März	78,99	80,95	87,24	93,40	103,52	88,82	89,26
Woche vom 8.—13. April 1929	78,80	80,63	86,75	93,14	103,14	88,49	88,82
» » 15.—20. » 1929	78,44	80,41	86,50	92,95	103,01	88,26	88,82
» » 22.—27. » 1929	78,21	80,15	86,06	92,54	102,79	87,95	88,82
» » 29. 4.—4. 5. 1929	77,75	79,82	85,43	92,03	102,45	87,50	88,82
Rendite.							
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,22	7,19	8,13	8,37	9,75	7,93	7,89
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,29	7,39	8,23	8,63	9,82	8,07	8,04
Öffentl.-rechtl. Pfandbriefe ...	6,44	7,46	8,27	8,44	9,73	8,07	8,02
Öffentl.-rechtl. Komm.-Oblig.	6,19	7,08	7,87	8,54	9,73	8,07	8,02
Reichs- und Länderanleihen ...	6,29	7,75	7,56	8,78	9,85	8,18	8,12
Provinz- und Stadtanleihen...	6,29	7,63	8,40	8,71	9,85	8,18	8,12
Industrie-Obligationen	6,82	7,79	8,30	8,85	9,41	8,23	8,14
Durchschnitt	6,37	7,47	8,11	8,62	9,71	8,06	8,00
Besgl. März	6,33	7,42	8,03	8,57	9,66	8,00	8,00
Woche vom 8.—13. April 1929	6,35	7,45	8,08	8,59	9,70	8,03	8,00
» » 15.—20. » 1929	6,38	7,47	8,10	8,61	9,71	8,06	8,00
» » 22.—27. » 1929	6,40	7,50	8,14	8,65	9,73	8,08	8,00
» » 29. 4.—4. 5. 1929	6,44	7,53	8,21	8,70	9,76	8,13	8,00

Im Zusammenhang mit der erheblichen Senkung des Durchschnittskursniveaus ist die Durchschnittsrendite sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien wiederum gestiegen; sie erreichte mit 5,49% ein Niveau, das noch etwas über dem bisherigen Höchststand von Ende Februar liegt.

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat etwas zugenommen.

Eine bemerkenswerte Kapitalerhöhung erfolgte bei einer Unternehmung der Gruppe »Textil- und Bekleidungsindustrie« (I. P. Bemberg A. G.). Eine Aktiengesellschaft der Gruppe »Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeug-Industrie« stellte ihre Börsennotierung ein (Arnold Georg A. G.).

Die festverzinslichen Wertpapiere hatten im Kursdurchschnitt mit 88,3 vH einen neuen Tiefstand zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit der bedeutenden Steigerung der Geldsätze strömten erhebliche Beträge vom Kapitalmarkt ab, die zeitweilig eine lohnende Anlage am Geldmarkt fanden. Auch die angespannte Lage am Devisenmarkt wirkte sich vorübergehend in stärkeren Realisationen festverzinslicher Werte aus. Besonders gedrückt lagen wieder die Industrieobligationen; diese Wertpapiere verloren abermals mehr als 1 vH ihres vormonatigen Kursstandes. Die 5prozentigen Industrieobligationen büßten sogar 1,5 vH ihres Nominalwertes ein. Eine Kursstützung, wie sie beispielsweise bei den Goldpfandbriefen von den Emissionsinstituten vorgenommen wurde, begegnet hier erheblichen Schwierigkeiten. Unter den einzelnen Zinstypen waren wiederum die 7prozentigen Wertpapiere dem stärksten Kursdruck ausgesetzt.

Der deutsche Geldmarkt im April und Anfang Mai 1929.

Die Geldmarktlage wurde im April in noch höherem Maße als im vorangegangenen Monat von krisenartigen Vorgängen bestimmt, die sämtlich außerhalb des Bereichs der wirtschaftlichen Entwicklung selbst lagen; indessen wirkt sich der zunehmend in Erscheinung tretende Saisonbedarf der Erwerbswirtschaft in einer Verstärkung der bestehenden Geldmarktversteifung aus. Der stärkste Druck ging wieder vom Devisenmarkt aus; dem Ausbleiben eines hinreichenden Zustroms kurzfristiger Leihdevisen — zu erschwinglichen Zinssätzen — stand ein wachsender Devisenbedarf gegenüber. Zu der üblichen Devisennachfrage der Wirtschaft (Importbedarf, Verzinsung der Auslandsschuld) trat, wenn auch nur vorübergehend, im Zusammenhang mit den Vorgängen auf der Pariser Sachverständigenkonferenz eine weitere Nachfrage mit spekulativem Einschlag. Erwähnenswert ist ferner eine leichte Zunahme der Barüberweisungen des Reparationsagenten in Devisen gegenüber dem Vormonat. Neben der starken Devisennachfrage machte sich wieder der mittelbare Einfluß des unvermindert hohen Reichskassenbedarfs geltend.

Die Verhältnisse am offenen Geldmarkt standen merklich unter der Einwirkung der Maßnahmen, die die Reichsbank im Hinblick auf die starke Beanspruchung ihres Kredits traf. Am 25. April setzte sie ihren Diskontsatz um 1% auf 7½% herauf. Damit hoben sich auch die Termingeldsätze. In der weiteren Bewegung dieser Sätze kommt die fortschreitende Verengung des Geldmarkts besonders deutlich zum Ausdruck. Der Privatskontsatz, der bereits Ultimo April nur noch ½% unter dem offiziellen Diskontsatz lag, erreichte diesen in den ersten Maitagen. Die Reichsbank nahm das starke Angebot an Privatskonten nur zum geringen Teil auf. Der Satz für monatliches Geld erhöhte sich im Laufe des April um etwa 1,2%, in der ersten Maihälfte zog er weiter an. Auch auf dem Tagesgeldmarkt zeigten sich ausgesprochene Spannungserscheinungen. Unmittelbar vor der Diskonterhöhung war das Tagesgeld infolge erheblicher Voranskontierungen bei der Reichsbank verhältnismäßig reichlich angeboten; es ergab sich mithin sogar im Durchschnitt des April eine leichte Ermäßigung des Tagesgeldsatzes gegenüber dem Vormonat. Vom Tage der Diskonterhöhung bis zum Monatsultimo stieg der Satz für tägliches Geld um 4,2%. Anfang Mai zeigte sich, im bemerkenswerten Gegensatz zu der üblichen Bewegung, eine weitere Versteifung am Tagesgeldmarkt. Diese Verknappung des täglichen Geldes setzte sich — unter dem Druck der Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank — bis Mitte Mai fort. Der am 15. Mai erreichte Stand von 10,1% (der sogar etwas über dem Monatsgeldsatz liegt), ist der höchste Tagesgeldsatz seit Herbst 1925; am nächsten kommt diesem Stande die Notierung von Ende Juni 1928 mit einem Satz von 9,4%.

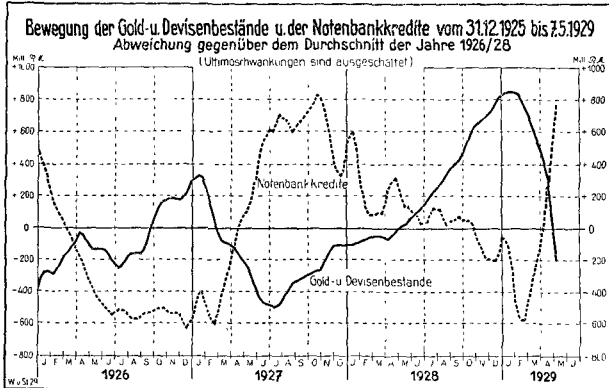
Auch in der Bewegung der Notenbankkredite spiegelt sich die außergewöhnlich angespannte Geldmarktlage wider. Die Notenbankkredite insgesamt erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um rd. 700 Mill. RM; diese Bewegung steht in scharfem Gegen-

Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten (Mill. RM).

Monats- durchschnitt	Gold und Deckungs- devisen	Geld- umlauf ¹⁾	De- positen	Notenbankkredite ²⁾ ins- gesamt	Reichs- bank
1926 April	1 932,2	4 716,1	974,4	2 232,6	1 494,3
1927	2 111,5	5 346,4	798,1	2 363,0	1 900,3
1928	2 286,6	5 808,3	739,5	2 595,1	2 408,2
1928 Oktober	2 765,0	6 077,8	737,4	2 446,4	2 258,6
November	2 852,5	6 008,2	708,6	2 273,5	2 085,8
Dezember	2 965,7	6 295,8	705,8	2 420,0	2 232,9
1929 Januar	2 983,1	5 845,4	754,3	2 021,9	1 835,6
Februar	2 931,7	5 832,3	663,7	1 926,3	1 743,1
März	2 835,3	5 994,2	633,0	2 165,1	1 977,0
April	2 415,3	5 916,1	815,2	2 754,7	2 563,4

¹⁾ Einschließlich Münzumsatz. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschließlich Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.



satz zu der saisonüblichen Entwicklung; so erfolgte im April des vorigen Jahres ein Rückgang in der Notenbankbeanspruchung um rd. 145 Mill. RM. Trotz des konjunkturellen Abschwungs lagen die Notenbankkredite Ende April 1929 nahezu um 600 Mill. RM. höher als im Vorjahre. Der gegenwärtige Stand wurde seit der Stabilisierung der deutschen Währung nur einmal leicht überschritten (Ende Dezember 1927); bei Ausschluß der Auslandswechsel ergibt sich sogar für Ende April eine bisher nicht erreichte Höhe. Bemerkenswert war in diesem Zusammenhang ferner die hohe Beanspruchung des Lombardkredits der Reichsbank; der Stand von Ende Februar wurde allerdings nicht völlig erreicht. Dieser erneute Rückgriff auf den Lombardkredit dürfte sich teilweise aus der Beleihung von Reichsschatzanweisungen erklären, zu der sich die Kreditgeber des Reichs, die Großbanken und die großen öffentlich-rechtlichen Institute, infolge der Geldverknappung veranlaßt sahen. Dazu trat ein gewisser Bedarf an Geldmitteln, der sich aus der Bezahlung eines Teiles der von der Reichsbank erworbenen Devisenbestände ergab. Berücksichtigt man den erneuten Abstrom von Auslandswechseln, so dürfte sich der Bestand der Reichsbank an Inlandswechseln (einschl. Reichsschatzwechseln) gegenüber Ende März um mehr als 620 Mill. RM. erhöht haben. Der Betrag der im Besitz der Reichsbank befindlichen Reichsschatzwechsel hat im April und Anfang Mai beträchtlich zugenommen; er erreichte nach dem ersten Maiausweis der Reichsbank mit über 200 Mill. RM. einen bisher noch nicht festgestellten Höchststand. Bei gleichzeitig auffällig wenig verminderter Beanspruchung des Lombardkredits war auch am Ende der ersten Maiwoche keinerlei Entlastung für die Reichsbank festzustellen.

In Anbetracht der außergewöhnlichen Inanspruchnahme ihres Wechsel- und Lombardkredits sah sich die Reichsbank veranlaßt, in einem gewissen Umfang individuelle Restriktionsmaßnahmen zu treffen. Insbesondere wurde nach Möglichkeit die Laufzeit der vorgelegten Wechsel niedrig gehalten; Wechselmaterial, das offensichtlich zur Finanzierung spekulativer Devisenkäufe diente, wurde zurückgewiesen.

Der Stückgeldumlauf ist gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahrsultimo um rd. 230 Mill. RM. zurückgegangen; Anfang Mai ermäßigte er sich nochmals um einen ähnlich hohen Betrag. Diese rückläufige Bewegung stimmt vollkommen mit dem auch in den Vorjahren zu beobachtenden saisonmäßigen Verlauf überein; sie entspringt aus

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1928		1929	
	30. April	31. Jan.	28. Febr.	31. März
Mill. RM.				
A. Notenbankkredite	2 783,1	2 070,7	2 368,1	2 677,0
I. Reichsbank	2 596,6	1 884,9	2 186,2	2 487,8
Wechsel ¹⁾	2 493,9	1 783,1	1 888,9	2 352,8
Lombard	102,8	101,9	297,2	135,1
II. Privatnotenbanken	186,5	185,7	182,0	189,2
Wechsel	178,5	180,5	176,5	183,6
Lombard	8,0	5,2	5,4	5,6
B. Depositen	681,2	556,8	664,1	613,5
Davon Reichsbank	557,9	422,9	525,6	478,1
C. Staatliche Ansprüche				
Münzprägungen	1 000,5	1 121,4	1 130,0	1 141,4
Schuld an die Reichsbank	199,4	190,3	190,3	190,3
Kredit der Rentenbank	695,9	592,5	587,2	585,5
Summe	1 895,8	1 904,2	1 907,6	1 917,3
D. Gold- u. Devisenbestand ..	2 297,0	2 976,5	2 914,5	2 815,5
I. Reichsbank	2 208,7	2 881,4	2 819,3	2 718,7
Gold	2 040,9	2 729,2	2 728,9	2 682,7
Devisen	167,7	152,2	90,4	36,0
II. Privatnotenbanken	88,3	95,1	95,2	96,8
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	22,5	29,2	29,3	30,9
III. Golddeckung				
Reichsbanknoten	50,09	64,69	61,92	56,38
Ges. Geldumlauf	37,58	48,52	46,66	43,08
E. Zahlungsverkehr				
I. Geldumlauf zusammen	6 112,6	6 134,5	6 246,5	6 535,9
Reichsbanknoten	4 397,1	4 448,3	4 546,6	4 817,8
Privatbanknoten	176,6	173,6	176,3	180,2
Rentenbankscheine	609,3	512,8	508,2	503,6
Münzen	929,6	999,7	1 015,5	1 034,3
II. Giroumsätze ²⁾	55 955	64 100	55 918	58 868
III. Abrechnungsverkehr ³⁾ ..	9 586,1	11 825,0	9 781,0	10 107,1
IV. Postascheekverkehr ³⁾ ..	11 822,8	13 178,0	10 906,4	11 630,1
F. Geldsätze ⁴⁾				
I. Reichsbankdiskont	7,00	6,68	6,50	6,50
II. Tägliches Geld	6,80	5,16	6,44	7,08
Monatsgeld	7,98	7,57	7,31	7,65
Privatdiskont, lange Sicht ..	6,70	5,80	5,81	6,31
Privatdiskont, kurze Sicht ..	6,71	5,80	5,81	6,31
Warenwechsel	6,93	6,37	6,23	6,50
III. Rendite der Goldpfandbriefe	7,69	7,86	7,87	7,89

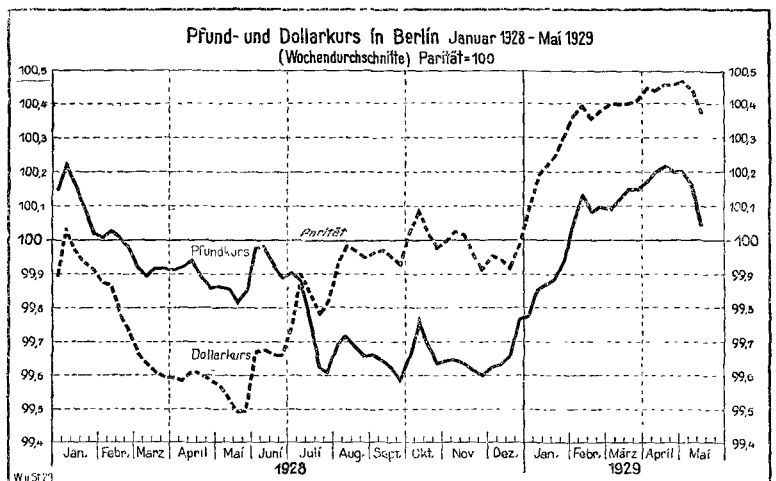
¹⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschließlich Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt.

den Rückflüssen derjenigen Zahlungsmittel, die zum Quartalsultimo und zum Osterfest zusätzlich in den Verkehr geflossen waren. Irgendwelche besondere Einwirkungen der Vorgänge am Geldmarkt und Devisenmarkt sind somit nicht erkennbar.

Die Giro Guthaben bei der Reichsbank haben sich gegen Monatsende beträchtlich gesenkt, liegen aber noch um mehr als 100 Mill. RM. höher als Ende März; diese Erhöhung erstreckte sich fast ausschließlich auf die »sonstigen Guthaben«. Ein erheblicher Teil dieser privaten Depositen entfällt auf das Guthaben des Reparationsagenten, das sich im Laufe der letzten Monate merklich erhöhte.

Die Bestände der Reichsbank an Gold, Deckungsdevisen und Auslandswechseln haben erneut beträchtlich abgenommen. Die Goldbestände der Reichsbank verringerten sich im Ver-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 8, S. 339.



lauf des April um rd. 790 Mill. *ℛℳ*. Infolge der fortdauernd angespannten Lage auf dem Devisenmarkt mußte die Reichsbank neuerlich erhebliche Goldbeträge in Devisen umtauschen. Das unbelastete Golddepot der Reichsbank bei ausländischen Zentralnotenbanken ist gegenüber dem Stand von Mitte April zunächst gestiegen, Anfang Mai jedoch bedeutend zurückgegangen. Auf Grund der erhöhten Stützungstätigkeit der Reichsbank stieg die amtliche Berliner Notierung für den amerikanischen Dollar gegenüber dem Vormonat nur geringfügig; der höchste Stand betrug 4,218 *ℛℳ*. In der ersten Maiwoche erfolgten weitere Goldabgaben der Reichsbank in Höhe von rd. 126 Mill. *ℛℳ*. Der Goldbestand der Reichsbank am 7. Mai entspricht etwa dem von Mitte Dezember 1926. Auch die Bestände der Reichsbank an

Deckungsdevisen, die sich vorübergehend gehoben hatten, verringerten sich wieder. Insgesamt haben die Notenbanken an Gold, Deckungsdevisen und Auslandswechseln seit dem Höchststand vom 23. Januar d. J. über 1 350 Mill. *ℛℳ* eingebüßt, das sind mehr als 40 vH ihrer früheren Vorräte.

Im Zusammenhang mit diesen Gold- und Devisenabgängen hat sich das Golddeckungsverhältnis (Gold + Deckungsdevisen) für die Reichsbanknoten erheblich verschlechtert. Es sank von 64,7 vH Ende Januar auf rd. 41 vH (7. Mai) — gegenüber 50,1 vH im April 1928. Die Deckungsquote des gesamten Stückgeldumschlufs (einschl. Rentenbankscheinen, Privatbanknoten und Scheidemünzen) ermäßigte sich im entsprechenden Zeitraum von 48,5 vH auf etwa 31,5 vH.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien in den deutschen Großstädten.

Weitere Ergebnisse der Reichswohnungszählung 1927.

Auf Grund der Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 sind für die deutschen Großstädte und eine Reihe kleinerer Gemeinden die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien besonders festgestellt worden. Als kinderreiche Familien galten bei dieser Untersuchung alle Elternpaare und Elternteile, die in einer Wohnung mit mindestens 4 eigenen, ledigen Kindern (einschl. Stief- und Adoptivkinder) zusammen wohnten, von denen wenigstens eines unter 18 Jahre alt war. Nicht erfaßt wurden demgemäß kinderreiche Familien, in denen nur noch 3 oder weniger Kinder mit den Eltern zusammen wohnten; desgleichen kinderreiche Familien der älteren Generation, die nur Kinder über 18 Jahre hatten.

1. Die kinderreichen Familien im allgemeinen.

Insgesamt wurden in 45 Großstädten (ohne München)¹⁾ rund 280 000 kinderreiche Familien oder 6,5 vH der Familien mit 2 und mehr Personen ermittelt, so daß also jede 15. Familie als kinderreich im Sinne der vorliegenden Untersuchung zu betrachten ist; jede 30. Familie überhaupt oder rund die Hälfte der kinderreichen Familien weist mindestens 4 Kinder unter 18 Jahren auf. Durchschnittlich entfallen auf eine kinderreiche Familie 5 Kinder (genau 4,8).

Über die Hälfte aller kinderreichen Familien (54 vH) sind solche mit 4, rund $\frac{1}{4}$ mit 5 Kindern. Mit zunehmender Kinderzahl nimmt die Zahl der Familien rasch ab. Bei den Familien mit mindestens 4 Kindern unter 18 Jahren, die zumeist den jüngeren Teil der kinderreichen Familien umfassen, sind die größeren Familien (mit 6 und mehr Kindern) häufiger vertreten als unter den älteren Familien, bei denen die Wohngemeinschaft durch das Ausscheiden der erwachsenen Kinder mehr und mehr aufgelöst wird.

¹⁾ Für München vgl. die Literaturangaben am Schluß des Aufsatzes.

Die kinderreichen Familien nach der Zahl der Kinder in 45 Großstädten.

Familien mit Kindern	Kinderreiche Familien		Kinder dieser Familien	
	Zahl	vH	Zahl	vH
1. Kinderreiche Familien überhaupt				
4	151 495	54,1	605 980	45,0
5	70 807	25,3	354 035	26,3
6	32 922	11,8	197 532	14,7
7	14 598	5,2	102 186	7,6
8	6 324	2,2	50 592	3,7
9	2 409	0,9	21 681	1,6
10 und mehr	1 356	0,5	14 232	1,1
Zusammen	279 911	100,0	1 346 238	100,0
2. Kinderreiche Familien mit mindestens 4 Kindern unter 18 Jahren				
4	64 282	45,5	257 128	35,8
5	35 762	25,3	178 810	24,9
6	21 039	14,9	126 234	17,6
7	11 215	7,9	78 505	10,9
8	5 498	3,9	43 984	6,1
9	2 260	1,6	20 340	2,8
10 und mehr	1 324	0,9	13 907	1,9
Zusammen	141 380	100,0	718 908	100,0

Im ganzen wurden in den kinderreichen Familien 1 346 000 Kinder festgestellt, von denen 944 000 oder 70 vH unter 18 Jahre alt waren.

2. Die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien.

Der Großteil der kinderreichen Familien, nämlich rund 171 000, oder über $\frac{3}{5}$ sämtlicher kinderreichen Familien wohnt in 3- und 4-räumigen Wohnungen, nur etwas über $\frac{1}{4}$ lebt in Wohnungen mit 5 und mehr Räumen. Als Wohnräume gelten dabei auch Küchen und bewohnbare Kammern. Erklärlicherweise haben die kinderreichen Familien an den Kleinstwohnungen einen geringeren Anteil als die übrigen Familien; immerhin ist über $\frac{1}{10}$ der kinderreichen Familien in 2-räumigen Wohnungen zusammengedrängt und auch 1-räumige Wohnungen beherbergen noch 1 500 kinderreiche Familien.

Die kinderreichen Familien nach Wohnungsgrößenklassen in 45 Großstädten.

Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche)	Haushaltungen und Familien mit zwei und mehr Personen überhaupt		Kinderreiche Familien		Von 100 kinderreichen Familien		Von je 100 Kindern der kinderreichen Familien jeder Wohnungsgrö- ßenklasse sind unter 18 Jahre alt
	Zahl	vH	Zahl	vH	mit 4 und mehr	mit we- niger als 4	
					Kindern unter 18 Jahren entfällt auf die einzelnen Wohnungsgrößenklassen		
1 Raum	61 277	1,4	1 507	0,5	0,8	0,3	84,5
2 Räume ...	657 889	15,3	29 880	10,7	14,1	7,2	81,7
3 „ ...	1 321 141	30,6	89 089	31,8	33,8	29,8	73,2
4 „ ...	82 076	29,3	27,3	31,4	68,0		
5—6 „ ...	1 924 660	44,7	56 364	20,2	17,1	23,2	64,0
7 u. mehr Räume	346 190	8,0	20 995	7,5	6,9	8,1	65,8
Zusammen	4 311 157	100,0	279 911	100,0	100,0	100,0	70,1

Wie die letzte Spalte der vorstehenden Übersicht erkennen läßt, wird der Anteil der unter Achtzehnjährigen an der Gesamtzahl der Kinder mit zunehmender Wohnungsgröße geringer. Diese Abstufung zeigt, daß die kinderreichen Familien mit bereits herangewachsenen, wohl meist erwerbstätigen Kindern günstiger wohnen als der jüngere Teil der kinderreichen Familien.

Fast sämtliche kinderreichen Familien sind — entsprechend der langen Ehedauer — im Besitze einer eigenen Wohnung. 2 675, d. s. nicht ganz 1 vH, leben in Untermiete.

Von den im Besitz einer eigenen Wohnung befindlichen kinderreichen Familien haben jedoch rund 35 400, oder jede achte, noch Untermieter aufgenommen; davon entfallen 12 400 auf Familien, deren Untermieter eine Einzelperson ist und 23 000 auf Familien, die mit einer zweiten Familie oder mindestens zwei Einzelmietern zusammen wohnen. Bei der großen Kopfzahl der kinderreichen Familien ist es jedenfalls bemerkenswert, daß der Anteil der Familien, die auch noch Untermieter aufnehmen, nicht erheblich hinter

dem entsprechenden Anteil bei den übrigen Familien (18 vH gegen 13 vH bei den kinderreichen Familien) zurückbleibt. Selbst in den 1-räumigen Wohnungen finden sich 50 kinderreiche Familien mit Untermietern, davon 26 mit Untermieterfamilien. In den 5- und mehrräumigen Wohnungen der kinderreichen Familien ist fast jede fünfte mit Untermietern überhaupt und jede siebente bis achte mit Untermieterfamilien belegt. In insgesamt 196 Fällen wohnen zwei kinderreiche Familien in einer gemeinsamen Wohnung.

Die Untermietverhältnisse der kinderreichen Familien in 45 Großstädten.

Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche)	Kinderreiche Familien mit eigener Wohnung			Kinder- reiche Familien ohne eigene Wohnung
	ohne Unter- mieter	mit Unter- mietern überhaupt	davon mit Untermieter- familien	
Grundzahlen				
1 Raum	1 442	50	26	15
2 Räume	28 280	1 385	668	215
3 „	80 757	7 647	4 474	685
4 „	69 897	11 488	7 475	691
5—6 „	44 894	10 834	7 409	636
7 und mehr Räume	16 574	3 988	2 899	433
Zusammen	241 844	35 392	22 951	2 675
in vH der kinderreichen Familien mit eigener Wohnung				in vH sämtlicher kinderreichen Familien
1 Raum	96,6	3,4	1,7	1,00
2 Räume	95,3	4,7	2,3	0,72
3 „	91,3	8,7	5,1	0,77
4 „	85,9	14,1	9,2	0,84
5—6 „	80,6	19,4	13,3	1,13
7 und mehr Räume	80,6	19,4	14,1	2,06
Zusammen	87,2	12,8	8,3	0,96

Die ungünstigen Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien gelangen aber vor allem in der Wohnungsüberfüllung zum Ausdruck. Die hohe Kinderzahl führt ganz allgemein schon zu einer starken Belegung der Wohnungen. In den 16 nichtpreussischen Großstädten (einschl. München), für welche die Wohndichteverhältnisse ermittelt wurden, leben die kinderreichen Familien fast doppelt so gedrängt wie die übrige Bevölkerung. Durchschnittlich entfallen auf eine Wohnung überhaupt rund 4, auf eine Wohnung der kinderreichen Familien dagegen 7 Personen.

Über die überfüllten Wohnungen¹⁾ gibt nachstehende Übersicht Aufschluß.

Von den 59 000 kinderreichen Familien, die in den bezeichneten Städten in den 1- bis 4-räumigen Wohnungen²⁾ leben, wohnt ein Drittel (19 700) in überfüllten Wohnungen. Insgesamt sind in den genannten Wohnungsgrößenklassen 42 000 Wohnungen überbelegt; fast die Hälfte (47,3 vH) der überhaupt überfüllten Wohnungen sind somit solche

¹⁾ Wohnungen, in denen mehr als zwei Personen auf einen Wohnraum (einschl. Küche) treffen. — ²⁾ Die Wohnungen mit 5 und mehr Räumen müssen hier aus aufbereitungstechnischen Gründen unberücksichtigt bleiben. In den genannten Wohnungen wurden 27 000 kinderreiche Familien ermittelt, von denen etwa 1 000 bis 1 100 in überfüllten Wohnungen leben. In der Mehrzahl dieser Fälle dürfte die Überfüllung auf die Aufnahme von Untermietern zurückzuführen sein.

Die Wohnungsüberfüllung bei den kinderreichen Familien in 16 Großstädten.

Wohnungen mit Wohnräumen (einschl. Küche)	Überfüllte Wohn- ungen ¹⁾ überhaupt		Überfüllte Wohnungen d. kinderreichen Familien		Von den überfüllten		Von 100 über- füllten Wohnungen überhaupt entfallen auf überfüllte Wohnungen mit kinderreichen Familien
	Zahl	vH sämtl. bewohnten Wohnungen	Zahl	vH sämtl. Wohnungen der kinder- reichen Familien	Wohnungen überhaupt	Wohnungen mit kinder- reichen Familien	
1 Raum	5 428	21,4	142	100,0	13,0	0,7	2,6
2 Räume	15 448	12,1	4 972	100,0	37,1	25,3	32,2
3 „	14 859	3,6	10 267	45,4	35,7	52,1	69,1
4 „	5 890	1,3	4 312	13,8	14,2	21,9	73,2
1—4 Räume zus.	41 625	4,1	19 693	33,3	100,0	100,0	47,3

¹⁾ Wohnungen, in denen mehr als 2 Personen auf einen Wohnraum (einschl. Küche) treffen.

mit kinderreichen Familien¹⁾. In den 3-räumigen und insbesondere in den 4-räumigen Wohnungen trifft die Überfüllung in weitaus der Mehrzahl aller Fälle nur kinderreiche Familien. Zum Teil ist die Überfüllung dann allerdings auch auf die gleichzeitige Aufnahme von Untermietern zurückzuführen. Von je 100 in überfüllten Wohnungen lebenden kinderreichen Familien bewohnten eine Wohnung

	allein	mit Unter- mietern	als Unter- mieter
mit 1 Raum	90,9	8,4	0,7
2 Räumen	93,0	6,6	0,4
3 „	86,2	12,8	1,0
4 „	58,6	39,1	2,3
5 und mehr Räumen (geschätzt)	36,0	59,0	5,0

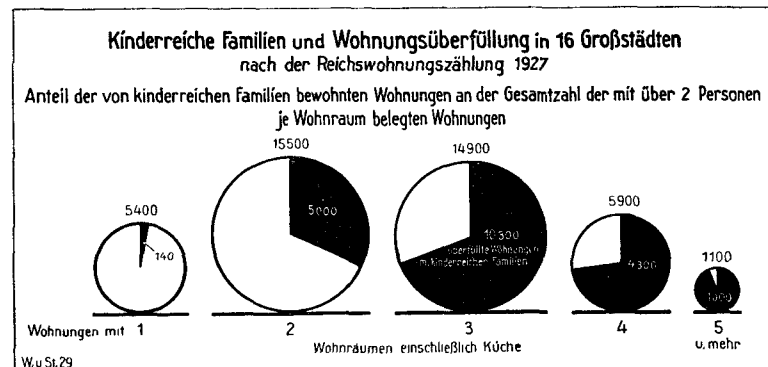
Jedenfalls ist aber auch noch in den Wohnungen mit 4 Räumen die Überfüllung überwiegend unmittelbar durch Kinderreichtum bedingt²⁾.

Einen Überblick über die Zahl der kinderreichen Familien in den einzelnen Großstädten gibt die folgende Zusammenstellung:

Großstädte	Zahl der kinder- reichen Familien	vH samt- licher Familien	Großstädte	Zahl der kinder- reichen Familien	vH samt- licher Familien
Hindenburg O.-S.	5 575	19,9	Chemnitz	6 624	7,5
Hamburg	5 093	17,8	Krefeld	2 633	7,5
Gelsenkirchen	8 609	17,6	Mainz	2 145	7,4
Oberhausen	4 289	17,2	Erfurt	2 486	6,8
M. Gladbach	4 324	16,1	Nürnberg	7 034	6,7
Bochum	7 914	16,0	Stuttgart	5 484	6,4
Duisburg	8 874	13,5	Bremen	4 601	6,0
Essen	15 400	13,3	Halle a. S.	3 129	5,9
Münster i. W.	2 990	13,3	München	9 713	6,6
Mülheim a. Ruhr.	3 832	12,1	Lübeck	1 802	5,6
Dortmund	9 392	11,8	Stettin	3 823	5,5
Ludwigshafen a. Rh.	2 851	11,1	Wiesbaden	1 969	5,5
Aachen	4 075	10,5	Kiel	3 035	5,3
Mannheim	5 977	9,5	Altona	2 687	5,3
Königsberg i. Pr.	6 049	8,6	Frankfurt a. M.	6 413	5,2
Barmen	4 255	8,6	Leipzig	9 302	5,0
Köln	15 414	8,5	Dresden	7 369	4,4
Augsburg	3 500	8,3	Hannover	5 023	4,4
Plauen	2 402	8,2	Magdeburg	3 669	4,4
Düsseldorf	9 184	8,1	Hamburg	12 681	4,3
Kassel	3 542	8,1	Braunschweig ...	1 542	3,8
Elberfeld	3 491	8,0	Berlin	35 699	3,1
Karlsruhe	2 842	7,7	In sämtlichen 46 Großstädten...	289 624	6,6
Breslau	10 887	7,6			

Der Anteil der kinderreichen Familien an der Gesamtzahl der Familien schwankt somit zwischen 20 vH in Hindenburg und 3 vH in Berlin. Verhältnismäßig besonders zahlreich finden sich kinderreiche Familien in rheinisch-westfälischen Industriestädten.

¹⁾ Bei Einbeziehung der preussischen Großstädte, die die höchsten Anteile an kinderreichen Familien aufweisen, dürften sich die Verhältnisse noch ungünstiger gestalten. — ²⁾ Die Ausführungen über Wohndichte und Untermietverhältnisse in »W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 6, S. 246, können nunmehr dahin präzisiert werden, daß erst in den Wohnungen mit 5 und mehr Räumen (vgl. nebenstehende Anm. 2), die Überfüllung überwiegend durch Untervermietung hervorgerufen wird, was aber auch in diesen — zahlenmäßig nur noch unerheblichen — Fällen meist erst dadurch möglich wird, daß von kinderreichen Familien oder an kinderreiche Familien vermietet wird.



Über die Wohnverhältnisse der kinderreichen Familien in mittleren und kleineren Gemeinden liegen von verschiedenen statistischen Landesämtern zum Teil ausführliche Darstellungen vor. Aus einer Untersuchung des Bayerischen Statistischen Landesamts, die sich auf 68 Gemeinden erstreckt, ist zu entnehmen, daß der Anteil der kinderreichen Familien an der Gesamtzahl der Familien mit zwei und mehr Personen mit abnehmender Gemeindegröße ständig zunimmt. Er ist in den Gemeinden mit 1 000—2 000 Einwohnern mehr als doppelt so groß wie in den Großstädten (15,0 vH bzw. 6,7 vH). In den kleineren Gemeinden sind die Unterbringungsverhältnisse etwas besser (weniger Untermieter, etwas größere Wohnungen) als in den größeren. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus einer Untersuchung des Hessischen Landesstatistischen Amtes für 35 Gemeinden über 5 000 Einwohner. Die überfüllten Wohnungen werden in Hessen zu $\frac{1}{10}$ von kinderreichen Familien bewohnt. Jede fünfte kinderreiche Familie überhaupt lebt in einer überfüllten Wohnung. Bemerkenswert ist ferner, daß die von kinderreichen Familien bewohnten Neuwohnungen größer sind als die alten Wohnungen. Offenbar handelt es sich dabei um zahlungskräftigere, ältere Familien, die ihr Bedürfnis nach einer größeren Wohnung — vgl. das auf Seite 433 für die Großstädte Gesagte — durch Bezug einer Neuwohnung befriedigen konnten.

In der bayerischen Auszählung werden die kinderreichen Familien noch nach dem Familienhaupt unterschieden. Bei fast $\frac{1}{10}$ aller kinderreichen Familien stand ein noch lebendes Elternpaar der Familie vor. Witwer waren nur halb so stark vertreten wie Witwen. Bei rund 2 vH kam eine sonstige Person als Familienhaupt in Betracht. Für die 4 bayerischen Großstädte ist auch eine Gliederung nach dem Beruf des Familienvorstandes vorgenommen. Rund die Hälfte aller kinderreichen Familien gehört dem Arbeiterstande an, fast $\frac{1}{4}$ der Beamten- und Angestellten-schaft, 14,5 vH entfallen auf selbständige Berufe, nicht ganz 2 vH sind den freien Berufen zuzurechnen, 13 vH der Familienhäupter sind ohne Beruf oder Berufsangabe (Witwen usw.).

Wegen näherer Einzelheiten vgl. »Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts«, 60. Jg. 1928, Heft 3, S. 301 ff. und Heft 108 der Beiträge zur Statistik Bayerns, S. 78. Über München, das die Aufbereitung zum Teil nach anderen Gesichtspunkten bereits vorgenommen hatte, vgl. W. Morgenroth »Münchens kinderreiche Familien und ihre Wohnungen«, Allg. Statistisches Archiv, 18. Bd., S. 82 ff. Die Darstellung für Hessen ist veröffentlicht in »Mitteilungen der Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik«, Jg. 1929, 1. Sondernummer. Vgl. ferner die einschlägigen Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter von Baden (Wohnungszählung und Wohnungsbau in Baden, Karlsruhe 1928, S. 73), Hamburg (Aus Hamburgs Verwaltung und Wirtschaft, Juli 1928, S. 196), Bremen (Mitteilungen des Statistischen Landesamts Bremen, Jg. 1928, Nr. 4, S. 13) und Preußen (für die Großstädte in einer der nächsten Nummern der »Statistischen Korrespondenz«; auch für eine Reihe kleinerer und kleinster Gemeinden insbesondere im Waldenburger Revier und in Ostoberschlesien ist eine eingehende Darstellung in Vorbereitung).

VERSCHIEDENES

Die Verteilung der ordentlichen Gerichte im Deutschen Reich Anfang 1929.

Nach einer im Reichsjustizministerium bearbeiteten Statistik waren am 1. Januar 1929 im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) an ordentlichen Gerichten vorhanden:

1745 Amtsgerichte, 159 Landgerichte, 27 Oberlandesgerichte, das Bayerische Oberste Landesgericht und das Reichsgericht.

Gegenüber dem 1. Januar 1927 — die Erhebung findet alle 2 Jahre statt — sind in der Zahl der einzelnen Gerichtsarten keine Veränderungen eingetreten. Unter Zugrundelegung einer Gesamtzahl von 62,4 Mill. Gerichtseingesessenen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 stellte sich am Berichtstermin die durchschnittliche Einwohnerzahl eines Amtsgerichtsbezirks auf 36 000, eines Landgerichtsbezirks auf 393 000 und eines Oberlandesgerichtsbezirks auf 2,312 Mill. Personen.

Die Zahl der Richter betrug zu Beginn des Jahres 1929 9 719 gegen 9 383 am gleichen Zeitpunkt 1927, die der Rechtsanwälte 15 881 gegen 14 963. Mithin hat sich der Bestand der Richter um 3,6 vH, der Rechtsanwälte um 6,1 vH erhöht.

In den vorstehend sowie in der Übersicht aufgeführten Zahlen sind nicht die beim Reichsgericht und beim Bayerischen Obersten Landesgericht tätigen Richter sowie die bei diesen beiden Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte einbegriffen. Es betrug die Zahl der

mit 7 631 (7 631) Einwohnern. An fünfter Stelle steht Preußen, wo auf 1 Richter 6 931 (7 152) Einwohner entfallen.

Bezieht man die Zahl der in den einzelnen Ländern vorhandenen Rechtsanwälte auf die jeweiligen Bevölkerungszahlen, so nimmt auch hierbei Oldenburg, in dem auf 1 Rechtsanwalt 10 096 (1927: 12 980) Einwohner kommen, den ersten Platz ein. Es folgen wie im Jahre 1927 Lippe und Schaumburg-Lippe mit 9 092 (9 626) bzw. 6 864 (8 008). Nächst diesen Ländern sind Thüringen und Anhalt zu nennen, wo auf 1 Rechtsanwalt 6 515 (6 650) bzw. 6 159 (7 469) Einwohner entfallen. Preußen steht hier erst an 11. Stelle (1927 an 12. Stelle); es treffen auf 1 Rechtsanwalt 3 884 (4 101) Einwohner.

Auf je 100 Richter kommen im Deutschen Reich 163 (1927: 159) Rechtsanwälte. Am höchsten ist das Verhältnis in Bremen und Lübeck, wo auf 100 Richter 378 bzw. 369 Rechtsanwälte entfallen, was sich wohl durch den überwiegend städtischen Charakter dieser Länder erklärt.

Verteilung der ordentlichen Gerichte im Deutschen Reich am 1. Januar 1929.

die bei diesen beiden Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte einbegriffen. Es betrug die Zahl der				Länder	Zahl der Gerichts- ein- geses- senen*) in 1000	Zahl der			Durchschnittliche Einwohnerzahl eines			Zahl der Richter am 1. Ja- nuar 1929 ^{b)}	Auf Ein- wohner kommt 1 Rich- ter	Zahl der Rechts- anwälte am 1. Ja- nuar 1929 ^{a)}	Auf Ein- wohner kommt 1 Rechts- anwalt	Auf 100 Richter kom- men Rechts- an- wälte
						Amts- ge- richte	Land- ge- richte	Ober- landes- gerichte	Amts- Land- Ober- landes-							
Richter am 1.1.1927 1.1.1929				am 1. Januar 1929			gerichtsbezirks *) in 1000									
beim Reichsgericht beim Bayerischen Ob. Landesgericht				24 24	38 176 7 380 4 992 2 580 2 312	1 006 263 112 62 60	85 29 7 8 8	13 5 1 1 1	38 28 45 42 39	449 254 713 323 289	2 937 1 476 4 992 2 580 2 312	5 508 1 432 873 425 282	6 931 5 153 5 719 6 071 8 200	9 830 1 797 1 437 483 578	3 884 4 107 3 474 5 342 4 001	178 125 165 114 205
Rechtsanwälte am 1.1.1927 1.1.1929				20 22	1 609 1 347 1 153 674 545	65 53 3 42 21	7 3 1 3 1	1 1 1 1 1	25 25 384 16 26	230 449 1 153 225 545	1 609 1 347 1 153 674 545	252 216 287 113 59	6 386 6 237 4 016 5 965 9 240	247 249 525 178 54	6 515 5 411 2 195 3 787 10 096	98 115 183 158 92
Im Verhältnis zur Bevöl- kerung entfallen im Reich auf 1 Richter 6 422 (1927: 6 651) Einwohner und auf 1 Rechts- anwalt 3930 (1927: 4171) Ein- wohner. Bei der Aufgliederung nach Ländern kommen auf 1 Richter die meisten Ein- wohner mit 9240 (1927: 9086) in Oldenburg. Es folgen Ba-				5 5	502 351 339 164 128 110 48	23 11 2 9 1 10 2	1 1 1 1 1 1 1	22 32 169 18 128 11 24	502 351 339 164 128 110 48	502 — — — — — —	101 46 51 21 20 23 10	4 969 7 631 6 644 7 793 6 399 4 794 8 805	144 57 193 18 56 28 7	3 485 6 159 1 756 9 092 2 285 3 938 6 864	143 124 378 86 280 122 70	
Deutsches Reich ^{a)}				62 411	1 745	159	27	36	393	2 312	9 719	6 422	15 881	3 930	163	
Dagegen am 1. Januar 1927 ^{a)}				—	1 745	159	27	36	393	2 312	9 383	6 651	14 963	4 171	159	

*) Nach der Volkszählung vom 16. 6. 1925. — *) Ohne die Richter bei dem Reichsgericht und dem Bayerischen Obersten Landesgericht. — *) Ohne die beim Reichsgericht und beim Bayerischen Obersten Landesgericht zugelassenen Rechtsanwälte. — *) Einschl. Waldeck. — *) Ohne Saargebiet.

Im Verhältnis zur Bevölkerung entfallen im Reich auf 1 Richter 6 422 (1927: 6 651) Einwohner und auf 1 Rechtsanwalt 3 930 (1927: 4 171) Einwohner. Bei der Aufgliederung nach Ländern kommen auf 1 Richter die meisten Einwohner mit 9 240 (1927: 9 086) in Oldenburg. Es folgen Baden mit 8 200 (8 597), Lippe mit 7 793 (7 439) und Anhalt

Die Wahlen zum Landtag im Freistaat Sachsen am 12. Mai 1929.

Am 12. Mai 1929 fand im Freistaat Sachsen die Wahl zum Landtag statt. Die Wahlbeteiligung war mit rund 80 vH höher als bei der Landtagswahl von 1926¹⁾ (71,1 vH) und entsprach ungefähr der Beteiligung bei der Reichstagswahl im Jahre 1928. Als weitest- aus stärkste Partei ist wiederum die Sozialdemokratische Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen, die 922 118 Stimmen (= 34,1 vH) auf sich vereinigt hat. Sie hat gegenüber der Landtagswahl 1926 um rund 164 000 Stimmen zugenommen, konnte jedoch den bei der Reichstagswahl von 1928 erreichten Stand (999 421 Stimmen = 36,6 vH) nicht halten. Von den insgesamt zu vergebenden 96 Sitzen fielen ihr 33 (statt bisher 31) zu. Die Altsozialisten haben gegenüber 1928 um nahezu 5 000 Stimmen zugenommen, jedoch im Vergleich zu ihren Wahlerfolgen von 1926 mehr als 58 000 Stimmen (= rund 59 vH) verloren. In der Reihenfolge der Parteien nach der Stärke nimmt die zweite Stelle, die bisher die Kommunistische Partei innehatte, jetzt die Deutsche Volkspartei ein. Bei einem Stimmenzuwachs von rund 47 000 Stimmen gegenüber der letzten Reichstagswahl und rund 71 000 gegenüber der vorhergegangenen Landtagswahl wird sie mit 13 statt bisher 12 Mandaten im Landtag vertreten sein. Die Kommunisten, die von 1926 auf 1928 um fast 40 000 Wähler zugenommen hatten, haben jetzt eine Stimmenzahl erreicht, die nur um rund 3 000 über der im Jahre 1926 erreichten Zahl liegt. Wenn sie trotz dieses Stimmenzuwachses von ihren bisherigen 14 Mandaten 2 Mandate einbüßen, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Stimmenzahl, auf die ein Mandat entfällt (Wahlzahl), entsprechend der Zunahme der Gesamtzahl der gültigen Stimmen gegenüber der vorigen Landtagswahl gestiegen ist. Die Kommunistische Opposition ist mit 22 594 Stimmen unter der für ein Mandat erforderlichen Stimmenzahl geblieben. Die Wirtschaftspartei, die von 1926 auf 1928 leicht zurückgegangen war, hat im Vergleich zu 1926 einen Stimmenzuwachs von nahezu 67 000 (= rund 28 vH) erzielt und wird im neuen Landtag mit 11 (statt bisher 10) Abgeordneten vertreten sein. In noch höherem Maße sind die Nationalsozialisten erstarkt. Nachdem sie bereits von 1926 auf 1928 ihre Stimmenzahl fast verdoppeln konnten, haben sie jetzt mit einem weiteren Gewinn von nahezu 60 000 Stimmen den größten relativen Wahlerfolg errungen und erhalten zu den bisherigen zwei Mandaten ein weiteres Mandat. Die Verluste an Stimmen und Mandaten, die die Deutschnationale Volkspartei

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 21, S. 783.

Die Wahlen im Freistaat Sachsen in den Jahren 1926, 1928 und 1929.

Parteien	Landtagswahl am 12. Mai 1929			Reichstags- wahl am 20. Mai 1928			Landtagswahl am 31. Oktober 1926		
	Gült. Stimmen überhaupt	vH	Sitze	Gült. Stimmen überhaupt	vH		Gült. Stimmen überhaupt	vH	Sitze
Deutschnatl. Volksp...	218 363	8,1	8	254 488	9,3		341 153	14,5	14
Sächsisches Landvolk	140 522	5,2	5	127 575	4,7		—	—	—
Nationalsozialisten ...	133 788	4,9	5	74 343	2,7		37 725	1,6	2
Völk. soz. Arbeitsgem.	—	—	—	5 549	0,2		10 356	0,4	—
Deutsche Volkspartei	363 417	13,5	13	316 017	11,6		292 085	12,4	12
Wirtschaftspartei	304 353	11,3	11	232 052	8,5		237 626	10,1	10
Demokraten	115 097	4,3	4	147 356	5,4		111 467	4,7	5
Zentrum	25 430	0,9	—	23 519	0,8		24 089	1,0	—
Sozialdemokr. Partei.	922 118	34,1	33	999 421	36,6		758 005	32,1	31
Alte Sozialdem. Partei	39 625	1,5	2	34 869	1,3		97 885	4,2	4
Kommunisten	345 737	12,8	12	381 568	14,0		342 382	14,5	14
Kommun. Opposition.	22 594	0,8	—	3 772	0,1		—	—	—
Aufwertungspartei ..	70 092	2,6	3	87 545	3,2		98 479	4,2	4
Andere Parteien	—	—	—	44 705	1,6		7 011	0,3	—
Zusammen	2 701 136	100,0	96	2 732 779	100,0		2 358 263	100,0	96
Ungültige Stimmen	—	—	—	26 182	—		24 191	—	—
Insgesamt	—	—	—	2 758 961	—		2 382 454	—	—
Wahlberechtigte	—	—	—	3 453 219	—		3 353 079	—	—
Wahlbeteiligung	rd. 80 vH	—	—	79,9 vH	—		71,1 vH	—	—

¹⁾ Völkisch-Nationaler Block. — ²⁾ Linke Kommunisten. — ³⁾ Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung). — ⁴⁾ Deutsche Bauernpartei 1 234, Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei 16 142, Christlich-nationale Mittelstandspartei 1 759, Haus- und Grundbesitzerpartei 10 901, Volksblock der Inflationsgeschädigten 3 962, Nationale Minderheiten 3 054, Deutsch-soziale Reichspartei (Richard Kunze) 2 718, U. S. P. D. 2 953, Christlich-soziale Reichspartei 1 982. — ⁵⁾ Reichsverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereinigungen.

erlitten hat, dürften mit entsprechenden Erfolgen des Sächsischen Landvolks zu erklären sein. Für die Wahlvorschläge der Demokraten, die im Vergleich zum Wahlerfolg i. J. 1928 mehr als 32 000 Stimmen (= nahezu 22 vH) verloren haben, sind zwar rund 3 500 Stimmen mehr abgegeben worden als bei der Landtagswahl im Jahre 1926, infolge der bereits oben erwähnten Steigerung der Wahlzahl sind sie jedoch in ihrer Mandatsstärke von 5 auf 4 zurückgegangen. Die Aufwertungspartei, die bereits von 1926 auf 1928 an Stimmen verloren hatte, hat weitere Einbuße erlitten und wird daher nur 3 (statt bisher 4) Abgeordnete in den neuen Landtag entsenden. Die Zentrumsparität ist im Landtag wiederum nicht vertreten.

Die Witterung im März 1929.

Der März war in der ersten Hälfte kalt, während in der zweiten, besonders im Binnenlande, die Temperaturen tagsüber wiederholt verhältnismäßig hoch anstiegen.

Die Durchschnittstemperaturen entsprachen im allgemeinen dem langjährigen Mittel. Im Westen waren sie, das Küstengebiet ausgenommen, bis 1,5° (Schwarzwald) übernormal, im Osten und an der Küste um mehr als 2,5° (Masuren) unternormal.

In den ersten Tagen des Monats wurden im Gebiet östlich der Oder und in Bayern noch über 20° C, in Ostpreußen und Oberschlesien mehr als 25° C, in Ratibor fast 27° C Kälte gemessen.

An Höchsttemperaturen wurden dagegen zu Beginn des 3. Monatsdrittels vielfach mehr als 15° C, im Rheinland sogar über 20° C (Aachen, Neuwied) gemessen.

In den meisten Gegenden wurden 10 bis 20 Frosttage, im Osten über 20, im östlichen Ostpreußen sogar bis 29 (Treuburg) beobachtet. Mit Ausnahme Westdeutschlands wurden überall Eistage festgestellt, deren Zahl im allgemeinen 1 bis 5, nur im äußersten Osten 10 bis 12 betrug.

Die Niederschläge waren durchweg sehr mäßig; sie lagen mengenmäßig im ganzen Reich zum Teil bedeutend unter dem langjährigen Durchschnitt. Verhältnismäßig am stärksten waren die Niederschläge mit nur 65 vH der Normalmenge in Teilen von Ostpreußen (Treuburg). Vielfach wurde nicht ein Drittel derselben erreicht. In der Gegend von Trier wurden sogar nur 2 vH des Durchschnitts gemessen.

Im Westen erfolgte Schneefall vielfach überhaupt nicht mehr, während im Osten etwa die Hälfte der Niederschlagstage, in Oberschlesien und Masuren rd. $\frac{3}{4}$ derselben als Schneetage zu rechnen waren.

Die Witterung im März 1929.*)

Meteorologische Stationen ¹⁾	Lufttemperatur in °C Niederschlag					vH des norma- len	Nieder- schlag- tage ²⁾	Frost- tage ³⁾	Eis- tage ⁴⁾
	mittel	Abwei- chung von der norma- len	tiefste	Da- tum	Höhe mm				
Westerland a.									
Sylt	1,1	— 1,1	— 9,9	1.	15	31	20	20	1
Lüneburg	2,5	— 0,6	— 16,8	2.	11	25	11	17	2
Emden	2,7	— 0,8	— 8,4	1.	20	41	13	15	3
Kassel	4,0	+ 0,5	— 11,5	1. 3.	8	20	4	12	2
Münster i. W.	4,5	+ 0,5	— 10,4	1.	6	11	10	14	—
Aachen	5,3	+ 0,8	— 10,2	1.	8	12	8	12	—
Frankfurt a.M.	5,1	— 0,4	— 10,8	3.	3	7	2	12	—
Karlsruhe	5,0	— 0,6	— 10,9	3.	6	10	5	16	2
Stuttgart	5,2	+ 0,3	— 11,4	3.	3	7	4	12	2
München	1,8	— 0,2	— 20,3	3.	10	20	9	24	4
Erfurt	2,8	— 0,1	— 21,0	1.	9	27	3	11	4
Dresden	2,9	— 1,2	— 18,6	1.	10	22	10	14	2
Magdeburg	3,4	— 0,3	— 17,3	2.	14	38	9	12	1
Berlin	2,6	— 0,2	— 13,9	1.	11	26	8	15	1
Stettin	1,2	— 0,7	— 15,3	2.	14	40	11	21	5
Breslau	0,6	— 1,6	— 24,3	3.	15	41	13	20	5
Ratibor	0,3	— 2,2	— 26,8	2.	20	57	13	20	5
Laueburg i.P.	0,3	— 0,9	— 10,4	5.	8	22	10	23	6
Ostpreußen i.									
Ostpr.	— 1,5	— 1,8	— 17,1	1.	21	62	16	25	10
Tilsit	— 2,2	— 1,6	— 25,5	1.	12	31	8	29	6

*) Nach dem Witterungsbericht des Preuß. Meteorologischen Institutes. — ¹⁾ See-Höhe der meteorol. Stationen vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 22, S. 864. — ²⁾ Mit mindestens 0,1 mm Niederschlägen. — ³⁾ Frosttage = Tage, an denen die Temperatur zeitweilig unter den Nullpunkt sinkt. — ⁴⁾ Eistage = Tage, an denen die Temperatur standig unter dem Nullpunkt bleibt.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.